Samstag, den 18. November 1922. 94. Jahrgang. — Nr. 271.

Bochumer Zeitung
Märkischer Sprecher

Rheinisch-Westfälisches Tageblatt
Amtliches Kreisblatt für Stadt- und Landkreis Bochum

Bezugspreis: In Bochum u. Umgebung monatlich 320.— Mk., durch die Post bezogen vierteljährlich 960.— Mk., monatl. 320.— Mk. frei Haus. — Erscheint an allen Werktagen morgens. — Für unverlangte Einsendungen haftet die Schriftleitung nicht. Rückporto ist beizufügen. Im Falle v. höherer Gewalt, Streik, Aussperrung, Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung od. Nachlieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Kostenlose Unfall-Unterstützung von 3000 Mark gemäß unseren Bedingungen.

Druck und Verlag: Buchdruckerei Wilh. Stumpf, Kommanditgesellschaft Bochum.
Geschäftsstelle: Buddenbergstr. 11, Fernsprecher 125. — Postscheckkonto Dortmund Nr. 3695.
Schriftleitung: Buddenbergstr. 4. Fernsprecher 3875.

Anzeigenpreis: Im Verbreitungsbezirk 7.00 Mk., Familienanzeigen 6.00 Mk., Stellengesuche 5.00 M.; außerhalb 8.00 Mk. für 1 mm Höhe und 33 mm Spaltenbreite; im Reklameteil 77 mm Spaltenbreite, für 1 mm Höhe 32.— Mk. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Beilagengebühr nach Uebereinkunft. — Bei zwangsweiser Beitreibung der Einrückungsgebühren durch Klage oder in Konkursfällen wird der bewilligte Rabatt hinfällig. — Annahmeschluß von Anzeigen abends 7 Uhr, für größere nachmittags 4 Uhr.

Das Landessteuer-Gesetz vor dem Reichsrat.

Dem Reichsrat lag in seiner Sitzung am Donnerstag abend der Entwurf eines Gesetzes zur Aenderung des Landessteuergesetzes vom 30. März 1920 vor.

Das Gesetz führt hinfort den Namen Reichsausgleichsgesetz. Das Gesetz sucht die Not der Länder und Gemeinden mehr als bisher zu lindern. So sind die Länder ermächtigt, eine Fahrzeugsteuer zu erheben, eine Getränkesteuer, eine Schankverzehrsteuer und weiter eine Viehsteuer. Der Anteil der Länder an der Einkommen- und Körperschaftssteuer wird von zwei Dritteln auf drei Viertel erhöht. Eine Erhöhung der Beteiligung an der Umsatzsteuer ist vorgesehen einmal dadurch, daß der Umsatzsteuersatz von 2 auf 2½ Prozent erhöht wird und ferner, daß der Anteil der Gemeinden an der Umsatzsteuer, der bisher nur 5 Prozent betrug, auf 25 Prozent erhöht wird.

In der Ueberweisung der Steuern an die Länder und Gemeinden wird deren Wünschen Rechnung getragen. Das Reich darf fortan den Ländern und Gemeinden neue Aufgaben nur zuweisen, wenn es gleichzeitig für die Bereitstellung der erforderlichen Mittel sorgt. Was die Mehraufwendungen der Länder und Gemeinden für die Besoldung anbelangt, so werden diesen vom Reich als Zuschuß 75 Proz. von den über das Goldgehalt hinausgehenden Mehraufwendungen gewährt. Der übrigbleibende ungedeckte Rest soll einen Sparsamkeitsfaktor darstellen, der die Länder und Gemeinden veranlassen soll, die Zahl der Beamten allmählich herabzusetzen. Die Kraftfahrzeugsteuer wird den Ländern mit 100 Prozent überwiesen, aber die letzten 50 Proz. nur dann, wenn die Länder und Gemeinden ihrerseits eine Fahrzeugsteuer erheben. Die Ausschüsse hatten Streichung dieser Bedingung beschlossen, die aber auf Antrag Preußens in der Vollsitzung wieder beschlossen wurde.

Zur Kabinettsbildung Cunos.

Nach der „Voss. Ztg." habe Geheimrat Cuno die Absicht, eine Reihe von parlamentarischen und einige Fachminister zu berufen, die politisch der Deutschen Volkspartei nahestehen. Von den Ministern des Kabinetts Wirth dürften der neuen Regierung angehören: Dr. Köster, Dr. Radbruch, Dr. Geßler und Dr. Hermes.

Der „Berliner Börsen-Courier" schreibt: In der Sitzung der Sozialdemokraten erstattete Abg. Hermann Müller-Franken Bericht über seine zweieinhalbstündige Unterredung mit dem in Aussicht genommenen Kanzler. Cuno ließ keinen Zweifel darüber, daß er sehr großen Wert auf die Mitarbeit der Sozialdemokraten lege und kein Kabinett ohne die V. S. P. D. bilden werde. Das Blatt erklärt ferner, es könne jetzt schon gesagt werden, daß das Zentrum keineswegs Herrn Dr. Hermes in das neue Kabinett entsenden werde, auf dessen Mitarbeit Cuno angeblich rechnet.

Die „Kreuzzeitung" berichtet: Gestern abend wurde im Reichstage bekannt, daß Geheimrat Cuno bereits auf die erste Schwierigkeit gestoßen sei. Er wollte Dr. Stresemann als Außenminister in sein Kabinett aufnehmen. Die Sozialdemokraten wollen den Führer der Deutschen Volkspartei aber sehr energisch ablehnen. Das wird nicht die einzige Schwierigkeit sein, der Generaldirektor Cuno auf seinem Wege begegnet.

Die oberschlesischen Reichstagswahlen.

Von volksparteilicher Seite.

Unter dem weithin gebreiteten Schatten der Regierungskrise im Reich drohte der öffentlichen Aufmerksamkeit die Tatsache zu entgehen, daß ein für Oberschlesien entscheidungsvoller Tag herannaht. Der kommende Sonntag wird diesem Lande eine höchst bedeutsame Wahlentscheidung, und zwar in dreifacher Auflage bringen: für den Reichstag, den preußischen Landtag und den Provinziallandtag.

Wie erregt die Gemüter dort sind, das ließ der unlängst auf einen der Hauptwortführer des Zentrums, den Abg. Pfarrer Ulitzka, verübte glücklicherweise fehlgegangene Revolveranschlag erkennen. Das Zentrum sieht seine oberschlesische Hochburg durch vielseitigen Ansturm bedroht. Deutschvolksparteiler, Deutschnationale, Demokraten, Sozialdemokraten und Polen kämpfen mit äußerster Anstrengung in der Wahlschlacht, und es darf wohl gesagt werden, daß die beiden Rechtsparteien manche seitherige Zentrumsstimme zu sich herüberziehen werden. In der oberschlesischen Autonomiefrage ist der zuständigen Zentrumsleitung, die sich mit einer gewissen Leidenschaftlichkeit für den Selbstverwaltungsgedanken eingesetzt hatte, eine Absage auch von einem erheblichen Teil der sonstigen Zentrumsgefolgschaft erteilt worden, indem die weitaus überwiegende Mehrheit der oberschlesischen Bevölkerung sich für den Verbleib Deutsch-Oberschlesiens bei Preußen entschied.

Da bei der bevorstehenden dreifachen Wahlentscheidung das nationale und das religiöse Moment im Vordergrund stehen, darf die Deutsche Volkspartei auf ansehnlichen Wählerzuzug rechnen. Die Belange dieser Partei begegnen jedenfalls beachtenswertem Verständnis unter den politisch erprobten Oberschlesiern. Möge der wahrhafte Schicksalstag für das vielgeprüfte Land einen für seine Wohlfahrt erfreulichen Ausgang nehmen!

Um Cunos Kabinettsbildung.

w. Berlin, 17. Nov. Da Geheimrat Cuno erst heute nachmittag von Hamburg nach Berlin zurückgekehrt ist, hat die Lage der Regierungsbildung im allgemeinen keine Aenderung erfahren.

Abwartende Haltung des Zentrums und der Deutsch-Nationalen.

Ueber die Haltung des Zentrums gegenüber dem Reichskanzlerkandidaten Cuno schreibt die „Germania", daß die Zentrumspartei erst das Programm des Herrn Cuno abwarten und bis dahin nur die Rolle eines abwartenden Beobachters spielen wolle. Für das Zentrum komme allein ein Regierungsprogramm in Frage, das in seinen Grundzügen nur dasjenige der bisherigen Regierung sein könne.

Auch die Haltung der Deutschnationalen Volkspartei wird, wie der „Berl. Lokalanzeiger" schreibt, in erster Linie durch den Inhalt des neuen Regierungsprogramms bestimmt werden, da man in ihren Reihen in der letzten deutschen Note einen wesentlichen Fortschritt sehe, dürfte der Gegensatz der Deutschnationalen Volkspartei gegen die Kandidatur Cunos zum mindesten kein scharfer sein. Viel hängt aber von der Frage ab, ob Geheimrat Cuno sich die These seines Vorgängers: Der Feind steht rechts! zu eigen machen würde.

Die Personenfrage.

TU. Berlin, 17. Nov. Was die Personenfrage anbelangt, so ist die Uebernahme des Außenministeriums durch Dr. Hermes als sicher anzusehen, ebenso sicher ist der Rücktritt des Staatssekretärs Hirsch vom Reichswirtschaftsministerium, für den wohl der bayerische Demokrat und ehemalige bayerische Handelsminister Dr. Hamm eintreten dürfte. Auch sonst wird die demokratische Besetzung des neuen Kabinetts genau so wie die alte sein. Hier sind aber Namen noch nicht zu nennen.

Ueber die Stellung des Reichswirtschaftsministers Schmidt, den die Sozialdemokraten unter allen Umständen halten zu wollen scheinen, ist noch nichts endgültiges zu erfahren. Immerhin scheint es sicher, daß die eine oder andere bürgerliche Partei die Kabinettsbildung an der Personenfrage nicht scheitern lassen würde. Das Verbleiben des Reichsinnenministers Dr. Koester dürfte wohl sichergestellt sein. Auch der frühere Unabhängige Dr. Hilferding wird im Zusammenhang mit den Verhandlungen Cunos genannt. Es ist noch nicht ganz sicher, für welches Ministerium Dr. Hilferding in Betracht kommt. Einige nennen ihn als Reichsfinanzminister. Die Vertreter des Kabinetts, soweit sie der Deutschen Volkspartei angehören, sind noch nicht genannt.

Hilferding und Everling als neue Männer.

Die „Vossische Zeitung" schreibt: Nach ihrer Kenntnis beabsichtige Geheimrat Cuno, zwei Männer aus der sozialdemokratischen Partei in das Kabinett zu bringen, und zwar außer Dr. Hilferding, der noch nicht der Fraktion angehört, auch noch den ihm befreundeten Geschäftsführer der Einkaufsgenossenschaften deutscher Konsumvereine in Hamburg, Everling, der nach der Revolution kurze Zeit dem Hamburger Senat angehört hat. Am umstrittensten wird das Außenministerium sein. Geheimrat Cuno hat das Auswärtige Amt Dr. Hermes angeboten. Diese Wahl hat mehrere Parteien verstimmt, vor allem im Zentrum selbst wenig Beifall gefunden.

Die Haltung der Deutschen Volkspartei.

TU. Berlin, 17. Nov. Die Deutsche Volkspartei verhält sich abwartend und will ihre Haltung abhängig machen von der Zusammensetzung des Kabinetts. Die Absicht, das Auswärtige Amt Dr. Hermes zu übertragen, scheint auch in den Reihen der Deutschen Volkspartei nicht freundlich aufgenommen worden zu sein. Die Stellungnahme der Deutschen Volkspartei wird letzten Endes wohl davon abhängig, ob der neue Kanzler auf die offizielle Mitarbeit der Partei Wert legen wird.

Bayern und die Kanzlerschaft Cunos.

TU. München, 17. Nov. Die Bayerische Volkspartei begrüßt offiziös in ihrem Parteiorgan Geheimrat Dr. Cuno. Man geht wohl kaum fehl in der Annahme, daß die außerordentlich warm gehaltene Begrüßung wohl auf den neuen bayerischen Ministerpräsidenten zurückzuführen ist, mit dem Geheimrat Cuno am vergangenen Montag in München eine eingehende private Aussprache gehabt hat.

Vor der Bildung des neuen Kabinettes.

Die Meldungen der verschiedenen politischen Korrespondenz-Büros über die Bildung eines Kabinettes Cuno lauten zur Stunde übereinstimmend ziemlich optimistisch. Nach diesen Meldungen erwartet man die Kabinettsbildung bereits im Laufe des Freitags oder Samstags, sodaß man mit der offiziellen Programmerklärung des neuen Kabinettes im Reichstage etwa am Mittwoch der nächsten Woche rechnet. Ob dieser Optimismus über eine so schnelle und vielleicht ziemlich reibungslose Beilegung der schweren deutschen Krise berechtigt ist, werden ja die nächsten Stunden erweisen. Wer sich genauer die einzelnen Meldungen anschaut, kann nicht umhin, eine ganze Fülle schwerwiegendster Schwierigkeiten festzustellen.

Auf jeden Fall erscheint uns bei aller abwartenden Haltung, die geboten ist, das Zustandekommen dieses Projektes ein Vorteil gegenüber dem verflossenen Kabinett Dr. Wirth. Cuno hat sich während seiner allerdings nicht allzulangen Hamburger Tätigkeit bei der Hapag als deutscher Wirtschaftsführer unter den schwierigsten Verhältnissen auf das glänzendste bewährt, sodaß zu erwarten steht, daß er für den deutschen Wiederaufbau, für die deutsche Wiedergesundung jenes Maß gefunden, realpolitischen Wirklichkeitssinnes mitbringt, das notwendig ist, um wieder in gesundere und geordnetere Verhältnisse zu gelangen. Nach den vorliegenden Korrespondenz-Meldungen hat Geheimrat Cuno einmal sein neuzubildendes Kabinett selbst „ein Kabinett der Arbeit" genannt, andererseits soll er auch dem sozialdemokratischen Abgeordneten Hermann Müller-Franken gegenüber bald bei seinen ersten Verhandlungen mit den politischen Parteien erklärt haben, „daß er kein Kabinett ohne Sozialdemokraten bilden werde". Die sozialdemokratische Presse beeilt sich bereits, diese Aeußerung Cunos mit allem Nachdruck festzulegen und die „Kreuzzeitung" weiß hierzu zu berichten, daß die V. S. P. D. bei dieser Aussprache bereits nicht verlegen gewesen sei mit direkten Forderungen, in dem sie die Aufnahme eines bekannten volksparteilichen Führers in dieses Kabinett glatt ablehnte.

Die Heranziehung Geheimrat Cunos, der bisher dem Reichstage nicht angehört hat und auch sonst in seinem gesamten amtlichen und privaten Wirken als direkter Parteimann von keiner politischen Partei in Anspruch genommen werden kann, ist auf Grund unwidersprochener Pressemeldungen hin die Frucht besonderer Bemühungen des Reichspräsidenten Ebert. Cunos bisheriges Verhältnis zu den politischen Parteien kann mit Recht als ein loses bezeichnet werden. Als er im Winter 1917 den Reichsdienst verließ und auf Ersuchen Ballins in den Vorstand der Hamburg-Amerika-Linie eintrat, ließ er sich in Hamburg sowohl bei der alten nationalliberalen Partei, wie später bei der Deutschen Volkspartei als Mitglied einschreiben, als er glaubte, mit der Haltung der Deutschen Volkspartei in den Kapp-Wirren nicht einverstanden sein zu können, trat er aus der Deutschen Volkspartei aus und ließ sich als geborener Katholik bei dem Zentrum einschreiben. Er selbst bezeichnete sich früher als Anhänger des rechten Flügels des Zentrums. Bei den jetzigen Parteibesprechungen hat er allerdings dem Abgeordneten Marx gegenüber auf dessen Frage geantwortet, „daß er sich nicht als Mitglied der Zentrumspartei betrachte". Ebenso wie Ballin früher, als Cuno noch in Reichsdiensten stand als Leiter der Reichsgetreidestelle und bei der Organisation des Kriegsernährungsamtes auf diesen klaren, nüchternen Wirtschaftskopf aufmerksam wurde und sich ihn für die deutsche Wirtschaft sicherte, ebenso sehr bestanden lose Fäden zwischen der neudeutschen Reichsregierung seit 1918 und ihm. Seine erfolgreichen umsichtigen und vielseitigen Bemühungen zur Wiederbelebung des deutschen Ueberseehandels mögen die Blicke des Reichspräsidenten Ebert noch mehr auf diesen aufgehenden Stern am Himmel der neudeutschen Wirtschaft gelenkt haben. Bereits 1920, nach dem Rücktritt Erzbergers, hat man ihm das Reichsfinanzministerium angeboten, ebenso wie jetzt in den letzten Tagen des Wirth-Regime das Außenministerium.

Vergleicht man die jetzt bekannt gewordenen Gründe, die die damaligen Ernennungen zu Wasser werden ließen, mit dem zur Stunde bereits bekannt gewordenen Programm seines „Kabinettes der Arbeit" — sicherlich haben diese Meldungen doch seine Genehmigung gefunden —, so kann man Cuno als den Mann der großen deutschen Schicksalsgemeinschaft, als den Mann der großen Koalition, wie sie sein soll, ansprechen. Diese große deutsche

Ein neuer Kriegsbeschuldigten-Prozeß.

Leipzig, 17. Nov. Vor dem zweiten Strafsenat des Reichsgerichts wurde heute mittag nach längerer Pause in der Reihe der Kriegsbeschuldigtenprozesse gegen den wegen Diebstahls, Betrugs, Unterschlagung und Bettelei mehrfach vorbestraften Schneider Karl Grüner wegen rückfälligen Diebstahls und erschwerter Plünderung verhandelt.

Der Angeklagte, der im wesentlichen geständig war, hatte im November 1918 in einem Lazarett in Charleroi in Belgien die Brieftasche eines eingelieferten Unteroffiziers mit Ausweispapieren und einem Geldbetrag von 98 Mk. unterschlagen und war hierauf desertiert. Unterstützt durch einen belgischen Kneipwirt, bei dem er Unterschlupf gefunden habe, verhaftete er zusammen mit einem nicht ermittelten gewissen Kurt den in Montigny bei Charleroi wohnenden Belgier Denis Groizenken, angeblich auf Befehl der Kommandantur und raubte ihm unter Mißbrauch seiner militärischen Ueberlegenheit seine Brieftasche mit 6000 Mk. gewaltsam, wobei er nach der Anklage als Rädelsführer aufgetreten sein soll. Der als Zeuge geladene Groizenker war nicht erschienen. Der Angeklagte wurde von der Anklage des Diebstahls freigesprochen, da seine Straftat nur als Unterschlagung anzusehen sei und durch das Amnestiegesetz als erledigt angesehen werden müßte. Wegen der erschwerten Plünderung wurde der Angeklagte, indem das Gericht seine Darstellung, wonach er der Rädelsführer gewesen sei, als nicht unglaubhaft betrachtet, zu zwei Jahren Zuchthaus unter Anrechnung von drei Monaten Untersuchungshaft, zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf fünf Jahre und Entfernung aus dem Heere verurteilt.

Deutscher Reichstag.

269. Sitzung vom 17. November.

Die Inseratensteuer.

Auf der Tagesordnung steht die zweite Beratung des Antrags Hergt (D.-N.) auf Aufhebung der Anzeigensteuer für Zeitungen und Zeitschriften. Der Ausschuß hat beschlossen, daß die Steuer für die Uebernahme von Anzeigen in Zeitungen und Zeitschriften ermäßigt werden soll:

von der 1. Million Mark des innerhalb eines Kalenderviertel jahres vereinnahmten Entgeltes auf ½ Prozent;
von der nächsten Million auf 1 Prozent;
von der nächsten Million auf 1½ Prozent;
von den darüber hinausgehenden Beträgen auf 2 Prozent.

Gibt ein Steuerpflichtiger mehrere Zeitungen oder Zeitschriften heraus, so ist für die etwaige Ermäßigung jede Zeitung und jede Zeitschrift selbständig zu behandeln.

Abg. Bruhn (D.-N.) verweist als Berichterstatter auf die katastrophale Lage der Presse infolge der ungeheuren Steigerung der Papierpreise.

Nach weiterer Aussprache wird der Antrag des Ausschusses gegen einige kommunistische Stimmen angenommen.

Der Gesetzentwurf zur

Aenderung des Gewerbegerichtsgesetzes,

der entsprechend der Geldentwertung die Zuständigkeit der Kaufmannsgerichte erweitert und die Höchstgrenze auf 840 000 Mark festsetzt, wird angenommen, nachdem auf Antrag Schultz-Bromberg (D.-N.) die Bestimmung gestrichen worden war, wonach der Reichsrat und ein Reichstagsausschuß selbständig die Grenze erhöhen können. Reichsminister Brauns sprach sich gegen eine Streichung aus.

Die Geschäftsordnung des Reichstages.

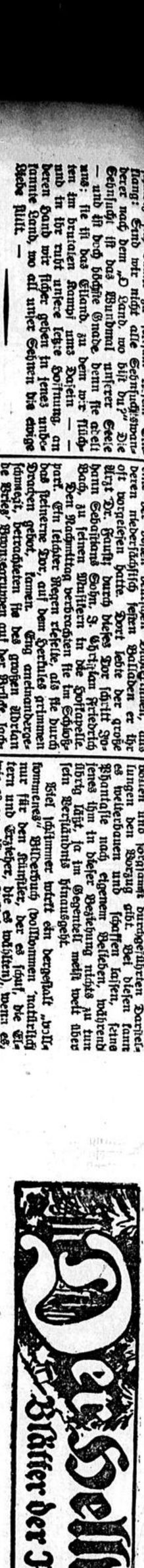
Die zweite Lesung der Geschäftsordnung des Reichstags wird darauf fortgesetzt.

In der Einzelberatung wird festgesetzt, daß die Fraktion mindestens 15 Mitglieder zählen soll. Ein Antrag Schultz-Bromberg (D.-N.), wonach der gewählte Reichstagspräsident von selbst aus seiner Fraktion ausscheiden soll, wird abgelehnt. Es wird darauf beschlossen, 15 ständige Ausschüsse einzusetzen und zwar folgende: 1. für die Wahrung der Rechte der Volksvertretung, 2. für auswärtige Angelegenheiten, 3. für die Geschäftsordnung, 4. für Petitionen, 5. für den Reichshaushalt, 6. für Steuerfragen, 7. für Rechnungen, 8. für die Volkswirtschaft, 9. für soziale Angelegenheiten, 10. für Bevölkerungspolitik, 11. für Wohnungswesen, 12. für Bildungswesen, 13. für Rechtspflege, 14. für Beamtenangelegenheiten, 15. für Verkehrsangelegenheiten.

Das Haus vertagt sich auf Samsag 12 Uhrt. Weiterberatung.

Lloyd George englischer Botschafter in Washington.

Nach einer Depesche aus Washington an den „Newyork Globe" wird davon gesprochen, daß in diplomatischen Kreisen Washingtons die Nachricht großes Aufsehen errege, daß Bonar Law beabsichtigen soll, im Falle eines Wahlsieges den Washingtoner Botschafterposten Lloyd George anzubieten. Das Blatt bemerkt dazu, man darf überzeugt sein, daß Lloyd George der rechte Mann am Platze nicht wäre. In London ist darüber zur Stunde noch nichts bekannt.



Schicksalsgemeinschaft, die große Koalition in vernünftiger Aufmachung, die Zurückstellung aller Parteiunterschiede zur Meisterung der bestehenden großen Not in nationaler und wirtschaftlicher Beziehung ist seit langer Zeit die sehnlichste Anstrebung der deutsch-volksparteilichen Politik gewesen. Der ausgesprochene Gegner dieser vernünftigen Politik einer gemeinsamen festgefügten deutschen Schicksalsgemeinschaft, um zuerst einmal die gemeinsame deutsche Not und Gefahr zu meistern, ist und wahr von jeher die Sozialdemokratie, in allen ihren Parteiungen und Abarten. Kurz nach dem November 1918, noch vor den Wahlen zur Nationalversammlung propagierte sie rückhaltlos den rein sozialistischen Staat, als sie mit dieser Propaganda hineinfiel, ging sie wohl gezwungener Weise mit bürgerlichen Parteien Regierungskoalitionen ein, aber nicht um eine deutsche Schicksalsgemeinschaft zu bilden, sondern um sich den Weg zu bereiten für ihren rein sozialistischen Staat (vergl. soz. Parteitagsbeschluß von Görlitz).

Die gesamte Wirth'sche Regierungskoalition war keine auch nicht eine begrenzte deutsche Schicksalsgemeinschaft, sondern eine stark sozialistische Vorherrschaft mit dürftiger bürgerlicher Dekoration. Die rücksichtslose Abstoßung selbst dieser dürftigen bürgerlichen Dekorationsstücke durch die Sozialdemokratie gemäß ihren Einigungsbeschlüssen von Nürnberg ist der eigentliche Wesenskern der augenblicklichen schweren Regierungskrise. Es ist die Kernfrage der Meisterung dieser Krise, um in diesem Falle einmal mit Stegerwald zu reden, „vorübergehend ohne die Sozialdemokratie zu regieren, um sie zu zwingen, von ihrer gewaltsamen Vorherrschaft abzulassen und sich in eine deutsche Schicksalsgemeinschaft einzugliedern". Hier liegt auch die Schwierigkeit der Cuno'schen Kabinettsbildung. Wir sind aus diesem Grunde gegenüber dem Zustandekommen eines Kabinettes Cuno zur Stunde nicht so optimistisch, wie die eingangs dieser Zeilen erwähnten politischen Korrespondenz-Meldungen.

Das Ergebnis der Unterhaltung Geheimrat Cunos mit dem Sozialdemokraten Müller-Franken, wie die erweiterte Meldung über diese Unterredung durch die „Kreuzztg." geben uns bei allem Zutrauen, das wir in den realen, wirtschaftspolitischen Sinn Geheimrat Cunos haben, doch sehr zu denken. Eine große Koalition, wie sie eigentlich sein müßte, hat innen- wie außenpolitisch nur Zweck, kann nur zu einer Stabilisierung der deutschen Verhältnisse führen, wenn sie die sozialistische Vorherrschaft in der neu-deutschen Regierung wesentlich abbaut und den geschmälerten bürgerlichen Anschauungen der Dinge wieder zu ihrem Rechte verhilft. Konzessionen, die über dieses Ziel hinaus gemacht werden, stempeln das Neugebilde des Kabinettes von vornherein zu einer Zwischenstufe, nicht zu einer so dringend notwendigen Klärung der Lage. Vor der Hand proklamiert die Sozialdemokratie zu dem Gang der Dinge eine korrekt abwartende Haltung, wir haben von bürgerlicher Seite aus keine Veranlassung, vor der Hand eine andere Haltung einzunehmen. R—r.

Ein neuer Skandal in der Berliner Stadtverordneten-Sitzung.

In der Berliner Stadtverordnetenversammlung am Donnerstag kam es bei der Beratung eines deutschnationalen Antrages, wonach der Magistrat ersucht werden soll, für die Sicherheit der Versammlungsfreiheit Sorge zu tragen, zu einem ungeheuren Skandal, der einen Augenblick sogar in Tätlichkeiten ausartete. Der Stadtverordnete Kube, der den durch die blutigen Zusammenstöße vor dem Zirkus Busch veranlaßten Antrag begründete, wurde von kommunistischen und sozialdemokratischen Abgeordneten so hart bedrängt, daß seine deutschnationalen Parteigenossen zur Abwehr schritten. Die Sitzung wurde ¼ Stunde vertagt. Dann konnte Kube seine Rede, wenn auch unter sehr großer Unruhe des Hauses, beenden.

Als Nachspiel sind drei Beleidigungsklagen angestrengt worden. Der deutschnationale Stadtverordnete Lüdtke hat gegen den Sozialisten Urich, der ihm einen heftigen Stoß in die Seite versetzte, Strafantrag wegen tätlicher Beleidigung gestellt. Die beiden anderen Beleidigungsklagen richten sich gegen die Kommunisten Nawrocki und Gryglewicz wegen beleidigender Zwischenrufe gegen den Deutschnationalen Kube. Nawrocki war bereits kürzlich wegen tätlicher Beleidigung eines Stadtverordneten zu 14 Tagen Gefängnis verurteilt worden.

Aus russischer Gefangenschaft zurück.

Aus Hamburg meldet man: Nach sieben Jahren aus Rußland zurückgekehrt ist Joseph Krieber aus Stellingen-Langenfelde. Der Heimgekehrte wurde im Februar 1915 als österreichischer Staatsangehöriger einberufen und galt seit der großen Karpathenschlacht als vermißt.

Geheimrat Cuno und seine Aufgaben.

Von unserem Berliner Vertreter.

Geheimrat Cuno gehört dem Reichstag nicht an, ist auch parteipolitisch nicht gebunden, was bei den unfertigen parlamentarischen Verhältnissen in Deutschland bisher kein Segen, sondern ein Fluch war. Es handelt sich bei seiner Aufgabe, falls ihm die Bildung des Kabinetts gelingt, darum, den Verfall der Wirtschaft zu hemmen, die Erzeugung zu steigern, um so die Befestigung der Mark zunächst einmal von innen heraus zu erreichen. Geheimrat Cuno gehört zu den deutschen Wirtschaftsführern, die es vorgezogen haben, zu handeln und zu arbeiten, statt zu reden. Während im Reichstag der Wiederaufbau Deutschlands von allen Seiten ohne Ergebnis beschwatzt oder begeifert wurde, hat Cuno ein wirkliches Stück Aufbauarbeit geleistet. Wenn wir heute wieder die Anfänge einer deutschen Handelsflotte haben, so ist das nicht zum wenigsten sein Verdienst.

Geheimrat Cuno war es, der nach dem Zusammenbruch nach Möglichkeiten ausspähte, die zerrissenen Fäden nach Ueberlee wieder zu knüpfen. So unleugbar groß die Verdienste Cunos um die deutsche Handelsflotte und um die deutsche Wirtschaft sind, so sollen ihm darum noch keine Vorschußlorbeeren gewunden werden. Es genügt einstweilen, zu wissen, daß er eine Persönlichkeit großen Formates ist, die auf dem Außenposten, die Schiffahrt wieder aufzubauen, Erhebliches geleistet hat. Nun winkt die größere Arbeit, der Wiederaufbau der deutschen Wirtschaft, die in der Hauptsache durch halb- und ganzsozialistische Fehlgriffe zugrunde gerichtet worden ist.

Das war ja das Verhängnis des Reichskanzlers Wirth, daß er nicht den starken Willen und vor allem nicht die Ueberlegung besaß, selbst Wege und Mittel für seine Politik zu finden. Die Mitarbeiter ließ er sich von den Regierungsparteien aufdrängen, wobei die sozialistischen Führer noch die Dreistigkeit oder Anmaßung besaßen, jeden neuen Bewerber auf seine Gesinnungstüchtigkeit zu prüfen. Wenn sich die neuen Bewerber bereiterklärten, auf alle früheren Hoheitszeichen Jagd zu machen, dann war er für jedes Amt geeignet. In der Vossischen Zeitung hat Georg Bernhard mitgeteilt, daß Wirth sogar ein Gegner der Devisenordnung gewesen sei, daß er sie sich aber aufzwingen ließ, weil die Sozialdemokraten dies Blendwerk forderten. Der Dollar ist infolge der Devisenverordnung auf fast 8000 Mark gestiegen, was den Geldentwertungsprozeß beschleunigen mußte, zum Nachteil der Arbeiter und Angestellten sowie aller, die auf feste Bezüge angewiesen sind. Es ist wesentlich, diesen Zug der Regierung Wirth zu erwähnen. Denn er zeigt, daß nicht Sachverständnis, nicht die bessere Einsicht in die Dinge, Handlungen und Unterlassungen der Regierung bestimmten, sondern um das Parteiinteresse, das zudem von der dürftigen Geistigkeit der Durchschnittsführer geleitet war.

Geheimrat Cuno war das Außenministerium schon vom Reichskanzler Wirth angeboten worden. Er lehnte es kurzweg ab, weil er nicht Beauftragter einer so verantwortlichen parlamentarischen Nebenregierung sein wollte. Wir brauchen einen Reichskanzler, der, wenn es sein muß, auch das Parlament führt. Die Regierung Wirth hat niemals geführt, sondern ist immer gestoßen worden. Gerade das hat dazu beigetragen, daß sie nach und nach jeden Kredit im Inland und Ausland verlor.

Mag nun auch voraussichtlich die Reichskanzlerkrise beendet sein, die Regierungskrise an sich ist es noch nicht. Es ist noch nicht zu übersehen, ob die neue Regierung im Reichstag eine tragfähige Mehrheit hat, die sie sich indessen schaffen muß, ohne, wie die Regierung Wirth, ein willenloser Gefangener dieser Mehrheit zu sein. Außenpolitisch ist das Erbe, das die Regierung Cuno antritt, nicht weniger ungünstig, als innenpolitisch. Das Vertrauen, das verloren ist, muß erst wieder zurückgewonnen werden. Nur so läßt sich in Brüssel ein Ergebnis erzielen, das mehr ist als eine der berüchtigten Atempausen der Regierung Wirth. Wenn die Sozialdemokraten den Mut aufbringen, einer Regierung Widerstand zu leisten, die den Wiederaufbau der Wirtschaft, die Wiederherstellung der Währung mit tauglichen Mitteln will, dann bleibt kein anderer Ausweg, als das Volk gegen sie aufzurufen.

*

Dr. Wilhelm Cuno, geboren 1871 in Suhl (Thüringen), also 46 Jahre alt, katholisch, trat im Jahre 1907 als Regierungsassessor in das Reichsschatzamt ein, wurde 1910 Regierungsrat, 1912 Geheimer Regierungsrat und 1916 Geheimer Oberregierungsrat. Während dieser Zeit war er vornehmlich mit gesetzgeberischen Vorarbeiten beschäftigt und deren Vertreter im Reichstag. Bei Beginn des Krieges übernahm er die Bearbeitung von Kriegswirtschaftsfragen, von denen er sich insbesondere der Ernährungsfrage annahm. Er leitete die Reichsgetreidestelle von deren Gründung bis Ende Juli 1916 als Vorsitzender, wurde dann zur Organisation des Kriegsernährungsamtes dem damaligen Staatssekretär Batocki beigegeben, um 1916 im Reichsschatzamt das Generalreferat für Kriegswirtschaftsfragen zu übernehmen. Am 1. November 1917 ist Dr. Cuno dann aus dem Reichsdienst ausgeschieden und in das Direktorium der Hamburg-Amerika-Linie übergetreten, dessen Vorsitzender er nach dem Tode Albert Ballins im Dezember 1918 wurde. Cuno gehörte, seit er nach Hamburg kam, der Deutschen Volkspartei an, trat aber anläßlich des Kapp-Putsches aus und hielt sich zum rechten Flügel des Zentrums.

Wiens Arbeitslose.

Aus Wien meldet man: In einer sozialdemokratischen Gewerkschaftssitzung erklärte der Berichterstatter, daß die Zahl der Arbeitslosen in Deutschösterreich bereits 100 000 erreicht habe, wovon der dritte Teil keine Unterstützung erhalte. Im Dezember sollen noch 25 000 Staatsangestellte entlassen werden.

Die Betriebsräte-Bewegung in Deutschland und die russischen Bolschewisten.

Von unserem russischen Mitarbeiter.

Während in Sowjetrußland selbst die Arbeiter ein denkbar trauriges Dasein führen, der Streikfreiheit beraubt sind, und nur das tun dürfen, was ihnen von den Gewerkschaftsbeamten der bolschewistischen Regierung vorgeschrieben wird, macht die bolschewistische Presse Propaganda dafür, daß in den kapitalistischen Staaten die Arbeiter solche Rechte erhalten, an die die russischen Arbeiter auch nicht zu denken wagen.

Die „Iswestija", das offizielle Organ des Allrussischen Zentralen Exekutivkomitees, beschäftigt sich anläßlich des 4. Kongresses der Kommunistischen Internationale mit der Betriebsrätebewegung in Deutschland und hetzt die deutschen Arbeiter zum aktiven Kampfe gegen die deutsche Regierung auf. Das genannte bolschewistische Blatt fordert die deutschen Betriebsräte auf, den aktiven Kampf für die faktische Verwirklichung der Arbeitskontrolle zu beginnen und diese Kontrolle „auf revolutionärem Wege" durchzuführen. Durch diese Kontrolle werde der erste Schritt zur Ergreifung der Macht durch das Proletariat erreicht werden. Die „Iswestija" erinnert hierbei daran, daß Lenin unmittelbar nach seiner Rückkehr aus dem Auslande am 4. April 1917 im Petersburger Sowjet der Arbeiter-Deputierten in einer Rede erklärt habe, daß nicht die „Einführung" des Sozialismus die nächstliegende Aufgabe der Bolschewisten sei, sondern daß vor allen Dingen die Kontrolle über die Produktion und Verteilung der Güter in die Hände der bolschewistischen Partei gelangen müsse. — In Rußland selbst steht den russischen Arbeitern natürlich keinerlei Arbeitskontrolle zu.

Die Sowjetregierung arbeitet überhaupt in letzter Zeit in erhöhtem Maße an einer Bolschewisierung Deutschlands. Interessant ist es, in diesem Zusammenhange darauf hinzuweisen, daß am 9. November, dem Jahrestage der deutschen Revolution, auf Befehl der Sowjetregierung in Petersburg eine Demonstration deutscher Seeleute stattfand. Veranstalter dieser Demonstration war die aus Agenten der Sowjetregierung bestehende sogenannte „Deutsche" Sektion des Internationalen Seemannshauses in Petersburg. An der Demonstration nahmen nach Angabe der bolschewistischen Blätter etwa 300 Personen teil, die mit Bannern und einem Musikkorps durch die Straßen zogen. Demonstranten versammelten sich schließlich auf dem Kongreß der Gouvernements-Sowjets, wo ein Meeting veranstaltet wurde und Protestrufe gegen die „gelbe demokratische Republik Scherdemanns und Noskes" ertönten. Der bekannte Bolschewist Pjatern, der neben Sinowjew unendlich viel zur Verwüstung Petersburgs getan hat, richtete im Namen des Gouvernements-Kongresses einige herzliche Worte an die Demonstranten.

Die Orientkrise.

Von unserem außenpolitischen Mitarbeiter.

Eine Entspannung in der Orientkrise scheint sich nach den Pariser Meldungen vorzubereiten. Poincare soll erklärt haben, daß er mit dem letzten englischen Memorandum im großen Ganzen einverstanden sei, und daß auch er Wert darauf lege, vor Zusammentritt der Friedenskonferenz von Lausanne zu einer Verständigung mit England zu kommen.

Daß diese Verständigung nur auf Kosten der Türkei erfolgen kann, versteht sich von selbst, und wenn die Einzelheiten, die über den geheimgehaltenen Inhalt des Memorandums in die Oeffentlichkeit dringen, den Tatsachen entsprechen, so sollen den Türken in Bezug auf die Dardanellen geradezu untragbare Bedingungen auferlegt werden. Wenn England wünscht, daß an den Meerengen eine Abrüstungszone geschaffen werde, die unter internationaler Aufsicht stehen soll, so bedeutet das für die Türkei praktisch den Verlust der Souveränität über dieses Gebiet.

Es ist kaum anzunehmen, daß Kemal-Pascha sich zu der Unterschrift unter einen derartigen Friedensvertrag hergeben würde, hat doch sein Vertreter Ismet Pascha eben noch in Paris betont, daß die Türkei zwar zum Frieden bereit sei, aber unbedingt auf einer vollkommenen Unabhängigkeit von fremden Einflüssen bestehe. Wenn also Paris von einer Entspannung in der Orientkrise spricht, so ist das dahin zu verstehen, daß man angesichts des Ausfalls der englischen Wahlen glaubt, wieder in bessere Fühlung mit London kommen zu müssen, und deshalb sich den Anschein gibt, bereit zu sein, die Türken weniger als bisher zu unterstützen.

*

Ueber die Stellung Italiens wird offiziös aus Rom versichert, daß die in der Orient-

Matthäus-Passion von Heinr. Schütz.

Zur Aufführung in der Christuskirche am Sonntag, den 19. November.

Von K. Glebe.

Unter den drei Passionen von H. Schütz — die nach Markus ist unecht! — ist die nach Matthäus die reifste. Der Inhalt enthält nur die evangelische Geschichte (Matth. 26—28). Ihr Wortlaut wird von dem „Evangelisten" in der Tenorlage gesungen; die redend eingeführten Personen werden von anderen Stimmen vorgetragen, Jesus im Baß, Petrus im Tenor. Reden mehrere Personen zu gleicher Zeit, die Jünger, die Hohenpriester, das Volk, die Kriegsknechte, so tritt der Chor ein. Nirgends wird, wie bei Bach, die Handlung durch lyrische Sätze unterbrochen. Nur zum Anfang stimmt der Chor als Introitus an: „Das Leiden unseres Herrn Jesu Christi, wie es beschreibet der heilige Evangelist Matthäus", und am Schluß das wundersame, aber nicht von Schütz selbst komponierte „Laus tibi Christe" für die Passionszeit, „Ehre sei dir Christe, der du littest Not." Noch ungelöst ist die Frage, in welcher Art Schütz den Chor und den Einzelgesang begleiten ließ; jedenfalls verdient die von Arnold Mendelssohn geschaffene Orgelbegleitung, wie wir sie hören werden, alles Lob.

Meisterhaft hat unser Tonmeister den herben Realismus des Matthäus zum Klingen gebracht, und der Aufforderung des Textes zu dramatischer Darstellung ist er mit erstaunlicher Genialität nachgekommen. Ueberall in den Chören findet sich die Knappheit der Form, die sie als Momente einer rasch sich vollziehenden Handlung haben müssen. Hier tritt der Unterschied zwischen Bach und Schütz auffallend zu Tage. Da, wo das jüdische Volk auf Anstiften seiner Führer die Freigabe des Mörders verlangt, läßt der Thomaskantor die vereinigten Chöre den Namen „Barrabas" auf einem mittelst Trugschlusses erreichten verminderten Septimenakkord ein einziges Mal herausstoßen, während das fünfaktige Chorsätzchen von Schütz ein Meisterstück dramatischer Darstellung ist: wir sehen die aufs höchste erregte Volksmenge und hören ihr wildes Geschrei. Ueberall nimmt Schütz die Situation so, wie sie sich geschichtlich darbietet und nicht, wie sie sich in der gläubigen Seele des heutigen Betrachters widerspiegelt. Das zeigt sich besonders in den Chören: „Der ruft den Elias"; „halt, laß sehen, ob Elias komme"; „Wahrlich, dieser ist Gottes Sohn gewesen."

Dazu kommt die größte Schärfe der Charakteristik in dem betreffenden dramatischen Ausdrucke. Als bald der erste, die Worte der Hohenpriester und Schriftgelehrten behandelnde Chor: „Ja nicht auf das Fest, auf daß nicht ein Aufruhr werde im Volk" malt in anschaulichster Weise die ängstliche Sorge des bösen Gewissens und die Furcht vor Vereitelung des Anschlags. Wie bezeichnend der Tonfall in der Deklamation und die warnenden Rufe des Anfangs „Ja nicht, ja nicht, nicht auf das Fest", die auch wieder den Schluß machen! Wie realistisch und plastisch gibt Sch. das jähe Auffahren der entsetzten Jünger bei dem Worte Jesu: „Einer unter euch wird mich verraten!" Wie leidenschaftlich der Chor „Weissage uns, Christe, wer ist es, der dich schlug" — der erste Ausbruch eines bis dahin hinter Rechtsformen versteckten Hasses! Wie steigert sich der fanatische Hohn mit jeder Wiederholung der Frage: „Wer ist es?" — Meisterstücke charakteristischen Ausdruckes sind die beiden Chöre der Hohenpriester in der Judas-Episode, vor allem die zweite: „Es taugt nicht, daß wir es in den Gotteskasten legen, denn es ist Blutgeld." Den Hohenpriestern ist doch eine gewisse Ahnung ihres Verbrechens gekommen, und ihr Chor klingt nicht wegwerfend, sondern beklommen und bei dem Worte „Blutgeld" wie schauernd. Die beiden Spottchöre unter dem Kreuze „Der du den Tempel Gottes zerbrichst" und „Andern hat er geholfen" sprechen, der eine mit seinem mehr ernsten und strafenden, der andere mit seinem frech spottenden Charakter, für sich selbst. Schütz' Realismus tritt in schärfster Weise auch bei dem letzten dramatischen Chor hervor: „Herr, wir haben gedacht, daß dieser Verführer sprach" usw.; da bietet der Meister die überredenden Worte der Bittsteller bei Pilatus in außerordentlicher Lebendigkeit mit vielen scharfen, deklamatorischen Akzenten, die an einigen Stellen nicht ohne eine gewisse, in der Naturwahrheit der Darstellung liegende Komik sind.

Nicht minder meisterhaft sind die dramatischen Solo behandelt. Sie sind zur schärfsten Charakteristik ausgebildet, was sich um so glänzender zeigt, je größer die Zahl der redend eingeführten Personen ist. In mittlerer Baßlage und ruhiger, würdevoller Deklamation bewegt sich die Rede Jesu dahin, und doch in großer Mannigfaltigkeit des Ausdrucks. Wie fein unterschieden ist z. B. Jesu Rede in Bethanien: der milde Verweis an die murrenden Jünger und die freundliche Anerkennung des liebenden Weibes, der ernste Hinblick auf sein nahes Grab und der stolze Ausblick auf die Verkündigung seines Evangeliums in der ganzen Welt! Wie sticht dagegen ab die Baßpartie des Kaiphas mit seiner scheinheiligen Gespreiztheit, die sich offenbart in einem merkwürdigen Sichbewegen bald in hoher, bald in tiefer Lage, ohne ruhige Vermittlung, vielmehr mit Uebersprüngen großer Intervalle: leibhaftig steht er vor uns, der bombastisch redende Pfaffe mit seinem priesterlich manierierten Pathos! Der gerade Gegensatz hierzu ist die sanguinische Art des Petrus, dem Schütz die höchste Tenorlage zuerteilt hat. Die stark in die Höhe strebende, melodische Weise seiner Deklamation kennzeichnet den Menschen von innigem, schnell entzündetem Empfinden. Ebenso scharf ist die Partie des Judas durchgeführt. Ein finsterer, dämonischer Zug ist dieser Erscheinung aufgeprägt. — Pilatus singt in der Tenorlage, ein tieferen Regungen nicht unzugänglicher, aber schwacher Mensch.

Im eminentesten Maße indes zeigt sich die Fähigkeit unseres Meisters, sich in die verschiedensten Situationen hineinzuversetzen in der verbindenden Erzählung des Evangelisten. Staunenswert, welch verschiedenen Ausdruck Schütz in die einander so ähnlichen Aufführungsformeln hineinlegen kann: Aerger vor dem Chore: „Wozu dienet dieser Unrat", verweisende Milde bei Jesu Antwort: „Was bekümmert ihr das Weib", tiefen Schmerz bei Jesu Wort: „Wahrlich, ich sage euch, einer unter euch wird mich verraten", Frechheit bei des Judas Antwort: „Bin ichs, Rabbi", schmerzliche Milde bei Jesu Erwiderung: „Du sagest es", Leichtsinn bei des Petrus Beteuerungen: „Wenn sich auch alle an dir ärgerten", warnenden Ernst bei Jesu Antwort, Feierlichkeit bei Jesu Gebet in Gethsemane, stolze Würde, als er dem Verräter entgegentritt usw. Doch genug der Andeutungen. Der sinnige Zuhörer wird auf Schritt und Tritt selbst ergriffen werden von der erschütternden Wahrheit und zartesten Poesie dieses Werkes, das „kennen lernen" soviel bedeutet wie „lieben lernen". Für die beiden bedeutendsten Rollen, die des „Jesus" wie die des „Evangelisten", sind in Fink-Garden und Konrad Becker Sänger gefunden worden, von denen man ein Nachschaffen ihrer Partien im Sinne des Komponisten und zur Erbauung und Erhebung der Gemeinde mit aller Gewißheit erwarten darf. Der Chor hat keine Mühe gescheut, des herrlichen Werkes Herr zu werden. Werde es auch für uns ein Jungbrunnen, aus dem die ermattende Seele neue Kraft schöpft zum Aufschwung in das Reich des Schönen und Guten!

Kunst und Wissen.

Don Pasquale — Neueinstudierung — im Essener Stadttheater. Man darf der Intendanz wirklich dankbar sein, daß sie diese Perle auf dem Gebiete der komischen Oper wieder ans Rampenlicht gebracht hat. Eine einfache, aber, vor allem in der Lichtwirkung ausgezeichnet berechnete Ausstattung, von dem Direktor Architekt Wild entworfen, eignet sich ganz vortrefflich für die graziöse, leichte Musik des Italieners Donizetti. Der von O. H. Bierbaum sehr geschickt umgearbeitete Text macht die ganze Handlung flüssiger. Alsons Dressel, der die musikalische Leitung hatte, brachte, wenn auch beeinflußt von der schweren Luft des Industriegebiets, sehr flüssig und anmutig die perlenden Weisen zu Gehör, besonders gut ist ihm die große Chorszene des 3. Aktes gelungen. Diese Stelle zeugte aber auch für eine sehr hohe Kultur des Chores. Weitaus der beste aller Mitwirkenden war der intrigierende Dr. Malatesta — Herr Karl Eggert —, von dem ganz besonders hervorgehoben werden muß, daß er sich vom Dirigentenstabe freimachte, was man von den anderen Darstellern nicht sagen konnte. Huth gab sehr dezent und mit guter Stimme den alten, heiratssüchtigen Don Pasquale, während Horina — Käthe Breuer — nicht immer so ganz den rechten Stil für die anfangs so zahme, später um so bösartigere Partnerin des alten Pasquale fand. Reicher Beifall lohnte denn auch am Schlusse die Bemühungen der Darsteller, des Dirigenten und der Spielleitung, die in den bewährten Händen des Herrn Alois Hoffmann lag. — Neue, sehr dezente Tänze boten die Fortsetzung der vorangegangenen komischen Oper. Ganz hervorragend und für jedes künstlerische Auge entzückend waren die Schattenbilder des orientalischen Schattentanzes (Frl. Mathke) — ein Zeichen, daß auch im Essener Ballett hohe Kunst und bester Wille vorhanden ist.

M. Z.

Frage veröffentlichte englische Denkschrift nichts enthalte, was den Interessen Frankreichs oder Italiens widersprechen würde. Die italienische Regierung halte daran fest, daß man den Türken mit dem größten Wohlwollen entgegenkommen soll, um den Frieden dauernd zu sichern, daß man aber nie und nimmer gestatten dürfe, daß die Vertreter der Angoraregierung die Rollen vertauschen und die Verbündeten als Besiegte behandeln. Davon könne keine Rede sein, und Italien werde seinerseits mit der größten Entschiedenheit ein derartiges Bestreben zurückweisen. Man dürfe hoffen, daß die Verbündeten derselben Ansicht sind und daß die Verhandlungen der Orientkonferenz in Lausanne sich rasch abwickeln werden. Italien werde jedenfalls sein möglichstes tun, um den Gang der Verhandlungen zu sichern, vorausgesetzt, daß die Verbündeten Italien nicht bloß als einen verbündeten Helfer, sondern als einen vollberechtigten Teilnehmer in allem, was mit der Konferenz zusammenhängt, behandeln.

Das Ende des Lloyd Georges-Kurses in England.

Von unserem Londoner Mitarbeiter.

Bonar Laws Regierung gründet sich jetzt bereits auf eine solide Mehrheit im neuen Parlament.

Die Konservativen haben bereits eine Mehrheit von 97 gegen alle anderen Parteien. Fast alle Kabinettsmitglieder haben einen Sitz erhalten außer Churchill, dem Kolonialsekretär Arthur Griffith, dem Wohlfahrtsminister Bescowen und Mister Watson, Lordadvokat von Schottland. Starke Niederlagen erlitten Sir Donald Machan, Führer der Unabhängigen Liberalen, Henderson, Sekretär der Arbeiterpartei und der ehemalige Postminister Kellaway.

Churchill wurde an seiner Wahltätigkeit dadurch gehindert, daß er sich einer Operation unterziehen mußte und bei Versammlungen in Dundee nur mühsam vom Krankenstuhl aus, von mehreren gestützt, reden konnte. Die Ursache von Hendersens Niederlage ist die Aufstellung der Kapitalserhebung als Hauptpunkt seines Parteiprogramms gewesen. Von den weiblichen Kandidaten sind trotz der eifrigen Tätigkeit nur zwei an das Ziel gelangt, nämlich Lady Astor und Frau Wintringham, die beide schon dem letzten Parlament angehörten.

Lloyd George dürfte nur als Führer einer sehr kleinen Gruppe in das Parlament zurückkehren, sodaß man, ganz abgesehen von der Unmöglichkeit einer Anwartschaft auf den Premierstuhl, wohl von einem Ende des Lloyd George-Kurses in England reden kann. Uebrigens beabsichtigt (wie an anderer Stelle gemeldet) Bonar Law, Lloyd George als Botschafter in den Vereinigten Staaten zu verwenden.

China — „eine von Räubern beherrschte unverantwortliche Nation".

Nach einer Meldung der „Chicago Tribune" aus Newyork verlautet aus Peking, daß China von den Ver. Staaten, England, Frankreich und Italien ein Ultimatum zugestellt würde, in dem die Freilassung von 10 von chinesischen Banden festgehaltenen Ausländern binnen einer Woche verlangt wird. Wird dem Ultimatum nicht stattgegeben, würden die Mächte China öffentlich als eine von Räubern beherrschte unverantwortliche Nation brandmarken.

Soziales Leben.

Arbeitsmarkt in Westfalen und Lippe.

Die Lage des Arbeitsmarktes bietet weiterhin infolge der in früheren Berichten erwähnten wirtschaftlichen Vorgänge und wirtschafts- und währungspolitischen Maßnahmen ein Bild der Unsicherheit und der Unstetigkeit. Die Symptome einer offensichtlichen weiteren Verschlechterung der Lage des Arbeitsmarktes (wie größere Arbeiterentlassungen und Arbeitsstreckungen) haben sich in der Berichtswoche mit einzelnen Ausnahmen in der Textilindustrie nicht bemerkbar gemacht. Die Arbeitslosigkeit macht sich zunächst in erträglichen Grenzen geltend. Die Zahl der von den öffentlichen Arbeitsnachweisen des Berichtsbezirks gemeldeten offenen Stellen hält sich absolut und relativ wenig unter der Zahl der gemeldeten Arbeitssuchenden. Dagegen leidet die Stetigkeit des Arbeitsmarktes naturgemäß sehr unter dem Auf und Ab der Markwährung und dem weiteren Steigen der Preise für lebenswichtige Bedürfnisse. Die Lohn- und Gehaltspolitik der Arbeitnehmerschaft ist dauernd durch die erwähnten Ursachen beeinflußt. Für die gegebenenfalls eintretende größere Arbeitslosigkeit haben Gemeinden und Kommunalverbände durch Bereitstellung von Beschäftigungsmöglichkeiten Vorsorge getroffen.

Die Arbeitsmarktlage in der Landwirtschaft hat sich gegenüber der Vorwoche wenig geändert; sie scheint sich aber weiterhin zu verschlechtern.

Auch die Arbeitsmarktlage im rheinisch-westfälischen Steinkohlenrevier hat gegenüber der Vorwoche keinerlei Aenderungen erfahren. Es hielt die verstärkte planlose Zureise auswärtiger Arbeitssuchender an, jedoch war die Unterbringungsmöglichkeit der bei den Arbeitsnachweisen Vorsprechenden wegen des geringen Bedarfs der Zechen an ungelernten Kräften eine verhältnismäßig sehr beschränkte.

In verschiedenen Bezirken des Reviers macht sich die Abwanderung gelernter polnischer Bergarbeiter nach Nordfrankreich wieder in verstärktem Maße bemerkbar, sodaß einzelne Zechen einen merklichen Abgang an Hauern zu verzeichnen haben. Es ist daher zu befürchten, daß die in letzter Zeit in Erscheinung tretende Kohlenmehrförderung, welche auch zum Teil auf die seit Juli 1922 steigende Belegschaftsvermehrung zurückzuführen ist, auf Grund der Abwanderung dieser gewissermaßen produktiv schaffenden Kräfte für die Folge zwangsläufig eine gewisse Einbuße erleidet, da es erfahrungsgemäß den Betrieben schwer möglich ist, den Hauerausfall im Verhältnis zum Abgang zahlenmäßig zu ergänzen.

In der metallverarbeitenden Industrie blieb der Beschäftigungsgrad je nach den wirtschaftlichen Einflüssen, die sich aus den anormalen Verhältnissen auf dem Kapital- und Warenmarkt ergeben, in den einzelnen Industriezweigen und Betrieben örtlich verschieden. Vereinzelt war die Einstellung von Facharbeitskräften noch möglich. Dagegen blieben die Arbeitsmöglichkeiten für ungelernte Arbeitskräfte im allgemeinen ungenügend.

Im Baugewerbe blieb die Lage unverändert. Maurer wurden in verschiedenen Bezirken noch gesucht.

Kleine Nachrichten.

DD. **Kaiserslautern**, 17. Nov. In der Pfälzischen Pulverfabrik bei Schopp ist der zum Trocknen des Pulvers dienende Steinbau in die Luft geflogen und vollständig zerstört worden. Auch in den übrigen Fabrikanlagen wurden schwere Beschädigungen hervorgerufen. Da die Arbeiter schon längere Zeit fortgegangen waren, wurden keine Menschen verletzt. Der Sachschaden ist erheblich. Die Gewalt der Explosion war so groß, daß in der näheren und auch weiteren Umgebung des Explosionsherdes, in Waldfischbach und Kaiserslautern, zahlreiche Fensterscheiben und Türen zertrümmert wurden. Die Entstehungsursache der Katastrophe konnte nicht ermittelt werden. Nach einer Erklärung des Fabrikdirektors war eine halbe Stunde vor der Explosion die Temperatur des Trockenraumes gemessen und alles in Ordnung befunden worden.

Halle, 17. Nov. In Fallersleben feierte die Kantorswitwe Prigge in voller Frische und geistiger Regsamkeit ihren 101. Geburtstag.

Berlin, 17. Nov. Nach einer Londoner Meldung hat der Hamburg-Amerika-Dampfer „Fürst Bülow", der im letzten Mai einen britischen Dampfer mit Ruderschäden bei schwerem Wetter im Atlantischen Ozean Hilfe leistete, eine Prämie von 4200 Pfund, das sind rund 150 Millionen Mk. zugesprochen, erhalten. Damit hat zum ersten Male seit dem Kriege ein deutsches Schiff von einem englischen Gerichtshof eine Rettungsprämie erlangt.

München, 17. Nov. Die Staatsbahnstrecke München-Garnisch wird übers Jahr elektrisch betrieben werden können. Dann soll die Strecke München-Landshut in Angriff genommen werden.

Stettin, 17. Nov. Einbrecher statteten dem Schloß des Grafen v. Eickstädt auf dem Gute Hohenholz bei Penkun einen Besuch ab. Die Einbrecher wurden überrascht, jedoch gelang es ihnen, unter Mitnahme von silbernem und goldenem Tafelgerät im Werte von 5 Millionen Mk. zu fliehen. Die Sachen haben meist Rokokoform und tragen Grafenkrone und Wappen. Auf die Wiedererlangung ist eine hohe Belohnung ausgesetzt. Die Diebe haben ihre Flucht zu Fuß nach Stettin genommen, konnten aber bisher nicht ergriffen werden.

TU. **Kufstein**, 17. Nov. Bei der Vollabfertigung der Passagiere des Nachtschnellzuges kam es zu turbulenten Szenen. Das zahlreiche Publikum überrannte die Beamten, drängte stürmisch zu den Ausgängen und widersetzte sich der Abfertigung.

Aus den Provinzen.

* **Witten**, 17. Nov. In der Stadtverordnetensitzung wurde die Aufnahme einer in Amerika unterzubringenden Obligationsanleihe von 60 Millionen Mark beschlossen. Die Aufnahme erfolgt zu 5 Prozent und ist auf zehn Jahre unkündbar. Weiter wurden Mittel in Höhe von 60 Millionen Mark für die Erweiterung der Wassergewinnungsanlagen bereitgestellt; die Mittel werden jedoch kaum hierzu noch ausreichen. Die Anwendung des Gesetzes über Aenderungen für Dienst- und Versorgungsbezüge der unmittelbaren Staatsbeamten vom 24. 10. 1922 wurde gutgeheißen. Ferner wurde die Erhöhung der Wohnungsbauabgabe auf 300 Prozent beschlossen.

= **Dortmund**, 17. Nov. Millionendiebstähle am Hafen. Am hiesigen Hafen sind Millionendiebstähle ausgeführt worden. Einer Firma wurden durch Einbruch sechs Fässer Benzol, vier Fässer Benzin, und zwei Fässer Petroleum gestohlen. Außerdem sind den Einbrechern große Mengen Margarine und Schokolade, sowie mehrere Treibriemen zur Beute gefallen.

= **Altenessen**, 17. Nov. Kostspieliges Schweinefutter. Auf dem hiesigen Viehmarkt verlor ein Händler aus Thüringen seine Brieftasche mit 80 000 Mark in Scheinen. Als er darauf aufmerksam wurde, mußte er gleichzeitig die Wahrnehmung machen, daß die Brieftasche inzwischen von den Schweinen zerrissen und der Inhalt zum Teil aufgefressen war.

* **Barmen**, 16. Nov. Vogelfänger. Zwei Polizeibeamte überraschten gestern morgen einen Vogelfänger, der, als er sich entdeckt sah, einen der Polizeibeamten durch einen Schuß an der Schulter verletzte. Die Beamten machten darauf ebenfalls von ihrer Schußwaffe Gebrauch und jagten dem Vogelfänger eine Kugel in den Kopf, was den alsbaldigen Tod des Getroffenen zur Folge hatte.

Letzte Nachrichten und Drahtmeldungen.

Die Kabinettsfrage.

bb. **Berlin**, 18. Nov. In einer Unterredung mit dem Vertreter des „Berl. Lokalanz." erklärte Geheimrat Cuno nach seiner Ankunft in Berlin: Es ist noch alles im Werden. Harriman habe er mitgeteilt, daß er nun wohl der Haag untreu werden müsse. **Deutschlands Politik müsse darauf gerichtet sein, dem Reiche das Vertrauen des Auslandes wieder zu gewinnen. Er hoffe, das Kabinett der Köpfe zusammenzubringen.**

TU. **Berlin**, 18. Nov. Das „B. T." meldet: Im Laufe des gestrigen Nachmittags empfing der Reichspräsident Ebert den früheren Reichskanzler Fehrenbach, mit dem er auch die politische Lage besprach. **Wie verlautet, ist beabsichtigt, die Regierungserklärung im Reichstag am nächsten Donnerstag abzugeben, da man hofft, daß bis dahin die neue Regierung gebildet sein werde.**

Hauptgemeinschaft des deutschen Einzelhandels.

W. **Berlin**, 17. Nov. Am 15. und 16. November tagte der Hauptausschuß der Hauptgemeinschaft des deutschen Einzelhandels. Während der erste Tag Satzungsänderungen und internen Finanzfragen, die den Ausbau der Hauptgemeinschaft zu einer führenden wirtschaftlichen Spitzenorganisation mit sich bringen, vorbehalten war, kamen am zweiten Tage die zurzeit im Vordergrund stehenden wirtschaftlichen Fragen zu einer eingehenden Erörterung. So gelangte die ungeteilte Ueberzeugung zum Ausdruck, daß die gegenwärtige Gewerbesteuerregelung sowie die Bilanzierungsvorschriften und das heutige Steuerrecht für den Einzelhandel eine außerordentliche Gefährdung seiner Betriebsmittel bedeutet und einer unverzüglichen Umgestaltung bedarf, um den Einzelhandel und die Versorgung der Konsumenten vor einer Erschütterung zu bewahren. Als ebenso reformbedürftig erachtete man auch die gesamte Preistreibereigesetzgebung. Wenn dank der außerordentlichen Anstrengungen der Hauptgemeinschaft Erleichterungen erreicht wurden, sind diese jedoch nicht geeignet die volkswirtschaftlich begründeten Interessen des Einzelhandels zu befriedigen. Großen Anklang fand die Anregung eines allgemeinen deutschen Einzelhandelstages, der im Frühjahr unter bereitwilliger Unterstützung der der Hauptgemeinschaft angeschlossenen großen Fach- und Landesverbände veranstaltet werden soll.

Deutschnationaler Antrag auf Einführung der Wahlpflicht.

TU. **Berlin**, 17. Nov. Der deutschnationale Reichstagsabgeordnete Hergt hat im Reichstag folgenden Antrag zur Beschlußfassung vorgelegt:

Der Reichstag hat das folgende Gesetz beschlossen, das mit Zustimmung des Reichsrats hiermit verkündet wird:

Artikel 1. Hinter Artikel 125 der Verfassung ist folgender Artikel 125a einzuschieben: Die Wahlberechtigten sind verpflichtet, bei den Wahlen zum Reichstag und zu den Volksvertretungen der Länder ihr Stimmrecht auszuüben. Das Nähere bestimmt ein Reichsgesetz über die Wahlpflicht.

Artikel 2. Die Reichsregierung ist verpflichtet, den Entwurf des im Artikel 1 vorgesehenen Reichsgesetzes bis zum 1. Februar 1923 vorzulegen.

Flucht des Sultans auf einem britischen Kriegsschiff.

Konstantinopel, 17. Nov. (Reuter.) **Der Sultan flüchtete heute morgen auf das britische Schlachtschiff Malaya, das unverzüglich nach Malta in See gegangen sei.**

London, 17. Nov. Reuter meldet aus Konstantinopel über die Flucht des Sultans: Der Sultan hatte dem General Harrington am Mittwoch abend geschrieben, daß er sein Leben in Gefahr erachte und um britischen Schutz bitten müsse. Er beabsichtige, den Palast vor Freitag zu verlassen. Alle Vorbereitungen waren gestern getroffen worden. Heute fuhr ein Kraftwagen mit dem stellvertretenden Dragoman der britischen Botschaft und dem Adjutanten des Generals Harrington vor einen Seitenausgang des Palastes vor. Während die Wachablösung stattfand, begab sich der Sultan mit seinem Sohn, dem Prinzen Mehmed Efrogul, und sechs Mitgliedern des Palaststabes in einen Kraftwagen und fuhr zum britischen Marinestützpunkt, wo General Harrington und der britische Oberkommissar Henderson ihn empfingen. Der Sultan begab sich, ohne daß sich ein Zwischenfall ereignete und ohne daß jemand die Flucht bemerkte, an Bord des Schlachtschiffes „Malaya". Hier wurde der Sultan vom Vizeadmiral Brock empfangen. Der stellvertretende Oberkommissar Henderson hieß ihn im Namen des Königs willkommen. Der Sultan versicherte, daß er sich unter dem Schutze Englands sicher fühle und erklärte nachdrücklich, daß er nicht abdanke, sondern nur flüchte, weil sein Leben bedroht sei. Die Malaya ging sofort nach Malta in See, wo Anweisungen bezüglich des Aufenthaltsortes für den Sultan erwartet werden.

Poincares Hetze.

Der Ruf nach Pfändern.

D. **Paris**, 18. Nov. In der Kammer wurde gestern die Interpellationsdebatte fortgesetzt. Poincare nahm als erster das Wort, um in seiner Rede vom letzten Freitag fortzufahren. Er begann mit der Erklärung, daß in der Orientfrage keine Gegensätze zwischen Frankreich und seinen Verbündeten bestehen. Hoffen wir, so fuhr Poincare fort, daß dieselbe Einigkeit zwischen den Alliierten auch in der Frage der Reparationen zustande kommen wird, ehe wir die Brüsseler Konferenz eröffnen. Er erinnerte daran, daß seinerzeit der Reparationsentwurf Loucheurs an dem formellen Widerstand Lloyd Georges gescheitert, und daß der Lloyd George-Entwurf für einen wirklichen Wiederaufbau Europas nicht von Erfolg gekrönt war. Poincare erklärte: Die Stunde ist jetzt gekommen, daß die Alliierten sich über die Maßnahmen einigen können, die sie gegenüber der deutschen Zahlungsversäumnis zu ergreifen haben. Deutschland hat nach Beendigung des Krieges die Anzahl und Entlöhnung seiner Beamten systematisch erhöht, es hat seine Kanäle und Eisenbahnen ausgebaut und nach allen Seiten Geld ausgegeben, ohne neue Steuern auszuschreiben und die alten einzuziehen. Es hat von der Papierinflation gelebt. Danach darf es jetzt nicht behaupten, daß die Entwertung der Mark von der Größe der deutschen Schuld und der geleisteten Zahlungen herrühre. Die deutschen Zahlungen beschränken sich auf einige wenige Milliarden, während Frankreich 90 Milliarden für Rechnung der Reparationskommission vorgestreckt hat. Suchen wir also nicht im Vertrag von Versailles die Ursache für den Zusammenbruch der Mark, der Hauptgrund ist in der Unordnung des Budgets zu suchen, die Deutschland gewollt oder mindestens geduldet hat. (Beifall.) Ohne Zweifel gibt es noch ergänzende Ursachen, die den Fall beschleunigten. Die deutsche Handelsbilanz soll, was allerdings sehr schwer festzustellen ist, passiv sein. Solange die geforderte Finanzkontrolle nicht funktioniert, werden wir nicht wissen, woran wir uns zu halten haben. Der Redner fuhr fort: Alles läßt darauf schließen, daß Deutschland an der Krise, die es jetzt durchmacht, schuld ist. Er erkenne allerdings an, daß Deutschland so wenig wie andere Länder im Augenblick seine auswärtigen Schulden mit Geld bezahlen könnte; es könnte aber diese Schulden durch Ueberlassung von Auslandsforderungen ausgleichen, denn Deutschland sei in der Lage, sich Auslandsforderungen zu beschaffen, wenn es seine Finanzen reformiere. Andererseits könne Deutschland von Arbeit, sei es im zerstörten Gebiet, sei es durch Sachlieferungen und durch Leistung bei öffentlichen Arbeiten von außergewöhnlicher Art, zahlen.

Welche Lösung auch gefunden wird, um die Lage wieder in Ordnung zu bringen — Frankreich könne nicht auf seine Pfänder zugunsten der Gläubiger verzichten, und wenn ein Moratorium bewilligt wird, könne es nur unter den Londoner Bedingungen geschehen durch Bewilligung effektiver Pfänder. Frankreich könne auf keine der friedlichen Waffen verzichten, die der Friedensvertrag ihm in die Hände gegeben, und könne nicht dulden, daß man ihm seine Waffen aus der Hand schlägt.

Nach Poincare sprach nach einer Pause der Sozialist Blum, der feststellte, daß Poincare auf die Frage nicht geantwortet habe, was Frankreich von Deutschland erhalten werde.

In einer späteren Sitzung wurde nicht über eine Tagesordnung abgestimmt, aber Poincare stellte die Forderung, daß die Interpellation auf einen Monat unterbrochen werde. Er stellte dann die Vertrauensfrage. Die Kammer nahm diese Forderung mit 462 gegen 71 Stimmen an.

Die Brotstreckung in Frankreich.

TU. **Paris**, 17. Nov. In der Kammer wurde bei der Behandlung des landwirtschaftlichen Budgets mitgeteilt, daß angesichts der schlechten Getreideernte zur Herstellung von Brot unter Umständen Kartoffeln benutzt werden sollen.

Schweres Explosions-Unglück.

Q **Recklinghausen**, 17. Nov. **Auf der Zeche „Schlägel und Eisen" Schacht 5/6 bei Scherlebeck ereignete sich heute in der Frühe eine schwere Kesselexplosion. Der 10 Mtr. von der Hauptstraße befindliche Dampfkessel explodierte mit gewaltigem Knall. Durch den großen Luftdruck wurden mehrere Häuser der Nachbarschaft erheblich beschädigt, einige völlig ihrer Dächer entblößt. Ein Zechenwagen wurde 200 Mtr. weit geschleudert. Ein Teil der Zechenmauer wurde völlig zerstört. Die Explosion forderte 3 Tote und 7 Verwundete.**

TU. **Dortmund**, 17. Nov. Das Preußische Oberbergamt in Dortmund teilt mit: Am 17. d. M., vormittags 9 Uhr, hat auf der Schachtanlage Schlägel und Eisen 5/6 bei Recklinghausen eine Dampfkesselexplosion, bei der drei Arbeiter getötet und vier mehr oder minder schwer verletzt worden sind, stattgefunden. Die Ursache der Explosion steht noch nicht fest. Nach Angabe des Kesselwärters, der den Kessel bediente, hat dieser einen genügenden Wasserstand gehabt. Die bergpolizeiliche Untersuchung ist im Gange.

TU. **Berlin**, 18. Nov. In hiesigen unterrichteten Kreisen erwartet man aufgrund von Mitteilungen aus Paris, daß Morgan in nächster Zeit in Berlin eintreffen werde, um über die schwebenden Finanzierungsfragen Besprechungen aufzunehmen. (An zuständiger Stelle war eine Bestätigung dieser Meldung nicht zu erhalten.)

D. **Berlin**, 17. Nov. Im Laufe des gestrigen Tages ist in zahlreichen städtischen Verwaltungsstellen einer großen Anzahl Hilfsangestellter zum 31. Dez. d. J. gekündigt worden. Es handelt sich um insgesamt über 2000 Entlassungen, von denen in erster Linie die während des Krieges und in der Nachkriegszeit neu gegründeten Büros betroffen werden.

Amtlicher Wetterbericht.

Das Barometer ist seit gestern im Fallen begriffen; es haben sich südwestliche Winde eingestellt. Die Witterung wird daher wieder unruhiger.

Aussichten für Samstag und Sonntag:

Veränderlich, vielfach auch trübe und zeitweise Regen bei ziemlich milden, südwestlichen Winden.

Verantwortlich: Für Politik: Ernst Renner; für Feuilleton und Lokales: Willi Lindner; für Handel, Sport und Letzte Nachrichten: Theodor Joffen, für „Feierstunden" und den übrigen Textteil: Julie Schwinck; für Inserate und Reklamen: Eugen Wolff sämtlich in Bochum.

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten.

Stück „Weinbrände" „Liköre"

Nur für Wiederverkäufer!

Empfehle mehrere Waggons

70% Weizenmehl 000

Ia. Fabrikat, sowie

Ia. Kartoffelmehl

„Superior".

Heinr. Hoppe, Lebensmittel-Großhandlung,

Bochum, Trankgasse 7. Telefon 1940 und 1941.

Kirchenchor der Christuskirche Bochum
gegr. 1877
Chorl.: Gymnasial-Musikl. Haarmann, Bochum.

Sonntag, 19. Nov., nachm. 5 Uhr
in der Christuskirche
Aufführung des Oratoriums

Matthäus-Passion

von **H. Schütz.**
Solisten: Baß: Konzertsänger **Kurt Fiskgarden,** Dortmund
Tenor: Konzertsänger **Konrad Becker,** Duisburg
Orgel: Pastor **Giebe.**

Karten in den Verkaufsstellen und am Eingang.

Bochumer Schützenverein
Bochum.

Am Donnerstag, den 30. November 1922, abends 8 Uhr beginnend, begeht der Schützenverein in den Räumen des Parkhauses sein diesjähriges

Winterfest.

Die Teilnahme an dem Feste ist nur den eingetragenen Mitgliedern gestattet. Neuanmeldungen werden seitens der 4 Kompagnie-Hauptleute

Hans Meifert, Königstraße 6, 1. Komp.
Franz Biermann, Hernerstraße 93, 2. „
Herm. Hutmacher, Gr. Beckstr. 19a, 3. „
Fritz Buschet, Ewaldstraße 15, 4. „

bis zum Mittwoch, den 29. Nov. entgegengenommen. Nur die Mitgliedskarte berechtigt zum Eintritt.

Der Vorstand.

Volksversammlung

am Montag, 20. November 1922, abends 8 Uhr im Evangel. Vereinshause.
Redner: **Herr Studiendirektor Treut.**

Thema:

Die Not der deutschen Schulen in den abgetretenen Gebieten.

Alle Kreise der Bevölkerung, insbesondere alle Lehrer und Eltern von Schülern, sind herzlichst eingeladen.

Freie Aussprache! Eintritt frei!

Verein für das Deutschtum im Ausland

Ausbildung zum Chauffeur

erfolgt für jedermann in der
Bochumer Chauffeur-Schule.
Annahme: **Hernerstr. 80.** Eintritt jederzeit.

Hervorragende **Neuheiten** in

gerahmten Bildern

aller Art. Farbige Kupferdrucke, Radierungen und Hellochroms.

Spezialität: Schlafzimmerbilder

in vornehmer und stilgerechter Einrahmung. Reichste Auswahl und billigste Preise. Neuheiten in Kunstblättern.

Mummeltheysche Zentral-buchhandlung
Bochum, Obere Marktstr. 31. Telefon 3963.



Rechenmaschinen
Reparaturen
Büromaschinen
neu u. gebraucht

HUGO MÖLLER
Kronprinzenstr. 56 Fernsprecher 162

Verein. Stadttheater
Bochum-Duisburg.

Samstag, 18. Nov., 7–10½ Außer Vormiete
„Die Fledermaus"

Sonntag, 19. Nov., 11 bis 1
3. Literarische Morgenfeier.
Einleitender Vortrag: Karl von Feilner. Szenisches Beispiel: Karl von Feilner.

„Gevatter Tod"
3½–6½ Außer Vorm.

„Alt Heidelberg"
7½ bis 11 Außer Vorm.

„Mein Leopold"
Montag, 20. Nov., 7½ b. 10 D. 7.

„Der Wettlauf mit dem Schatten"
Dienstag, 21. Nov., 7–11 2. gesch. Vorst. für den Bühnenvolksbund

„Julius Cäsar"
Gruppe I 1–700, Gruppe II 1–170 und 1001–1265
Mittwoch, 22. Nov., vorm 11 Uhr

„Die Schöpfung"
Oratorium von Josef Haydn.
8 Uhr Reihe A.

„Die Schöpfung"
Donnerstag, 23. Nov.: 7½–10½ 3. gesch. Vorst. für die freie Volksbühne Serie 1:

„Der Erbförster"
Freitag, 24. Nov., 7–10 D. 8.

„Die Bohème"
Samstag, 25. Nov., 7 bis gegen 10 E. 8.

„Fra Diavolo"
Sonntag, 26. Nov., 5–10 Außer Vormiete

„Parsifal"
Montag, 27. Nov., 7 bis nach 10½ C. 8.

„Mein Leopold"
Die Begleichung der II. Vormietrate kann erfolgen an der Theaterkasse vormittags von 10–2½ und nachmittags von 4 bis 6 Uhr.

Parkhaussaal
Bochum.
Freitag, 24. Nov., 8 Uhr
Violin- und Klavier-Abend.
Hedwig OPPLER, Gerard BUNK.
Violinwerke von Vitali u. Kreisler Violinsonate F-dur v. Grieg, Klavierwerke von Liszt, Liapounow u. Nicodé.
Karten zu M. 120, 80 und 60 einschl. Steuer bei Hengstenberg, Kortumstraße 16, Fernruf 2817-18 u. a. d. Abendkasse.

Neues
Operetten-Theater
Bochum
Rottstr. 29 Tel. 534

Heute, Samstag abends 8 Uhr
Morgen, Sonntag abends 7½ Uhr
Zum ersten Mal
Der Rastelbinder.
Operette in 3 Akten von Franz Lehar.

Klavier zum Ueben
frei. Mobertstr. 4 part

---

19. bis 30. November

Kunstausstellung

Münchener Künstler

veranstaltet vom Verein **„Künstlerbund Isar e. V."** im Einvernehmen und in den Räumen der **Loge zu den drei Rosenknospen,** Bochum, Humboldtstraße 14.

Eröffnung Sonntag, 19. November
11½ Uhr vormittags
durch Herrn **Dr. Meyer**

Ueber 300 Oelgemälde, Aquarelle, Plastiken.

Kollektion von A. de Bouché, Berarach Barreé, Marquardt, Cacáel, Bildhauer A. Daumiller, Br. Flashar, Prof. M. Gaisser, Prof. Fr. Graessel, Hallberg-Krauss, Prof. A. v. Hayek, Prof. L. Hohlwein, Robert Knoebel, C. A. Korthaus, Hans E. Kozel, Jos. Kühn, P. Leuteritz †, Prof. E. Liebermann, Eugen Woll-Plisek, Geh. Hofrat Prof. von Marr, Bildhauer G. Mattes, Gustav Essig, Otto Miller, Prof. R. Nissl, Prof. Ch. Palmié †, G. Plepho †, L. Putz, A. Rieper, Jos. A. Sailer, Richard Sapper, C. H. Schrader-Velgen, Jul. Schrag, Prof. Schramm, Zittau, Bildhauer Steinel, Prof. Hermann Urban, Wilh. Velten, A. Wenk.

Täglich ohne Unterbrechung von 10 bis 6 Uhr geöffnet.

Einzel-Preise:
Einzelkarte . . . . . Mk. 40.–
Einzeldauerkarte . . . . . „ 60.–
Familiendauerkarte . . . . „ 90.–
Schülerkarte . . . . . „ 20.–
einschl. Führer.

Vereine, Schulen u. Arbeiterverbände erhalten Preisermäßigung

---

Operetten-Casino

Rottstraße 29

4-Uhr-Mokka

ab Samstag 18. Nov.
jeden Tag
unter Mitwirkung von Solisten des
Neuen Operetten-Theaters.

Pfarrer Engels Institut. Aeltestes, seit 1901, kürzeste Vorbereitung für alle Klassen. Pension. Bochum, Gahlenschestr. 196

Alpaka gest., äußerst preiswerte
Silbertaschen
Zigaretten-Etuis
Große Auswahl. Qualitätsware
August Homborg
Bochum / Hochstraße 2

Bahnhofstr. 13 Aeltestes Geschäft dieser Art am Platze!
vormals
Josef Levy. Fernsprecher — 2094. —

Unter promptester Bedienung und unter Garantie des sofortigen Einstampfens kauft wie **bekannt** u. zu den höchsten **Tagespreisen:**

Altpapier, Akten, Zeitungen, Zeitschriften, Druckerei-Abfälle

vormals
Josef Levy, Bahnhofstr. 13.
Fernsprecher 2094. Aeltestes Geschäft dieser Art am Platze.

Nach Bescheid sofortige Abholung. Es werden die Händler gebeten, unsere günstigen Preise einzuholen.

BALLHEIL



WILH. RATTE BOCHUM
GEGR. 1876

NDL
NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN

Regelmäßiger Passagier- und Frachtverkehr mit eigenen Dampfern
Von **BREMEN** nach
NORD-AMERIKA u. SÜD-AMERIKA

Vorzügliche Passagier-Einrichtungen für alle Klassen. Anerkannt vorzügliche Verpflegung, geräumige Promenadendecks, behagliche Gesellschafterräume. Beste hygienische und sanitäre Einrichtungen.

Auskünfte, Drucksachen u. Platzbelegung durch:
In **Bochum:**
August Dörpinghaus,
Kaiserstraße 26.

J. & F. Biergans
Bochum, Kortumstr. 20.
Damen-Blusen, Röcke,
Kinder-Bekleidung
Strumpfwaren, Wäsche

Zahn-Praxis
Julius Jacobi
Bochum, Alleestraße 36.
Plomben
Spez. festsitzender plattenloser Zahnersatz.
Eigenes Laboratorium.

Hohlschleiferei und Reparatur-Werkstatt
für Rasier-, Masch.-, Brot- u. Taschenmesser, Scheren, Beile, Klingen etc. Lieferz. nur 24 Std.
Solinger Stahlwarenhaus Fred Bernards, Friedrichstr. 26, Tel. 483
Waffen, Munition, Hundesportartikel.

Säcke
alle Sorten, kaufen zu den höchsten Tagespreisen
Bauer & Blumenzweig
75 Hattingerstraße 75
Größere Mengen werden abgeholt. Karte genügt.

8144 Das **Ideal-Getränk** des Bierkenners ist
Bochumer Victoria-Pilsener
Garantiert rein aus Malz und Hopfen.
Versand auch in Flaschen
— in jeder beliebigen Menge —
Telefon 270.



Paletots Schlüpfer Anzüge
kaufen Sie bei mir gut und sehr preiswert.
TEPPER
Kortumstraße 1.

Restaurant
Waldesruh
(Rechener Busch)
Ww. C. Weikämper
Telefon 1629
Straßenbahnlinie 3 u. 9
Gern besuchtes Familien-Lokal
Vorzüglicher Kaffee
Berliner Weissbier

Wer Stoff hat
der bringe denselben nach mir zur Anfertigung nach Maß beste Zutaten, Umändern, Reparaturen und Aufbügeln zum billigsten Preis. 8167
Herm. Issel, Bochum
Dorstener Straße 116.



Knaben-Uhren
Silberne Uhren
Goldene Herren-Uhren
Goldene Damen-Uhren
Gut und billig!
Colliers, Ketten, Schlipsnadeln, Broschen und Ringe
Manschettenknöpfe, Armbänder in großer Auswahl.
Uhren-Rave Bongardstr. 28 Telephon 2593
Reparatur-Werkstatt mit elektrischem Antrieb.
Beachten Sie bitte meine Schaufenster.

Nr. 271. Zweites Blatt. Bochumer Zeitung **Märkischer Sprecher** Rh.-Westf. Tageblatt Samstag. 18. Nov. 1922

Bochumer Nachrichten.

Nachdruck unserer Originalberichte ist ganz oder auch im Auszuge nur mit genauer Quellenangabe gestattet.

Bochum, 18. Nov.

Die Not der Deutschen in Polen.

Unseren deutschen Brüdern in Posen, Westpreußen und Oberschlesien geht es unter der polnischen Herrschaft sehr schlecht. Nicht nur, daß sie von den Behörden politisch geknebelt, öffentlich entrechtet und wirtschaftlich beraubt werden, der polnische Staat hat durch die Zertrümmerung des einst blühenden deutschen Schulwesens den Deutschen auch die Grundlage ihrer Volkskultur entzogen. Polen hat in der Behandlung der deutschen und jüdischen Bevölkerung den von ihm unterzeichneten Minderheitsschutzvertrag auf Schritt und Tritt verletzt. Die Hilferufe der Deutschen sind bisher bei dem Völkerbund ungehört verhallt. Mit den brutalsten Gewaltmitteln sucht die polnische Regierung Deutsche und Juden aus dem Lande zu vertreiben, um die frühere deutsche Ostmark zur „urpolnischen Erde" zu machen. 500 000 Deutsche sind schon aus Posen und Westpreußen verdrängt worden. Besonders das Schulelend hat zur Verstärkung der Auswanderung beigetragen. — Und doch haben unsere Brüder den Kampf um die Erhaltung unseres Volkstums aufgenommen und sind auf allen Gebieten erfolgreich zur Selbsthilfe geschritten. Bewundernswertes haben sie in kurzer Zeit im Aufbau eines neuen deutschen Schulwesens geleistet. — Der frühere Leiter der deutschen Schulorganisationen in Polen, Lyzealdirektor Treut aus Bromberg, wird in diesen Tagen in den hiesigen Schulen über das deutsche Schulelend in Polen sprechen und unsere Schuljugend im Auftrage des Vereins für das Deutschtum im Ausland zur Teilnahme an dessen Hilfswerk aufrufen.

Im Anschluß an die Schulvorträge wird Direktor Treut am Montag im Ev. Vereinshause auch einen öffentlichen Vortrag über die Lage des Deutschtums in Polen halten, dessen Besuch wir allen Kreisen der Bevölkerung aufs wärmste empfehlen können. (Siehe Anzeige.)

⊙ **Die silberne Hochzeit** begehen heute in kleinem Kreise Adam Both und Frau, Friederike geb. Lindhorst, Ehrenfeldstr. 64.

△ **Die Erhöhung der Fernsprechgebühren.** Die jetzigen Fernsprechgebühren werden ab 1. Dezember d. J. auf das Doppelte erhöht. Demgemäß ist zu den durch das Fernsprechgebührengesetz vom 17. 7. 1921 (Reichsgesetzblatt S. 913) und die Fernsprechordnung vom 25. 8. 1921 (Reichsgesetzbl. S. 1207) bestimmten Gebührensätzen statt des bisherigen Zuschlages von 600 v. H. ein solcher von 1300 v. H. zu zahlen. Zu den vierteljährlich im voraus fälligen laufenden Gebühren wird jedoch noch bis Ende Dezember der Zuschlag von 600 v. H. und erst vom 1. Januar 1923 an der Zuschlag von 1300 v. H. erhoben. Jeder Fernsprechteilnehmer ist berechtigt, seinen Anschluß bis zum 25. November 1922 auf den 30. November 1922 oder bis zum 25. Dezember auf den 31. Dezember 1922 zu kündigen.

ha. **Neue fremdsprachige Titel auch im Privatleben.** Der angehende Apotheker hieß bisher während seiner Ausbildung Lehrling. Der geprüfte, aber nicht selbständige Apotheker wurde Gehilfe genannt. Die beiden Bezeichnungen sind durch fremdsprachige ersetzt worden. Der Reichsminister des Innern hat auf Grund der Gewerbeordnung die Prüfungsordnung für Apotheker dahin geändert, daß die Worte Lehrling, Apothekerlehrling, Lehrzeit und Lehrlingszeit durch die Bezeichnungen Praktikant, Praktikanten und Praktikantenzeit ersetzt werden. Statt Gehilfe, Apothekergehilfe, Gehilfenzeit und Gehilfenjahre hat man jetzt Assistent, Assistentenzeit und Assistentenjahre zu sagen.

⊛ **Rückgabe von Orden und Ehrenzeichen.** Amtlicherseits wird darauf hingewiesen, daß die Bestimmungen über die Rückgabe von Orden und Ehrenzeichen nach wie vor in Kraft geblieben sind. Alle durch das Ableben der Inhaber zur Erledigung gekommenen Auszeichnungen sind soweit sie nicht bestimmungsgemäß von der Rückgabe ausgeschlossen sind bezw. soweit sie nicht von den Besitzern schon bei Lebzeiten käuflich erworben wurden, oder von den Hinterbliebenen noch erworben werden, will an den Staat, der sie aus seinen Mitteln beschafft und dem Verliehenen nur zu einem bestimmten Zwecke geliehen hat, wieder zurückgegeben werden.

ha. **Die Germaniamarken mit der Kaiserkrone werden verbrannt.** Die Germaniamarken mit der Kaiserkrone sind bekanntlich seit Ende Oktober außer Geltung gesetzt. Sie durften noch bis Ende Oktober umgetauscht werden. Viele Besitzer hatten es aber versäumt, sie der Post zurückzugeben, sodaß sich noch beträchtliche Mengen Germaniamarken in den Händen der Bevölkerung befinden. Das Reichspostministerium hat deshalb jetzt nachgegeben, daß die Marken noch bis Ende Dezember gegen andere Postwertzeichen umgetauscht werden können. Dies gilt auch für den Umtausch von Vordrucken mit gültigen Werbestempeln und nachgeklebten Germaniamarken. Die umgetauschten Wertzeichen werden von den Postanstalten an die Oberpostkassen eingesandt. Die Oberpostdirektionen sind jetzt angewiesen worden, die Wertzeichen zu verbrennen.

⊠ **Berufsberatung und Begabtenauslese.** In der Aula des Oberlyzeums sprach Mittwoch nachmittag Dr. Weber aus Münster über „Berufsberatung und Begabtenauslese". In fesselnder Weise zeichnete er vor einer zahlreichen Hörerschaft aus den Kreisen der Industrie, des Handwerks, der Kaufmannschaft, der Arbeiter, der Angestellten und der Lehrerschaft die allgemeine Entwicklung der Psychologie und der Berufsberatung, ging dann über zu den allgemeinen Vorbedingungen der methodischen Betrachtung und entwickelte zuletzt die Grundlagen des psychologischen Experiments. Die Arbeitsgemeinschaft für praktische Psychologie, die in Verbindung mit dem städtischen Berufsamt die Vorlesungen veranstaltet, wird allen interessierten Eltern und Berufskreisen Samstag nachmittags um 3½ Uhr Gelegenheit geben, in der Aula des Oberlyzeums Herrn Dr. Weber über weitere Gebiete der Berufsberatung und der Lehrlingsauslese zu hören. Die Vorträge werden durch Lichtbilder und psychotechnische Apparate erläutert.

—* **Aus der Preisprüfungsstelle.** Am Donnerstag tagte die Obst- und Gemüsekommission der Preisprüfungsstelle im Rathause zwecks Festsetzung von Angemessenheitspreisen für Obst und Gemüse. Die anwesenden Großhändler wiesen darauf hin, daß in den letzten Wochen die Preise für Obst und Gemüse wiederum gestiegen seien und deshalb eine kleine Erhöhung derselben eintreten müsse. Die Preiserhöhungen seien zum Teil auch zurückzuführen auf die hohen Frachtkosten. Für einen Zentner Steckrüben sind jetzt 350 Mark an Fracht zu zahlen. Dadurch würden die Preise ganz bedeutend in die Höhe getrieben. Es sei deshalb zu begrüßen, daß die Reichsbahn demnächst Frachtermäßigung für Gemüse einzuführen gedenke.

✕ **Die nächste Stadtverordnetensitzung** findet nicht Freitag, 24., sondern Donnerstag, 30. d. M. statt.

⊓ **Auswanderer.** Es beabsichtigen folgende Personen nach Frankreich auszureisen: Franz Strippel, Riemke, Kanalstr. 34, Anton Szymczak, Remke, Kanalstr. 34, Johann Wojciechowski, Remke, Constantinstr. 69, Stanislaus Grzkmislawski, Remke, Constantinstr. 69, Anton Jagielski, Remke, Constantinstr. 69.

—* **Kreis-Krieger-Verband Bochum-Stadt.** Die Vertreter-Versammlung des Kreis-Krieger-Verbandes Bochum-Stadt wurde von dem Vorsitzenden Major d. R. a. D. Krone geleitet. Die ausgeschiedenen Vorstandsmitglieder wurden wiedergewählt. Für den Kameraden Kleeberg wurde Kamerad Holtbrügger zum Schriftführer, für den Kameraden Schindler Kamerad Vollrath und für den Kameraden Schröder Kamerad Wehmeier gewählt. Die Kameraden Hauptmann d. R. a. D. Minde und Bürovorsteher Kleeberg wurden zu Ehrenmitgliedern ernannt. Die Totenfeier auf dem Ehrenfriedhof findet am Totensonntag, nachm. 3½ Uhr statt, wozu sich die Vereine um 2½ Uhr in der Humboldtstraße versammeln. Schwarz-weiß-rote Abzeichen dürfen nicht getragen werden. Kamerad Bering berichtete über die letzte Präsidialsitzung in Dortmund und über den Abgeordnetentag in Bielefeld. Für die Kameraden unserer Provinz sind mehr als 500 000 Mark gesammelt worden für eine Sterbekasse. Die näheren Bedingungen wurden bekanntgegeben. Der Vorsitzende berichtete über die Eröffnung der Kolonial-Ausstellung im Bahnhof Gußstahl und empfahl den Besuch dringend. Am 26. November, abends 8 Uhr wird im Evgl. Vereinshaus General von Lettow-Vorbeck einen Vortrag halten. Ueber die Kriegsbeschädigten- und Hinterbliebenenfürsorge berichtete Kamerad Kleeberg. Für die alten Veteranen und Witwen soll für Weihnachten ein Ehrensold von je 1000 Mark beantragt werden. Auf den Mindestsatz des Verbandes wurde hingewiesen, aus dem Kameraden sofort mit mindestens 200 Mark unterstützt werden sollen. Der Fechtverband wurde sehr empfohlen. Eine Sammlung ergab die Summe von 1743 Mark. Zum Schluß wurde noch auf die verschiedenen Wohlfahrtseinrichtungen hingewiesen.

✳ **Neues Operetten-Theater.** Wie uns die Direktion mitteilt, findet heute, Samstag, abends 8 Uhr und morgen, Sonntag, abends 7½ Uhr die Erstaufführung der Leharschen Operette „Der Rastelbinder" statt.

✳ **Violin- und Klavierabend Hedwig Oppler — Gerard Bunk.** Am Freitag, den 24. Nov. findet im hiesigen Parkhaussaal ein Kammermusikabend statt. Gerard Bunk, der Dortmunder Pianist, in hiesigen musikliebenden Kreisen bereits rühmlichst bekannt, wird sich in einem Sonderkonzert den Bochumern vorstellen.

⊓ **Wiedererlangte Diebesbeute.** Durch den Fahndungstrupp der Kriminalpolizei Bochum wurden bei Ermittelung von Tätern, welche einen größeren Einbruch in der Friedrichstraße begangen hatten, noch folgende Einbruchsdiebstähle, die schon zeitweise der Vergangenheit angehörten, geklärt. Dem Kraftwagen- und Garagenbesitzer Godehardt, hier in der Hattingerstraße wohnhaft, konnten zwei Magnete und gegen 20 Autoschläuche wieder ausgehändigt werden. Sämtliche Gegenstände befanden sich in Dortmund, wo sie zu Hehlerpreisen an den Mann gebracht worden sind. Die Magnete wurden bei einer Kraftwagenfirma, die Schläuche bei einem Kraftdroschkenbesitzer beschlagnahmt. Bei dieser Gelegenheit wurden dem Kraftdroschkenbesitzer Benzolmengen, Oele und Fette weiter abgenommen, über deren Herkunft von ihm keine Angaben gemacht werden konnten. Als Täter bei Godehardt kommen in Frage: Miedza, Wettstein, Ziech und Matthei. — Bei dem Einbruch im Schokoladenhaus, Marienstraße 4, Besitzer Steigkahl, bei welchem Schokoladen im Gesamtwert von 25 000 Mk. entwendet wurden, konnte ein größerer Teil der Waren ebenfalls dem Eigentümer zurückgegeben werden. Als Täter kommen in Frage: Sauer, Matthei und Benzeler. — Der Einbruchsdiebstahl bei dem Schlachtermeister Kottmann in der Dorstenerstraße wurde von Wettstein, Matthei und Ziech ausgeführt. Dem Eigentümer wurden durch die Schutzpolizei sämtliche Schinken und Wurstwaren wieder ausgehändigt, da die Einbrecher auf dem Abtransport der Lebensmittel gestört worden sind und ihre Beute auf der Straße liegen ließen, um besser in der Nacht entkommen zu können. Sämtliche Personen, welche die erwähnten Einbrüche ausgeführt haben, konnten dem Amtsgericht hier zugeführt werden, mit Ausnahme von Miedza, der nach Holland geflüchtet sein soll. — Dem Fahndungstrupp gelang es weiter, einen großen Teil von Bronzestäben — einen halben Meter lang —, welche von der Grimbergschen Erdbegräbnisstätte gestohlen worden sind, zu beschlagnahmen. Die Bronzestäbe, 13 an der Zahl, sind in der Wittenerstraße bei einem Schlosser gefunden worden und zwar gerade in dem Augenblick, als sie nach Aussage des Beschuldigten, einem Rohproduktenhändler zum Verkauf angeboten werden sollten. Der Beschuldigte gibt an, die Bronzestäbe nicht gestohlen zu haben, vielmehr will er diese auf seinem Ackerland gefunden haben. Nach dem Verbleib des Restes der Bronzegegenstände wird weiter gefahndet. — Eine vom Fahndungstrupp am gleichen Tage angesetzte Razzia bei einem Rohproduktenhändler förderte noch Unmengen von anderen gestohlenen Sachen zutage, die mittels eines Lastkraftwagens der Polizeidirektion hier zugeführt werden mußten. U. a. wurden vier Zentner frisch zerschlagene, der Stadt gehörige Kanaldeckel gefunden; außerdem 5 Pfund Kupferdraht, 18 Pfund Bleistäbe und wertvolle Aluminiumbleche. Letztere Gegenstände wurden als Eigentum der Chemischen Industrie Bochum-Hofstede erkannt und der geschädigten Firma wieder ausgehändigt. Ein 4½ Meter langer T-Träger, der Eigentum der Firma Oberbeck, Wittenerstr. 84, ist, wurde dem Geschädigten wieder ausgehändigt.

⊓ **Polizeibericht.** Festgenommen wurden drei Personen wegen Einbruchsdiebstahls auf der Rombacher Hütte; drei in der Druckerei der Westf. Volkszeitung beschäftigte Personen wegen fortgesetzten Diebstahls in genannter Druckerei; zwei junge Burschen, die in Mülheim a. d. Ruhr durch Einbruch zwei Kisten Keks stahlen und hier an den Mann zu bringen versuchten; ein Schlosser wegen Diebstahls von städt. Kanalisat.-Rohren und ein Althändler, der von Angestellten der Straßenbahn Schienen, Lagermetall u. dergl. mehr Diebesgut erworben hatte. — Einbrecher entwendeten aus einer Baubude im Ehrenfeld Kleidungsstücke und einen 20 Meter langen roten Gummischlauch, ferner aus einem Altwarengeschäft in der Brückstraße nach Durchbrechen einer Wand Herren-Kleidungsstücke. — Gelegentlich einer Festlichkeit im Stadtpark-Restaurant wurde dort ein kostbarer Herrenpelz — etwa 1½ Meter lang — entwendet. Für die Wiederherbeischaffung ist eine hohe Belohnung ausgesetzt worden. — Auf der Overdyckerstraße entwendete am 15. November, abends 9 Uhr ein Unbekannter einer hiesigen Buchhalterin einen Pelz — Grauwolf — mit hellgrauseidenem Futter, in dem sich ein Warenschild der Firma Grundmann-Essen befindet. Für Herbeischaffung des Pelzes wurden 10 000 Mark Belohnung ausgesetzt. — Bei einem hiesigen Schrothändler wurden etwa 10 Pfund neue Messingrohre beschlagnahmt. Da anzunehmen ist, daß die Rohre aus einem Diebstahl herrühren, wolle sich der Geschädigte von 8—12 Uhr vorm. oder 3—6 Uhr nachm. bei der Krim.-Polizei, Hattingerstr., Zimmer 58, melden.

Arbeitsleistung und Sozialpolitik.

Bochum, 17. Nov.

Professor Dr. Troeltsch aus Marburg behandelte am 3. Vortragsabend der Handelskammer über „Wirtschaftsfragen der Gegenwart" das in unseren Tagen besonders aktuelle Thema „Arbeitsleistung und Sozialpolitik".

Der Redner ging von der Tatsache aus: Nur durch Arbeit läßt sich das erreichen, was der Einzelne nötig hat; nur vorübergehend kann der Verbrauch ohne Rückwirkungen den Ertrag der Arbeit übertragen. Was vom Einzelnen gilt, gilt auch von der ganzen Nation. Die Sozialpolitik ist letzten Endes Kulturpolitik zugunsten der kapitallosen Massen, auch dann, wenn sie in erster Linie eingreift in die wirtschaftlichen Beziehungen der Volksklassen untereinander und diese zu korrigieren versucht mit Mitteln der staatlichen Gesetze und der Verwaltung. In Wahrheit ist die Sozialpolitik ein Teil der Wirtschaftspolitik. Im letzten halben Jahrhundert sind mehr und mehr sozialpolitische Ideen in die Wirtschaftspolitik hineingetragen worden. Ihre Einheit finden Sozialpolitik und Wirtschaftspolitik in der Aufgabe, die Produktivität zu erhalten und zu fördern, nicht im Interesse einzelner, sondern im Interesse des Volksganzen. Sozialpolitische Reformen können fördernd, aber auch hemmend auf die Produktion wirken. Niemand leugnet.

wie stark die Arbeitsleistung in den letzten Jahren gesunken

ist. Der Redner erinnert an den Rückgang der Arbeitsleistung bei der Eisenbahn, bei der Post, im Steinkohlen-Bergbau und in der Stahlindustrie. In einzelnen Industrien, z. B. in der Textilindustrie und im Braunkohlenbergbau sind Rückgänge nicht zu bemerken, zum Teil aber Steigerungen der Arbeitsleistungen. Die Fabriken der Veredelungsindustrien verzeichnen besonders bessere Arbeitsleistungen. Im allgemeinen bleibt aber ein starker Rückgang der Arbeitsleistung. Bei Untersuchung der Gründe stellte der Redner fest, daß die natürlichen Produktionsbedingungen sich nicht so verändert haben, daß sie ins Gewicht fallen können. Die Betriebsverhältnisse sollen nur in einzelnen Erscheinungen eine untergeordnete Rolle: ungenügende Zufuhr von Kohlen und Materialien. Um so stärker war dagegen

die Leistungsmöglichkeit und die Leistungswilligkeit beeinträchtigt.

Die Leistungsmöglichkeit wurde beeinträchtigt durch den Achtstundentag, die Tarif- und Kollektivverträge. Die Beeinträchtigung der Leistungsfähigkeit durch die Hungerblockade ist nicht zu unterschätzen. Dazu kommt u. a., daß Hunderttausende von Kriegsbeschädigten wieder aufgenommen werden mußten; auch die Erregungen der Niederlage und der Revolution mögen vorübergehend auf die Leistungsfähigkeit gewirkt haben. Die Ernährung des alten Familienvaters hat auch heute noch nicht den Kaloriengehalt wie vor dem Kriege, wogegen der unverheiratete Arbeiter sich heute weit kräftiger zu nähren vermag als früher. Viel mehr als die Leistungsmöglichkeit ist aber die Leistungswilligkeit gesunken; sie ist wohl einer der stärksten Faktoren mangelhafter Arbeitsleistung. In den letzten zwei Jahren vor dem Kriege ist schon beobachtet worden, daß die Arbeitslust der Arbeiter nachzulassen begann. Durch Agitation wurde die Arbeitsunlust sehr verstärkt, ihren Höhepunkt hat sie 1921 erreicht, sie beginnt jetzt langsam abzuflauen. Die tieferen Gründe für die geringe Arbeitswilligkeit sind zu suchen zum Teil in dem, was man Entseelung der Arbeit nennt. Ein Teil der Arbeiter werde außer Beziehung gesetzt zum Endprodukt der Arbeit; das ist die Folge der Maschinenarbeit. Dieselbe Erscheinung begegnet uns auch in der außerordentlichen Einseitigkeit der Arbeit in Büros. Dem Unternehmertum und dem Staat schiebt der Redner auch Schuld an der Untergrabung der Arbeitswilligkeit zu, weil sie den Forderungen der Arbeiterschaft nicht genug entgegengekommen seien. Besonders umstritten ist

der Achtstundentag.

Allgemein wächst die Ueberzeugung, daß dieser Achtstundentag am Rückgang der Leistung die Hauptschuld trug. Neben Vertretern der christlichen Gewerkschaften hat auch eine Reihe von Vertretern der Sozialdemokraten mit ihrer Kritik — wenn sie auch in vorsichtige Form gekleidet wurde — keineswegs zurückgehalten. All die Neuerungen nach der Revolution waren nicht wohl erwogen, nicht Entschließungen von Sachverständigen, es waren schlechthin Revolutionsakte klassen-egoistischer Art! Es waren radikale Neuerungen, die zur Lage eines besiegten Volkes nicht passen, weil sie eine Schwächung der Produktion bedeuten, während deren Stärkung erstrebt werden müßte; es waren Experimente, die zur Diskreditierung unserer Währung stark beigetragen haben, denn sie gestatteten Zweifel, ob wir bereit seien, von uns aus die Niederlage aus eigener Kraft gut zu machen. Der Gipfel war die Kombination einer durchschnittlich 20prozentigen Herabsetzung der Arbeitszeit mit einer mindestens 20prozentigen Lohnerhöhung; das mußte jeden Anreiz zur Mehrleistung nehmen. Das neue Arbeitsrecht bedarf einer viel größeren Biegsamkeit als sie vorliegt, weil es nur dann sich den Bedürfnissen nach verstärkter Produktivität anpassen kann. Der Redner erinnerte dabei an die Einführung der Gewerbefreiheit im Jahre 1839 und den Aenderungen, die sie sich bald gefallen lassen mußte. Es fehlt, so bemerkte der Redner in seinen weiteren Ausführungen, eine intensive Aufklärung der Angestellten und Arbeiter darüber, daß die großen Rechte, die sie errungen haben, nur erträglich sind, wenn sie begleitet sind von Pflichten im Interesse der ganzen Volksgemeinschaft, also auch um ihrer selbst willen. Alle sozialpolitischen Fortschritte wirken sich aus als Unkosten, die nicht einmal vorübergehend auf Unternehmergewinne abgewälzt werden können, sie wirken sich aus in der Steigerung der Waren- und Leistungspreise.

Die Frage der Hebung der Leistungsfähigkeit

steht in engstem Zusammenhang mit der Ernährungslage. Bessere und billigere Ernährung wäre von größter Bedeutung für die Steigerung der Leistungsfähigkeit. Es gilt also möglichste Steigerung der landwirtschaftlichen Produktion, wobei wieder Mehrarbeit der darin Beschäftigten eine große Rolle spielt. Ferner kommen in Betracht Verbesserung der Valuta, Beschaffung von Arbeiterwohnungen in der Nähe des Tätigkeitsortes. Am schnellsten würde wirken eine Verlängerung der Arbeitszeit, Ueberwindung des Achtstundentages, aber auch nur dann, wenn diese begleitet wäre von einer Steigerung der Arbeitslust. Die Beseitigung des Achtstundentages kann nicht erfolgen ohne Mitarbeit und Zustimmung der Arbeiterschaft. Immerhin gilt dieser Achtstundentag als ein Symbol der geänderten Machtverhältnisse. Diese Einstellung bei der Arbeiterschaft muß man ins Gewicht fallen lassen. Das Prinzip des Achtstundentages wird unangetastet bleiben müssen. Bestenfalls werde sich die Arbeiterschaft zu zeitlich begrenzten Ueberschichten bereit finden. Der Redner hält die Schwierigkeiten nicht für unüberwindlich. Er fordert weitergehende Rationalisierung des Produktionsprozesses, fabrikorganisatorische Maßnahmen, zweckmäßige Löhnung, z. B. gerecht ermittelter Stücklohn, Differenzierung der Löhne nach Leistung, Kollektivprämien. Der wichtigste Weg, die Arbeiterschaft zur Arbeitswilligkeit zu bringen, ist, ihr Vertrauen einzuflößen und ihr zu zeigen, daß ihre berechtigten Interessen, soweit sie volkswirtschaftlich erträglich sind, auch anerkannt werden. Das Vertrauen muß zuerst im Rahmen der einzelnen Betriebe geschaffen werden. Die heutige Sozialpolitik verträgt nicht Abbau im eigentlichen Sinne des Wortes; wohl bedarf sie einer

stärkeren Anpassung an die wirtschaftlichen Erfordernisse der Gesamtheit,

wie sie sich aus der innen- und außenpolitischen Lage ergibt. Unsere Arbeiterschaft fühlt sich nicht genügend mitverantwortlich für das Volksganze, obwohl sie doch mit herrschen will; sie kann sich immer noch nicht freimachen von den engherzigen Interessen einer ehemaligen Oppositions- und Klassenpartei. Nur durch Ausgleich der Interessen und gemeinsame Arbeit kommen wir zu besseren Zuständen!

Aus dem Landkreise Bochum.

* **Hordel**, 17. Nov. **Der Eingemeindungsvertrag.** Wir berichteten bereits, daß in der gemeinsamen Sitzung von Bochumer und Hordeser Herren, die über den Eingemeindungsvertrag berieten, in allen wesentlichen Punkten Uebereinstimmung herrschte. Aus dem beratenen Vertrag bringen wir folgendes:

Die Beamten der Gemeinde.

Der Entwurf bestimmt, daß Amtmann Lücker und der besoldete Amtsbeigeordnete Schulte als besoldete Magistratsmitglieder der Stadt Bochum im Zusammenhang mit der Eingemeindung der Gemeinden Riemke und Bergen übernommen werden. Die übrigen in der Amts- bezw. Gemeindeverwaltung angestellten Beamten und Angestellten werden unter Wahrung ihrer bisherigen Rechte ebenfalls in den Dienst der Stadt Bochum übernommen. Eine engere Kommission soll sich mit dieser Angelegenheit noch des näheren befassen. Auf Erfordern des Kreises sind die entsprechend der Einwohnerzahl auf die Gemeinde Hordel entfallenden Kreisverwaltungsbeamten ebenfalls zu übernehmen. Soweit Verwaltungseinrichtungen in Frage kommen, sollen im Rahmen der städtischen Zuständigkeit solche auch nach der Vereinigung mit

Gute Möbel
d. h. solche, die gut gearbeitet, schön in der Form und zweckmäßig zugleich sind, die dabei der Forderung der Zeit entsprechend niedrig berechnet, also
billig sind, kaufen Sie im ersten Hause für Wohnungseinrichtungen und Kunstgewerbe
A. Eick Söhne
ESSEN

Bochum den örtlichen Bedürfnissen der Einwohner entsprechend getroffen werden.

Im Bezirk der Gemeinde Hordel sind zu belassen:

Die bestehende Verwaltungsstelle Hordel mit allgemeiner Verwaltung, Standesamtsbezirk, Friedhofsverwaltung, Berufsvormundschaft, Wohlfahrts- und Jugendamt, Meldekontrollamt mit den Unterabteilungen von Steuersachen, Kartenausgabestellen, Wohnungsamt, Mieteinigungsamt, Sparkassenausgabestelle.

Die Amtssparkasse und Amtsbank Bochum

sollen auf die Dauer von mindestens 15 Jahren als selbständige Institute weiterbestehen. Falls die kommende Städteordnung im Sinne des Entwurfs die Einrichtung von Bezirksverwaltungen für größere Städte vorsieht, ist eine solche, eventl. unter Abrundung mit anderen städtischen Gebietsteilen, innerhalb des Bezirks der bisherigen Gemeinde Hordel einzurichten.

Verkehrseinrichtungen, Schulbauten, Spiel- und Sportplätze sowie Grünanlagen sind, soweit die Stadt zuständig ist, im Rahmen des gesamten Stadtorganismus auch für den Bezirk der Gemeinde Hordel auszugestalten. Hinsichtlich des Anteils der Gemeinde Hordel am

Vermögen des Kreises, Amtes und der Sparkasse

erfolgt eine besondere vertragliche Auseinandersetzung mit diesen Körperschaften. Soweit die Amtsbank in Frage kommt, scheidet der Landkreis hierbei aus, da das Bankunternehmen Eigentum der vier Aemter Hordel, Altenbochum, Gerthe und Weitmar ist.

Einem besonderen Wunsche der Hordeler Bevölkerung entsprechend kommt u. Hausschlachtungen ein Schlachthauszwang innerhalb der nächsten 20 Jahre nicht in Frage.

Auf dem Gebiete des Bauwesens

wird folgendes festgelegt: Baldigste Pflasterung oder Plattierung des Weges zum Bahnhof Hordel-Eickel; Bürgersteigplattierung der Dorf-, Brück- und Kruppstraße, soweit dies bisher noch nicht geschehen; Weiterführung der Hindenburgallee als Verbindungsstraße nach Gelsenkirchen; Ausbau und Durchführung der Verbindungsstraße von der Kolonie Dahlhausen nach Eickel nach vorangegangener Regulierung des Hüllerbaches und Ueberbrückung desselben; Ausbau einer Straße von der Kolonie Dahlhausen zum Friedhof; Ausbau eines Arbeiterweges von der Gustav- und Barbarastraße zur Hordelerstraße (Gut Harpen.) Kanalisierung der Günnigfelderstraße. Tieferlegung der Kanalrohre in der Dorfstraße innerhalb 2 Jahren.

Die Lieferung von Gas, Wasser, Elektrizität

soll, sofern bestehende Verträge nicht eine anderweitige Regelung bedingen, und der Ausbau der Leitungsnetze wie in anderen Stadtteilen erfolgen. Die Ausführung der genannten Arbeiten unterliegt mit den Wertverhältnissen des Geldes, um so eine Schädigung der Allgemeinheit zu verhüten. Sie sind jedoch im Verhältnis zu derartigen Gesamtausgaben der Stadt Bochum zu tätigen. Die Volksschulen sollen möglichst bald zu achtklassigen Systemen ausgebaut werden, innerhalb 5 Jahren ist eine zweiklassige Kinderbewahrschule einzurichten, die kathol. Schule 1 an der Röhlingbauserstraße soll Zentralheizung erhalten.

Angestrebt werden soll die Schaffung einer direkten Straßenverbindung mit Bochum und Gelsenkirchen nach erfolgtem Straßenausbau; die Durchführung der projektierten Eisenbahnlinie Wanne—Hordel—Bochum—Watenscheid mit Güterbahnhof in Hordel; die Einführung von Vorortstarifen für die Eisenbahnlinie Hordel-Eickel—Bochum.

Bezüglich der Durchführung des Wohnungsbauprogramms der Stadt Bochum legt der Hauptausschuß der Gemeinde Hordel Wert darauf, daß ein Teil desselben in den Bereich der Gemeinde Hordel mit hineinkommt. Dafür würde dann das eigene Bauprogramm zurückgestellt. Das Gemeindehaus soll zu öffentlichen, insbesondere Verwaltungszwecken verwandt werden.

---

* **Langendreer**, 17. Nov. Sparbestrebungen. In den hiesigen Schulen ist beabsichtigt, zur Ersparnis von Heizstoffen eine Zusammenlegung des Unterrichts und auch die Abhaltung des Unterrichts bis in die späten Nachmittagsstunden durchzuführen. Nach den bisherigen Berechnungen sollen dadurch 1½ Millionen Mark gespart werden.

Handel / Industrie / Verkehr

1 Dollar am 17. Nov. 6608 Mark.
(Nach der amtlichen Berliner Notierung) „ 16. „ 7506 „

Amtliche Devisenkurse. (Berlin)

Für drahtliche Auszahlungen		16 Nov. Geld	16 Nov. Brief	17. Nov. Geld	17. Nov. Brief	Höchst. bish. G.
Holland	1 G.	2972.55	2987 45	2593.50	2606.50	3551.10
Belgien	1 Fr	463.83	466.17	426.93	429.07	513.71
Norwegen	1 Kr.	1391.50	1398.50	1216.95	1223.05	1715.70
Dänemark	1 Kr.	1521.18	1528.82	1326.70	1333.30	1825.42
Schweden	1 Kr.	1995.—	2005.—	1765.60	1774.40	2438.88
Italien	1 Lir	344.13	345.87	311.71	313.29	384.03
England	1 St.	33816.0	33984.0	29326.0	29473.0	40398.7
Amerika	1 D.	7506.18	7543.82	6608.43	6641.57	9127.12
Frankreich	1 Fr.	498.75	501.25	461.34	463.66	553.61
Schweiz	1 Fr.	1376.55	1383.45	1226.92	1233.08	1675.80
Spanien	1 Pes.	1147.12	1152.88	1012.46	1017.54	1381.53
Dtsch.-Oest.	100 Kr.	9.77	9.83	8.77	8.83	—
Tsch.-Slow.	1 Kr.	235.35	236.85	209.47	210.53	296.25
Ungarn	1 Kr.	2.96	3.01	2.74	2.76	3.69

Rheinisch-Westfälischer Devisenmarkt.

p. Die Kurse der ausländischen Zahlungsmittel waren gestern nachmittag wieder eine Kleinigkeit fester. Gegen Abend wurden genannt: **Holland 2550—2600, Brüssel 410—420, Paris 450—470 London 29 000—29 500, Newyork 6500—6700.**

* **Erhöhung der Kalipreise.** In der Sitzung des Reichskalirats wurde mit Zustimmung der landwirtschaftlichen und Arbeiter-Vertreter eine Erhöhung der Kalipreise um 60 Prozent mit Wirkung ab 17. November beschlossen.

* **Dortmunder Metallindustrie A.-G. (Domag).** Nach dem Bericht des Vorstandes in der Generalversammlung kann, während das erste Geschäftsjahr als das Jahr der Neueinrichtungen und Neuanlagen bezeichnet worden ist, das verflossene zweite Jahr, als das des inneren Aufbaus gelten. Der Mangel an Facharbeitern in einer für Dortmund ganz neuen Industrie, der im Gründungsjahr besonders fühlbar war, konnte einigermaßen behoben werden. Dagegen bestand im letzten Jahre Mangel an Rohmaterialien aller Art, der wochenlange Betriebseinschränkungen zur Folge hatte. In letzter Zeit ist in dieser Beziehung eine kleine Besserung zu verzeichnen, wenn auch heute noch die Beschaffung von Rohmaterialien auf Schwierigkeiten stößt. Die im letzten Geschäftsjahr neu aufgenommenen Fabrikzweige befinden sich in steter Entwicklung. Die Arbeiterzahl erhöhte sich um 50 Prozent und belief sich am Schluß des Geschäftsjahres auf 303. Der Beschäftigungsgrad sei als gut zu bezeichnen. Aufträge für das neue Geschäftsjahr lägen in genügender Anzahl vor. Der Verlust des ersten Geschäftsjahres in Höhe von 1 079 731 Mark konnte ausgeglichen und nach Abschreibungen von 1 515 469 Mark noch ein Gewinn von 750 254 Mark erzielt werden. Der Abschluß wurde genehmigt, desgleichen die vorgeschlagene Gewinnverteilung: 50 000 Mark Zuweisung an den Reservefonds, 250 000 Mark zur Bildung einer Sonderrücklage, 400 000 Mark = 10 Proz. Dividende auf das Stammkapital von 4 Millionen Mark, Vortrag auf neue Rechnung 50 254 Mark. Die Versammlung genehmigte die Erhöhung des Aktienkapitals von 4 auf 10 Mill. Mark. 2 Millionen Mark der neuen Aktien werden von einer Gruppe Van den Bergh übernommen. 4 Millionen Mark werden zum Kurse von 120 Prozent im Verhältnis von 1:1 den Aktionären angeboten werden.

* **Verein deutscher Maschinenbauanstalten.** Gestern fand in Düsseldorf eine Sitzung der Fachverbandsgruppen des Vereins deutscher Maschinenbau-Anstalten statt. Die Versammlung, welche sehr stark besucht war, namentlich von rheinisch-westfälischen Firmen, die vornehmlich den Schwermaschinenbau betreiben, faßte einstimmig, dem Beispiele anderer Lieferverbände folgend, einen Beschluß, von heute ab für die Preisgleitung Ausgleichssätze festzulegen, welche den während der Ausführungszeit eingetretenen Veränderungen der inneren wirtschaftlichen Verhältnisse Rechnung tragen soll. Man stand allgemein auf dem Standpunkte, daß gerade die deutsche Industrie das allergrößte Interesse daran haben dürfte, den deutschen Maschinenbau sowohl auf der einen Seite als Abnehmer als auf der anderen Seite als Lieferer technisch vorzüglich ausgebildeter Anlagen in jeder Beziehung lebensfähig zu erhalten. Der Grundgedanke bei der Errechnung und Anwendung der Ausgleichsätze soll der sein, daß einer Leistung auch eine entsprechende Gegenleistung (und zwar unter Ausschaltung jeder unberechtigten Mehrforderung) gegenübersteht und gesichert bleibt. Es wurde in der Versammlung auch besonders die Notwendigkeit betont, an die Besteller wegen Umwandlung der bisher getroffenen Preisabmachungen heranzutreten, um bei den bereits getätigten Abschlüssen ebenfalls die Ausgleichssätze zur Anwendung zu bringen.

* **Berliner Wertpapierbörse** vom 17. Nov. Auf dem Effektenmarkt wurde die Beauftragung Cunos mit der Kabinettsbildung günstig beurteilt, und eine freundliche Stimmung griff daraufhin Platz. Zwar war die Kursgestaltung nicht einheitlich, jedoch eine feste Grundstimmung immerhin unverkennbar. Auf dem Montanmarkt zeigten sich infolgedessen neben Kursrückgängen auch ansehnliche Kursbesserungen. Namentlich waren von den Montanwerten oberschlesische Werte sehr fest, unter Bevorzugung von Oberbedarf auf die in letzter Zeit aufgetretenen und teilweise auch in der Presse erschienenen Nachrichten über eine englische Interessennahme. Die übrigen Montanwerte zeigten kein einheitliches Bild und waren eher schwach. Auch auf den übrigen Marktgebieten war die Kursgestaltung nicht einheitlich. Einzelne Werte waren fest, andere schwächer. Im weiteren Verlaufe wirkte auf den Effektenmarkt die Nachricht über Schwierigkeiten, die Cuno entgegenliegen, ungünstig ein und, da auf dem Kassamarkt weiterhin Material herauskam, gaben die Kurse durchweg nach. Die Tendenz der Börse wurde eher schwächer. Auf dem Devisenmarkt trat späterhin wieder ein Rückgang ein. Auf dem Effektenmarkt trat auf ermäßigtem Stand wieder Nachfrage ein, indessen schloß die Börse uneinheitlich. Der Schluß war für Effekten wieder fest auf günstige Beurteilung der innerpolitischen Situation.

Berliner Börsenkurse.

vom 17. Nov. 1922.

	15. 11.	17. 11.		15. 11.	17. 11.
Bankaktien			Elberf. Farben	5110.	5060.
Barmer Bankv	—	—	Eschw. Bergw	8500.	8300.
Com.u.Privatb.	1475.	1425.	Essener Steink.	10100.	13250.
Darmst. Bank	1100.	1250.	Flensb.Schiffsb	7300.	8000.
Deutsche Bank	3130.	4000.	Gasmot. Deutz	3100.	3000.
Disconto-Ges.	—	—	Gels. Bergw.	16250.	18000.
Dresdner Bank	1750.	1950.	Gels Gußstahl	3000.	2901.
Ess.Cred.Anst.	900.—	1000.	Glas Schalke	14000.	20000.
Reichsbank	1200.	1250.	Goldschmidt	4100.	4005.
Brauereiaktien			Harp. Bergw	45000.	53000.
Boch. Viktoria	1250.	1075.	Hasp. Eis. u. St.	—	12500.
Dortm. Aktien	2400.	2100.	Heckmann G.	12200.	12000.
Dortm. Union	2100.	2100.	Hirsch Kupfer	6500.	6600.
Müser Langend	—.—	1600.	Hohenlohe	5500.	6425.
Schleg.Scharp.	1800.	2200.	Howaldswerke	2000.	2200.
Schiffahrtsaktien			Höchst Farben	4760.	4800.
Hamb.Am.Pak.	2510.	2500.	Hösch Stahlw.	18550.	19750.
Hamb.-Südam.	6700.	7200.	Humb. Masch.	2700.	2501.
Nordd. Lloyd	—.—	1620.	Ilse Bergbau	7200.	7200.
Industrieaktien			Kali Aschersl.	4875.	4950.
Adlerwerke	1510.	1499.	Kali Westerreg	6000.	6010.
Akkumul. Hag.	—	7000.	Köln Neuessen	15250.	17000.
Allg.Elekt.Ges.	4150.	4010.	Köln-Rottweil.	3525.	3690.
Anglo Guano	7900.	8000.	Küppersbusch	—.—	2200.
Annener Guss	2500.	2300.	Lahmeyer&Co.	1500.	1440.
Augsb.-Nürnb.	3950.	—.—	Laurahütte	7900.	8100.
Bad. Anilin	6550.	7050.	Lothring. Hütte	7660.	7800.
Balcke Masch.	2948.	2825.	Magd. Bergw.	12940.	17000.
Baroper Walz.	6300.	6300.	Mannesmann	6560.	7500.
Bergm. Elektr.	2425.	2255.	Masch. Baum	4000.	4200.
Boch. Gußstahl	13000.	12500.	Mk.-Westf. Bg.	—	—
Braunk. u. Brik.	5000.	5400.	Mülh. Bergw.	13000.	14000.
Buderus Eisen	4600.	4505.	Oberschl. Bed.	4600.	6000.
Busch Lüdensch	2800.	2990.	Orenst. Koppel	6200.	6400.
Caro	4610.	5000.	Phönix Bergw.	12000.	13000.
Chem. Griesh.	4500.	4800.	Reisholz Papier	1760.	—.—
Chem. Weiler	4000.	3825.	Rh. Braunkohle	19000.	23500.
Chem. Ind. Gels.	20200.	20200.	Rh. Stahlwerke	12000.	12700.
Concordia	—.—	—.—	Rh.-West. Kalk.	8000.	7500.
Cons. Schalke	—.—	—.—	Riebeck Mont.	13000.	14100.
Daimler Mot.	1500.	1375.	Romb. Hütte	4475.	4360.
Dt.-Lux. Bergw	11200.	12000.	Rütgerswerke	3400.	3500.
Deutsche Erdöl	28300.	28500.	Sarottis Schok	3000.	2800.
Deutsche Kali	8200.	8050.	Siemens Halsk	7500.	10850.
Deutsch. Masch	2200.	2000.	Schuckert Co.	5600.	5000.
D. Schachtbau	—	—	Schweim. Eisen	—.—	16800.
Deutsch. Walf.	8400.	7950.	Thale Eisen	—.—	—
DittmannNeuh.	—.—	—.—	Ver. Olson Nick	4500.	4000.
Dürkopp	2400.	2350.	Westfalia Eis.	4125.	4200.
Dynamit Nobel	3600.	3500.	Westf. Drahtw.	2600.	3600.
Eintr. Braunk.	7500.	9000.	Westf. Kupfer	2500.	—.—
Elberf. Farben	5110.	5060.	Wicking Zem	8000.	4600.
Eschw. Bergw	8500.	8300.	Witt. Gusstahl	15000.	—.—
Essener Steink.	10100.	13250.			
Flensb.Schiffsb	7300.	8000.			
Gasmot. Deutz	3100.	3000.			
Gels. Bergw.	16250.	18000.			
Gels Gußstahl	3000.	2901.			
Glas Schalke	14000.	20000.			
Goldschmidt	4100.	4005.			
Harp. Bergw	45000.	53000.			
Hasp. Eis. u. St.	—	12500.			
Heckmann G.	12200.	12000.			
Hirsch Kupfer	6500.	6600.			
Hohenlohe	5500.	6425.			
Howaldswerke	2000.	2200.			
Höchst Farben	4760.	4800.			
Hösch Stahlw.	18550.	19750.			
Humb. Masch.	2700.	2501.			
Ilse Bergbau	7200.	7200.			
Kali Aschersl.	4875.	4950.			
Kali Westerreg	6000.	6010.			
Köln Neuessen	15250.	17000.			
Köln-Rottweil.	3525.	3690.			
Küppersbusch	—.—	2200.			
Lahmeyer&Co.	1500.	1440.			
Laurahütte	7900.	8100.			
Lothring. Hütte	7660.	7800.			
Magd. Bergw.	12940.	17000.			
Mannesmann	6560.	7500.			
Masch. Baum	4000.	4200.			
Mk.-Westf. Bg.	—	—			
Mülh. Bergw.	13000.	14000.			
Oberschl. Bed.	4600.	6000.			
Orenst. Koppel	6200.	6400.			
Phönix Bergw.	12000.	13000.			
Reisholz Papier	1760.	—.—			
Rh. Braunkohle	19000.	23500.			
Rh. Stahlwerke	12000.	12700.			
Rh.-West. Kalk.	8000.	7500.			
Riebeck Mont.	13000.	14100.			
Romb. Hütte	4475.	4360.			
Rütgerswerke	3400.	3500.			
Sarottis Schok	3000.	2800.			
Siemens Halsk	7500.	10850.			
Schuckert Co.	5600.	5000.			
Schweim. Eisen	—.—	16800.			
Thale Eisen	—.—	—			
Ver. Olson Nick	4500.	4000.			
Westfalia Eis.	4125.	4200.			
Westf. Drahtw.	2600.	3600.			
Westf. Kupfer	2500.	—.—			
Wicking Zem	8000.	4600.			
Witt. Gusstahl	15000.	—.—			

p. **Kölner Warenbörse** vom 17. Nov. Der Umsatz war klein. Amtlich notierten: Reis (Burma) 465 bis 500, Rüböl 1300, Salatöl 1570, Sultaninen 2800, Graupen 400 bis 410, Haferflocken 480, Kakao 1450, weiße Bohnen 350 bis 375, gelbe Erbsen 585, Linsen 660, Butter 3200, alles für ein Kilo; Kaffee (Santos) 2000 bis 2050 das Pfund; Eier 63 bis 68 Mark das Stück.

p. **Kölner Getreidebörse** vom 17. Nov. Die Preise waren rückläufig. Die Käufer zeigten Zurückhaltung. Brotgetreide war gesucht. Amtlich notierten: Weizen 21 000 bis 22 000, Roggen 20 000 bis 21 000, Hafer 25 000 bis 34 000, Wintergerste 24 500 bis 25 500, Mais, grob, 26 000 bis 28 000, Mais, La Plata, 28 000 bis 30 000, Rübkuchen 16 000, Palmkuchen 17 000, Zuckerschnitzel 11 000 bis 12 000, Wiesenheu 10 000 bis 12 000, Kleeheu 12 000 bis 15 000, Roggen- und Weizenstroh 10 600 bis 12 400, Haferstroh 10 000 bis 11 000, alles die 100 Kilo.

Düsseldorfer Kuxenbörse vom 17. Nov. Der Kohlenkuxenmarkt war abgeschwächt; höhere Werte waren umsatzlos; von leichteren und mittleren Werten wechselten zu ermäßigten Preisen Langenbrahm und besonders linksrheinische Werte, wie Diergardt und Wilhelmine Metwissen ihre Besitzer. Braunkohlenkuxe waren leicht befestigt. Der Kalikuxenmarkt war behauptet, doch hielten sich die Umsätze in engen Grenzen. Unnotierte Werte waren leicht befestigt; im Verkehr waren Pinguin, die 300 Prozent angogen und in großen Posten aus dem Markt genommen wurden. Ferner waren im Verkehr Kabelwerke Rheydt und Rhein.-Westf. Schachtbau.

Commerz- u. Privat-Bank Akt.-Gesellsch.
Filiale Bochum, Wilhelmsplatz 10.
Telefon Nr. 3572—3575. Telegr.-Adr. Hanseatic.
Wir sind unter Vorbehalt für

Kohlenwerte

Name	Käufer	Verk.	Name	Käufer	Verk.
Adler Akt	3400	3650	Gr. Schw	1300000	1800000
Admiral	—	—	Heinrich	825000	950000
Alt. Hans.	225000	275000	Hel. & Am	—	—
Blankenb	—	—	Joh. Deim	—	900000
Carl Frd.	1150	1250	Kö. Ludw	—	12000000
Caroline	275000	370000	Langenb.	2200000	2900000
Car. Mag	525000	625000	Lothr Akt	18000	20000
Const. Gr	6000000	8000000	Mansfeld	4850	5100
Diergar.	700000	800000	Moers	425000	500000
Ewald	8000000	10500000	Oespel	—	—
Fr. V. Uv.	—	—	Schür. Ch	—	425000
Fr. Morg.	—	—	ver. Trap.	250000	3250000
Glückaufs	475000	550000	Trier	—	—
Gottess.	250000	350000	Wilh. Me.	700000	900000
Graf Bis.	8000000	11000000	Webko	—	—

Braunkohlenwerte

Bruckd. N	1000000	—	Michel	—	1800000
Düren	—	—	Oscarse.	—	140000
Gut. Hoff	400000	475000	Vesta	700000	750000
Leonhar.	—	1800000	Zuk. Akt.	—	—

Kaliwerte

Alexandh	375000	425000	Hüpstedt	300000	350000
Asse	500000	600000	Johannas	250000	300000
Bergmse.	—	—	Kaiserod	—	—
Burbach	2500000	3500000	Königsh.	950000	1100000
Carlsfun.	350000	450000	Marie	52000	—
Carlshall	—	180000	Marie-Lu	52000	—
Desdem.	450000	550000	Max	55000	—
Einigkei.	400000	475000	Meimers.	—	100000
Ellers	—	—	Neurode	—	400000
Felsenfe	325000	425000	Neustas.	—	—
Friedrro.	200000	260000	Oberhof	125000	175000
Fürstenh	—	600000	Prinz Eug	—	—
Gebra	450000	600000	Ransb.	195000	—
Glücks-S	2500000	4000000	Reinnard	110000	190000
Gruh. WE	—	450000	Rothenb.	118000	128000
Günthers	1300000	1360000	Salzmün.	450000	525000
Habighor	150000	180000	Siegfr. I	325000	375000
Hans.-Sil	375000	500000	Siegfr. G.	650000	850000
Helligro.	1700000	2000000	Ludring.	—	300000
Heinbol.	130000	180000	Volkenr.	475000	525000
Herfa	—	—	Walbeck	525000	575000
Heringen	300000	350000	Wilhelmh	650000	850000
Hildasgl.	—	—	Wintersh	400000	5250000
Hindenb.	950000	1150000			

Kali-Aktien

Adler Stamm-A	3800	4200	Krügershall-A.	2360	2400
Hall. Kali-Akt.	3400	3600	Ronnenberg-A	—	9000
Heldburg-Akt.	4600	4900	Salzdethfurt-A	7800	8300
Wittekind	—	—	Siegmunds-A.	—	—

unnotierte Werte

Beck Stahlw Akt	3150	3350	R. Wolf	—	—
Benz alte Akt	2200	2400	Halbach M.-A.	1100	1200
Benz junge Akt	—	—	Kabelw Rheydt	2800	2900
Brückb. Flend.	—	—	Ludwig Ganz	—	—
Deut. Masch-A	—	—	Lamb. & May	—	—
Dortm. Ritterbr	1650	—	Rh.-W. Elekt-A	6300	6600
Elitewerke-A	—	—	Verd. Wag.-A.	—	—
Els. Westfalia	—	—	R-W Schachtb	—	—

Die Auswanderer.

Original-Roman von O. Elster.

17) (Nachdruck verboten).

Helmut fuhr erschreckt empor.

„Gestohlen?!"

„Allerdings. Sie wußten das nicht?"

Der Beamte sah ihn mit einem forschenden und mißtrauischen Blick an.

„Nein — nicht das Geringste wußte ich!"

„Hm — es wäre ja merkwürdig, wenn das Geld mit Ihrer Einwilligung gestohlen wäre. Bei Winckler u. Co. war es ja sicher. Sie konnten es ja jeden Tag zurückfordern. Nicht wahr?"

„Ich verstehe kein Wort von dem, was Sie sagen!"

„Winckler u. Co. ist natürlich ersatzpflichtig. Aber merkwürdig ist es, daß seit dem Tage des Diebstahls Ihr Reisegefährte verschwunden ist."

„Sie wollen doch damit nicht sagen, daß Johannsen der Dieb ist?"

„Es ruht allerdings der begründete Verdacht auf ihm..."

„Was ist unmöglich in dieser Welt?" sagte der Beamte achselzuckend. „Bedenken Sie auch die folgenden Tatsachen: Johannsen allein wußte von Ihrem Geld, er allein kannte die Stelle, an der Sie das Geld deponiert hatten, er verkehrte täglich in dem Büro, in dem sich der Geldschrank befand, er kannte mithin die Hausgelegenheit. Er war am Abend vor dem Diebstahl allein im Hause und hielt sich längere Zeit in dem Büro auf, am anderen Morgen war er spurlos verschwunden, ohne eine Nachricht zu hinterlassen. Welche Gründe haben Sie dagegen anzuführen?"

„Johannsen ist ein treuer, ehrlicher Mensch, der ich seit Jahren als solchen kenne."

„Kein stichhaltiger Grund," spöttelte der Beamte. „In der Stadt ist er nicht aufzufinden, er muß sich in das Innere des Landes begeben haben. — Sie wissen also nichts von ihm?"

„Nein, nicht das Geringste."

„Er soll an dem Tage vor dem Diebstahl mit mehreren deutschen Einwanderern, die mit dem holländischen Dampfer „Frisia" ankamen, gesprochen haben, aber diese Leute, die wir ermittelt haben, wollen ihn nicht kennen. Ihre Spuren laufen auch nach allen Richtungen auseinander."

Helmut horchte bei Nennung des Namens des holländischen Dampfers auf, und eine Ahnung durchzuckte ihn, daß er hier eine Spur des Verschwundenen gefunden habe. Dennoch stand er vor lauter Rätseln. Weshalb hatte ihm Winckler den Diebstahl verschwiegen? Weshalb hatte Johannsen nichts von sich hören lassen? Weshalb hatten Brinkmann und Manuelita ihm keine Nachricht zukommen lassen, wenn sie mit Johannsen zusammengetroffen waren?

Sollte er jetzt seine Vermutung dem Beamten mitteilen? Aber würde er dadurch nicht Johannsen, von dessen Unschuld er überzeugt war, der Verhaftung, einem langwierigen Prozeß und einer wegen der Verdachtsgründe wahrscheinlichen Verurteilung ausliefern? Was kümmerten sich die argentinischen Gerichte groß um einen armseligen deutschen Matrosen? Da würde man kurzen Prozeß machen, ein Urteil war rasch gesprochen, und dem armen Johannsen drohte jahrelange Gefängnis. Jedenfalls wollte er sich, ehe er der Polizei nähere Angaben machte, versichern, ob seine Vermutung zuträfe.

Mißtrauisch beobachtete ihn der Beamte.

„Sie scheinen doch etwas Näheres über den Verbleib des Mannes zu wissen," sagte er.

Helmut schrak aus seinem Nachsinnen empor. Das Blut stieg ihm in die Stirn.

„Nein," entgegnete er hastig, „ich weiß nicht das Geringste —"

„Hm — dann muß ich Sie bitten, mich nach Buenos Aires zu begleiten —"

„Wollen Sie mich verhaften?" fuhr Helmut auf.

„Das hängt von Ihrer Vernehmung auf dem Polizeipräsidium ab. Ihr Schweigen erscheint allerdings verdächtig."

„Herr Winckler wird mir bezeugen, daß ich seit Wochen die Estancia nicht verlassen habe. Ich lag am Fieber darnieder."

„Das wird sich alles finden."

„Ich werde den Schutz des deutschen Generalkonsulates anrufen."

„Das steht Ihnen frei. Eine gerichtliche Untersuchung kann jedoch das Generalkonsulat oder die deutsche Gesandtschaft nicht verhindern. Wollen Sie sich also bereit machen, mich zu begleiten. Mein Wagen hält vor dem Hause."

„Was geht hier vor?" ertönte in diesem Augenblick die Stimme der Frau Winckler, die bei den letzten Worten eingetreten war.

„Man will mich verhaften," entgegnete Helmut erregt. „Man bringt mich mit dem Diebstahl im Hause Ihres Gatten in Verbindung, obgleich ich seit Wochen die Estancia nicht verlassen habe. Weshalb hat man mir von diesem Diebstahl nichts gesagt? Ich höre über ihn zum ersten Male durch diesen Herrn. Es war unrecht von Winckler, mir nichts mitzuteilen —"

„Beruhigen Sie sich, lieber Helmut," erwiderte Frau Winckler mit einem Lächeln, während ihre Wangen erglühten, „Sie sollen später alles erfahren. Aber Ihnen, mein Herr," wandte sie sich an den Beamten, „kann ich versichern, daß die ganze Untersuchung auf einem Irrtum beruht. Soeben telephoniert mir mein Gatte, daß die Untersuchung gegenstandslos geworden ist, da sich das Geld wieder vorgefunden hat. Die Papiere waren verlegt und sind jetzt wieder entdeckt worden."

„Das ist ja äußerst seltsam," sagte der Beamte mißtrauisch. „Auf ein privates telephonisches Gespräch hin kann ich die Untersuchung nicht abbrechen."

„So erwarten Sie meinen Gatten, der heute nachmittag hierher zurückkehren wird, oder telephonieren Sie an Ihre vorgesetzte Behörde," entgegnete Frau Winckler stolz. „Sie werden dann meine Worte bestätigt finden."

„Ich werde mit Ihrer Erlaubnis an meine Behörde telephonieren."

„Bitte — dort auf dem Schreibtisch ist das Telephon —"

„Aber Sie sagten doch, daß Sie mit Ihrem Gatten gesprochen hätten?"

„In meinem Zimmer befindet sich ein zweites Telephon —"

„Das ist etwas anderes! Also wenn Sie gestatten —"

Er nahm den Hörer des Telephons ab und ließ sich mit dem Polizeipräsidenten verbinden. Nach kurzer Zeit war die Verbindung hergestellt.

„Man sagt mir," sprach er, „daß die Untersuchung in Sachen des Diebstahls bei Winckler u. Co. eingestellt sei, da das angeblich gestohlene Geld wiedergefunden sei. Ist das richtig?"

Nach einigen Minuten hängte er den Hörer wieder an und wandte sich an Frau Winckler:

„Man bestätigt mir Ihre Angabe, Sennora —, so habe ich hier nichts mehr zu tun und bitte nur um Entschuldigung wegen der Störung. Ich habe die Ehre, mich zu empfehlen."

„Sie wollen meinen Gatten nicht erwarten?" fragte Frau Winckler.

„Es ist nicht nötig— mein Auftrag ist erledigt — ich habe die Ehre..."

Damit nahm er seinen Hut, verbeugte sich artig und entfernte sich rasch. Nach wenigen Minuten hörte man seinen Wagen davonrollen.

„Sind Sie nun zufrieden, lieber Helmut?" fragte Frau Winckler, den Vetter lächelnd betrachtend.

„Sie sehen mich im höchsten Grade erstaunt, verehrte Frau Winckler," entgegnete Helmut, noch immer fassungslos.

Frau Winckler lachte leise auf.

„Wir würden Sie doch nicht im Stich lassen," sagte sie.

„Aber erklären Sie mir doch —"

„Nehmen Sie Platz — hier in dem bequemen Sessel — Sie sind noch schwach und diese überflüssige Vernehmung hat Sie angestrengt."

Sorgsam führte sie ihn zu einem Sessel und hüllte ihn in eine Decke. Er fühlte sich in der Tat schwach; die Knie zitterten ihm, und lebhaft pochte sein Herz. Er legte die Hand vor die schmerzenden Augen und lauschte so ihren Worten.

„Ja, lieber Freund," fuhr sie fort, „wir durften Sie nicht im Stich lassen, und Sie in einen häßlichen, langwierigen Prozeß verwickelt sehen, über dessen Ausgang man ungewiß sein konnte. Deshalb entschloß sich Winckler, die Sache niederzuschlagen, indem er angab, das gestohlene Geld sei wiedergefunden."

„Also das Geld ist doch gestohlen?"

„Allerdings. Aber Winckler u. Co. waren ja zum Ersatz verpflichtet. Sie hatten es ja dem Geschäft anvertraut."

„Das kann ich nicht annehmen."

„Weshalb nicht?" fragte Frau Winckler mit einem mütterlichen Lächeln. „Wir hoffen doch alle, daß sich unsere verwandtschaftlichen Beziehungen binnen kurzem noch inniger gestalten werden."

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

tk. **Kostspieliger Irrtum eines Fahrkartenschalterbeamten.** Wie der „Tägl. Korr." mitteilt, kaufte kürzlich am Stettiner Bahnhof in Berlin eine Dame eine Fahrkarte nach Kristiania in Norwegen und erhielt versehentlich eine Karte nach Kristianstad in Schweden. Der Unterschied im Fahrpreis ist bloß 44 Kronen, nach damaligem Gelde 35 925 Mark. In norwegischen Blättern wird nun die Dame, die auf die Karte richtig bis Kristiania gefahren ist, gebeten, sich zu erkennen zu geben, damit der deutsche Beamte nicht haftbar gemacht wird (??).

tk. **Wenn eine Engländerin in Paris Droschke fahren will? . . .** Eine drollige kleine Geschichte widerfuhr einer Engländerin kürzlich in Paris. Sie wollte eine leere Droschke anrufen: „Are you engaged?" (Sind Sie „engagiert", besetzt?). Sie schlug in ihrem Wörterbuch nach und fand als Uebersetzung „engage" und „fiance". So fragte sie den Rosselenker kurzerhand: „Etes-vous fiance?" Zu deutsch: Sind Sie — verlobt? Der Kutscher, ein wenig verwundert zwar ob der ungewohnten Frage, aber gewohnt, sich über Fahrgäste keine absonderlichen Gedanken zu machen, schüttelte vernemend das Haupt. Da sagte die Miß: „Alors je vous prends!" (Dann nehme ich Sie!). Das ging dem Braven jedoch über die Hutschnur. Mit beiden Fäusten faßte er den Peitschenstiel, hieb kraftvoll auf seine Rosinante ein und raste, so rasch ihn seine Mähre zog, in wahnsinniger Furcht von dannen. — Die Engländerin aber sah kopfschüttelnd Roß und Wagen enteilen . . .

tk. **Deutsche Flugzeugfabrik auf dänischem Boden.** Wie dem „Tägl. Korresp." aus Kopenhagen geschrieben wird, veröffentlicht jetzt ein dortiges Blatt Einzelheiten über den Bau und Betrieb einer großen deutschen Flugzeugfabrik auf dänischem Boden. Die deutschen Rosawerke haben von den vormals Schwedischen Kugellagerwerken deren nun leerstehende Räume am Oresundsweg übernommen und umgebaut. Die Flugzeugfabrik wird schon in wenigen Wochen, wahrscheinlich am 1. Dezember in Gang kommen. Als technischer Leiter ist E. Hildesheim, vormals Schüler der Heeresflugschule, gewonnen worden. Daß die deutsche Fabrik hier angelegt wird, beruht einfach darauf, daß man der Ueberwachungsschikane der Ententeoffiziere auf deutschem Boden überdrüssig ist. Bekanntlich ist nach dem Zwangsvertrag von Versailles Deutschland die Möglichkeit genommen, große Maschinen für gewerbliche Zwecke zu bauen. In Kopenhagen sollen nun große Verkehrsflugzeuge mit je zwei Motoren hergestellt und als deutsche Marken weiter vertrieben werden.

tk. **Ein Chinese vor den Kopenhagener Geschworenen.** Nach einer Kopenhagener Meldung des „Tägl. Korr." ereignete sich kürzlich vor dem dänischen Schwurgericht der seltene Fall, daß die Geschworenen über einen — Chinesen abzuurteilen hatten. Der Mann hieß Lu-Fan und hatte seinen Bordkameraden an Schiff eines der Ostasiatischen Kompanie gehörigen, derzeit im Kopenhagener Außenhafen lagernden Schiffes, kurzerhand erschossen. Die Verhandlung mit dem natürlich des Dänischen vollkommen unkundigen Lu-Fan gestaltete sich einigermaßen schwierig. Lu-Fan versteht bloß die Sprache des Reiches der Mitte, und diese verstand wiederum keiner der Geschworenen. Ein chinesischer Dolmetscher fand sich nicht; so mußte man sich auf die Hilfe eines chinesischen Wärters verlassen, der etwas englisch verstand, und dies Englisch übersetzte ein Geheimschutzmann dann wieder ins Dänische. So ganz allmählich kam man dann dahinter, daß Schun-Sching, der Ermordete, seinen Mörder, wie dieser behauptete, oftmals gereizt und geärgert hatte; er habe dann einmal den Revolver gezogen, um den Bösewicht zu schrecken, dabei sei die todbringende Kugel losgegangen. Die Geschworenen bejahten nur die Frage der Schuld bezüglich fahrlässiger Körperverletzung mit Todesfolg.

Wollen Sie jemanden eine Freude bereiten, sei es zum Geburtstag, Verlobung, Hochzeit, oder anderer Gelegenheit, so schenken Sie ein gutes Buch In der Buchhandlung Erich Siepmann, Friedrichstraße 26, finden Sie zu allem etwas gediegenes. **Bücher sind noch billig**

Wochen-Anzeiger

Wilh. Schürmann
Brückstraße 41 ** Fernruf 556
empfiehlt sich zur Lieferung nur feinster Kolonialwaren. — Eigene Kaffeerösterei.

Körding & Schwarz / Bochum, Rottstr. 46
Musik-Instrumente jeder Art
Großes Lager in Schallplatten u. Grammophonen

A. Wagener Brückstraße 63
Sofas, Chaiselongues, Matratzen, Klubmöbel, Reparaturen

Konditorei und Kaffee Heinrich Althoff
Angenehmer Familien-Aufenthalt.
Telefon 2074 Mühlenstraße 4

Rolladen, Jalousien, Rollschutzwände und deren Reparaturen
H. & E. Roy Kanalstraße 43 Telefon 3230.

Messer-Clauberg
Bongardstraße 19.

A. Schulte-Ladbeck & Co.
Grubentechnische Apparate und Instrumente
Hochstr. 4 Spez.: Thermometer. Hochstr. 4
Reparaturwerkstatt für sämtliche Apparate.

Otto Köddewig, Bochum
Große Beckstraße 16. Fernsprecher 3125.
Installations-Geschäft für elektr. Licht-, Kraft- und Schwachstrom-Anlagen. Lieferung moderner Beleuchtungskörper
Ausführung aller vorkommenden Reparaturen.

Kohlen u. Koks
Alleinverkauf von Anthracit (Langenbrahm)
Gustav Gräfe (Inh. A. Bona)
Buddenbergstr. 9 Tel. 122

M. Paesgen am Kaiser-Friedrich-Platz.
Fahrräder, Nähmaschinen, Waschmaschinen, Herde etc.

Uhren und Goldwaren
Eigene Reparatur - Werkstatt
Wilhelm Fiege Friedrichstraße 35.

Zahnpraxis P. Sachse
Bochum, Viktoriastraße 91 / Tel. 2361
Sprechstunden: 9—12 vorm. u. 2—7 nachm.
Schonende persönliche Behandlung eigenes Laboratorium, mäßige Preise

Holzhandlung Hermann Ströter
Fernruf 436 Bochum Fernruf 436
Lagerplatz und Büro: Freiligrathstraße. Wohnung: Wielandstr.
Hölzer aller Art für Bau- und Schreinerzwecke.
Stangen, Pfähle und Betonstützen.

Max Galewsky / Bochum
Brückstraße 11. Herings- u. Kartoffelgroßhandlung.
Heringe:
Empfehle aus meinem reichhaltigen Lager:
22er Schotten Heringe . . . 12—1300 Stück
21er Yarmouter Heringe . . . 12—1300 Stück
21er Norweger Heringe . . . 4—500 Stück
21er Norweger Heringe . . . 5—600 Stück
22er Norweger Heringe . . . 8—900 Stück
22er Schweden Heringe . . . 12—1400 Stück
22er Schweden Heringe . . . 16—1900 Stück
Marinaden: Rollmöpse: 8-Liter-Dosen a 100 Stck. und 8-Liter-Dosen a 50 Stck.
Feinste Engl. Bratheringe: 8-Liter-Dosen a 40-50 Stck.
Täglich Bücklinge und ger. Schellfische. Ständig großes Lager in Kartoffeln. 2 Stadt-Fuhrwerke.

Ludwig Clemens
das Haus der guten Qualitäten.

Eisen Metalle u. Papierverwertung vormals **Josef Levy**
Zahle für Altpapier, Akten, Zeitungen u. Zeitschriften die höchsten Tagespreise.
Bahnhofstrasse 18 Fernsprecher 2094

Aus der guten alten Zeit Bochums.

Eine niedliche Geschichte von patriotischem Rindvieh wird in Nr. 30 der Beilage des Bochumer Kreisblattes vom Jahre 1844 berichtet. Die geschilderten Zustände erinnern lebhaft an das Tun und Treiben der Franzosen im besetzten Gebiet und sind darum heute besonders aktuell. Wir lesen in dem Blatt:

Patriotismus des Bremer Rindviehs.

Es war im Jahr 1808, als das zu Bremen in Garnison stehende Holländische Infanterie-Regiment, dessen Kommandeur ein junger feuriger Franzose war, von der Stadtbehörde einen großen Exerzierplatz verlangte. Oberst V. war mit dem dazu angewiesenen Platz nicht zufrieden, sondern verlangte für benannten Zweck die große Bürger-Viehweide. Man verweigerte indessen den Gebrauch dieser Weide, aus dem Grunde, weil dieselbe Eigentum der Bürger sei, deren Milchkühe beim Melken u. s. w. durch die manövrirenden Truppen gestört würden. Der eiserne Wille der Franzosen kehrte sich aber nicht an diese Vorstellung, auf Befehl des Obersten sollte das Regiment am nächsten Tage ausrücken. An einem nebeligten October-Morgen obigen Jahres war der Befehl vollzogen; nachdem die Sappeure die Barriere mit ihren Aexten niedergehauen hatten, marschirte das Regiment mit klingendem Spiel, den Oberst an der Spitze, auf die Viehweide. Doch wie im Leben der Feind sich dort am Ersten zeigt, wo man denselben am wenigsten vermuthet, so auch hier. Vom starken Nebel verdeckt, standen Bremens Kühe in gewohnter Ordnung Schaarenweise versammelt, um gemolken zu werden, als mit einem Male der Glanz der Waffen, die ungewohnte Janitscharenmusik sämmtliche Milchkühe mit ihren Bullen an der Spitze, in Alarm brachte. Da half kein Kommando, kein Rufen, Schelten des Obersten; brüllend, mit aufgehobenen Schweifen, durchbrach das Rindvieh die Kolonnen. In wilder Flucht wurde das ganze Regiment im eigentlichen Sinne von dem gehörnten Feinde zersprengt und von der Weide zurückgedrängt. Das Volk jubelte: „dat hät use Bulle mit sine Köhe doon." Bremens Kühe hatten einen vollständigen, unblutigen Sieg erfochten, und dem jungen Obersten die Lehre gegeben, zuerst, wenn man einen Exerzierplatz wählt, das Terrain sondiren zu lassen. Obige Thatsache wurde damals in dem zu Delmenhorst erscheinenden sogenannten „heimlichen Ausrufer" öffentlich mitgetheilt, das Blatt jedoch auf Veranlassung des Obersten V. gleich konfiscirt; und wäre der Redacteur nicht entflohen, so hätte er leicht Palms Schicksal theilen können.

Für welch billigen Preis man sich im Tanzen, Turnen und Exerzieren ausbilden lassen konnte, besagt folgende Anzeige in der gleichen Nummer:

Einem geehrten hiesigen Publico mache ich hierdurch die ergebenste Anzeige, daß ich gesonnen bin, Unterricht in der Tanzkunst zu ertheilen. Derselbe beginnt am Montag den 29. d. Mts. im Saale des Herrn Scharpenseel, Nachmittags von 6—7 und von 7—9 Uhr für Kinder, von 9—10 Uhr für Erwachsene. Entrée beträgt 20 Sgr.; der Unterricht für 32 Stunden oder 16 Lektionen kostet 1 Thlr. 10 Sgr. à Person. Bei Annahme der Schüler wird hauptsächlich auf Bildung gesehen.

Nach dem Wunsche der Eltern kann den Kindern auch noch Unterricht im Turnen und Exerciren, welches zu den Fußübungen gehört, ertheilt werden.

Bochum, den 27. Juli 1844.

Bellingrath,
Tanzlehrer.

Gustav Meyer Bochum
Beleuchtungs- u. Kunstgewerbehaus
Fernsprecher 3165 ** Wittenerstraße 12
Elektrische Beleuchtungskörper
Alle einschlägigen Artikel.

H. Möllmann Mühlenstraße 6.
Besteingerichtete Reparatur-Werkstatt für Korbwaren und Rohrstühle

Puth & Freesen / Blücherstraße 11 Telefon 1923.
Seilerei- und Spinnerei-Erzeugnisse
Polstermaterialien-Großhandlung.

St. Kersting Bochum, Marktplatz 6, 7, 8 u. 9 Fernruf 1269
Glas, Porzellan, Haushaltwaren
Abt. Buchhandlung: Gesang- und Gebetbücher.

Melba-Depot · Bochum
Brückstraße 11. Fernsprecher 2456.
Schokoladen- und Zuckerwaren en gros — en detail
Stets reichhaltiges Lager führender :: deutscher Schokoladenmarken ::

Bochumer Wach- u. Schließ-Gesellschaft
Vertreterbesuch unverbindlich
Rufen Sie 2521 an
Kortumstraße 24

Wilh. Hoffmann vorm. Ww. L. Kautz
Bochum, Hattingerstraße 29
Damen-, Herren- und Kinder-Wäsche
Strumpf- und Wollwaren.

Damen-Konfektion
Adolf Viehaus
Bochum, Friedrichstr. 5.
Kleiderstoffe.

Mummelthey's Centralbuchhandlung
Telefon 3968. Bochum, Obere Marktstr. 31. Gegr. 1872
Buch-, Kunst- u. Musikalienhandlung
Ständige Bilder-Ausstellung
Besichtigung ohne Kaufzwang.
Papier- u. Schreibwaren-Großhandlung

Leopold Samuel / Buddenbergstr. 17 Telefon 1777
Gas- und Kohlenherde / Beleuchtungs-Gegenstände / Haus- und Küchengeräte

Eduard Köllermann / Rottstr. 39 41 Telefon 444.
Filiale Friedrichstraße 2.
Spezialgeschäft für eine gediegene **Lederwaren.**

Herstellung in eigener Fabrik — **F. W. Böhmer** Schuhwaren — *Anerkannt billigste Preise*

Commerz- und Privat-Bank
Aktiengesellschaft Filiale Bochum Wilhelmsplatz 10
erledigt alle bankmässigen Geschäfte.
Fernspr. 3572-3577. Drahtanschr.: Hanseatic. Reichsb.-Girokonto. Postscheckk. Essen 927

Wilh. Bohlmann G. m. b. H. **Linoleum** für Fußböden und Möbel / **Tapeten** Eingang von Neuheiten in großer Auswahl
Kokosläufer und Teppiche
Bochum, Alleestraße :-: Fernsprecher 124 und 158
Abteilung Glas-, Farben- u. Lacke-Großhandlung :-: Zum Konservieren von Linoleum- u. Parkettböden empfehle:
Ia. Bohnerwachs, Cirine etc., Bohnerbesen, Stahlspäne.
Spiegel-Fabrikation. Eigene Schleiferei und Belegerei. Anfertigung von Spiegeln aller Art,

Die Verlobung unserer Pflegetochter **Elisabeth** mit dem praktischen Arzt Herrn Dr. med. **Gustav Wittich**, Düren (Rhld.) geben wir hiermit bekannt

Brauereidirektor
G. Barthel
und Frau
Anna geb. Kreutzer
Bochum
den 19. November 1922.

Elisabeth
Tauffenbach
Dr. med.
Gustav
Wittich
Verlobte
Bochum Düren (Rhld.)
den 19. November 1922.

Bierpreise.

Die Preisprüfungsstelle hat in der Sitzung vom 17. Nov. 1922 nachstehende Verschankpreise für Bier als angemessen ermittelt:

Gruppe I Lokale ohne Kellnerbedienung 5/10 Liter bis zu 30,— Mk.
Gruppe II Lokale bis zu 2 Kellner 5/10 Liter bis zu 33,— Mk
Gruppe III Lokale mit mehr als 2 Kellner und Konzertlokale 5/10 Liter bis zu 35,— M. und höher unter Berücksichtigung der jeweiligen Geschäftsunkosten.

Preisprüfungsstelle.

Bekanntmachung.

Die Bekanntmachung vom 20. 10. 22 u. 6. 11. 22 betr. Kürzung der lagergeldfreien Zeit auf acht Tagesstunden und Verdoppelung der Lagergeldsätze für die bei den Güterabf. Bochum Hbf. und Bochum Nord eintreffenden Eil- und Frachtstückgutsendungen treten am 19. d. Mts. außer Kraft.

Bochum, den 16. November 1922.

Eisenbahn-Verkehrsamt.

Landkreis Bochum.

Bekanntmachung.

Um über das Gesamtgebiet des privaten Musikunterrichtswesens eine laufende Uebersicht zu schaffen, hat der Herr Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung durch Erlaß vom 3. Mai 1922 — (U. IV 10087 pp. — 2)zunächst ein Verzeichnis der im hiesigen Bezirk vorhandenen Musikschulen, Einzellehrer und Einzellehrerinnen gefordert. Der Erlaß ist abgedruckt im amtlichen Schulblatt für den Regierungsbezirk Arnsberg, Stück 17, Seite 287 ff.; außerdem kann er auf den einzelnen Aemtern eingesehen werden. Mit der Anlegung der Verzeichnisse sind die Herren Kreisschulräte beauftragt; für den Kreis Bochum kommen in Betracht die Herren Kreisschulräte Heenes in Harpen, Dr. Thaler in Witten, Stephanblome in Herne, Fischermann in Bochum und Cyprian in Hattingen. Um die erstmalige Anlegung des Verzeichnisses zu ermöglichen, werden die Leiter der im Kreise Bochum etwa vorhandenen Musikschulen, sowie die vorhandenen Einzellehrer und Einzellehrerinnen hiernach aufgefordert, binnen 4 Wochen vom Tage dieser Bekanntmachung ab, ihre Anstalten, bezw. sich selbst bei einem der vorgenannten Herren Kreisschulräte zur Eintragung in die Verzeichnisse schriftlich oder mündlich zu melden. Bei dieser Meldung sind anzugeben:

a) von den Leitern der Musikschulen hinsichtlich ihrer Anstalten: genaue Bezeichnung und Sitz der Anstalt, Adresse des Leiters und Inhabers; außerdem ist eine Auskunft darüber erforderlich, ob eine behördliche Erlaubnis für die Musikschule und ihre Lehrer erteilt ist, gegebenenfalls wann und von welcher Behörde;
b) von den Einzellehrern und -lehrerinnen: Vor- und Zuname, Geburtstag, -Jahr, -Ort und Kreis, die von ihnen vertretenen musikalischen Lehrfächer (Klavier, Flöte, Violine, Gesang, Theorie usw.) sowie genaue Adresse; außerdem ist eine Auskunft darüber erforderlich, ob und gegebenenfalls wann und von welcher Behörde sie die Genehmigung zum Unterrichten erhalten haben, auf Grund welcher Vorbildung sie ihre Lehrtätigkeit ausüben sowie ob und gegebenenfalls sie wann sie sich einer musikalischen Fachprüfung unterzogen haben. Beamtete Personen haben auch ihr Hauptamt genau zu bezeichnen.

Bochum, den 15. November 1922.

Der L. Landrat: Stühmeyer.

Ringe **Ringe**
Enorme Auswahl — Reizende Neuheiten. — Ausgewählte Muster
Silber 800 gestempelt — Gold 333 gestempelt
Uhren-Rave
Bongardstraße 28. Telefon 2593.
— Beachten Sie meine Schaufenster. —

Lagerraum
für Rohprodukten-Handlung (außer Lumpen und Knochen), möglichst mit Toreinfahrt, zu mieten gesucht. Offerten unter Nr. 14438 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Beachten Sie!
Kaufe Holzbaracke, gebrauchte Bretter, Steine, Kalk, Zement, Dachpappe auch den kleinsten Posten.
Gräver, Bochum, Hernerstraße 76.

Bekanntmachung.
Die Kaiserstraße in Somborn wird infolge Ausführung von Reparaturarbeiten für die Zeit vom 20.—25. November 1922 für jeden Fuhrwerksverkehr gesperrt.
Langendreer, den 15. Nov. 1922.
Die Polizeibehörde.

Neu eröffnet! **Puppenkönig**
Bochum, Gr. Beckstr. 13, Nähe Spezialgesch. am Platze
Puppen werden d. ganze Jahr geheilt. Anfertigung sämtl. Haararbeiten, auch v. ausgekämmten Haaren.
Wilh. Hochstetter,
Friseur u. Perückenmachermeister, Präm. Bochum 1911

Leih-Bibliothek
Günstige Bedingungen
Siepmann,
Friedrichstraße 26

Pickel! Mitesser!
Kostenlos gebe ich jedem gern Auskunft über ein einfaches, oft wunderbares Mittel.
Frau M. Volani
Hannover-E 233, Schließfach 106

Nutze dein Herdfeuer!



Backobst mit Kartoffelkloß
Ist zwar etwas anspruchslos,
Aber nahrhaft und gesund!
Bis die Klöße fest und rund,
Tut Persil) zu gleicher Zeit*
Wacker seine Schuldigkeit.

**) Persil, das selbsttätige Waschmittel reinigt, bleicht und desinfiziert die Wäsche in einmaligem kurzen Kochen und bringt durch Mitbenutzung des täglichen Herdfeuers für die Wäsche größte Kohlenersparnis.* 1

Unter Reichsaufsicht! — Ohne ärztliche Untersuchung!
Deutscher Begräbnis-Versicherungsverein
Hauptgeschäftsstelle: Berlin C. 2, Burgstraße 28, II.
Treffen Sie bei Lebzeiten Anordnungen für Ihre Bestattung
Nehmen Sie Ihren Angehörigen die Sorgen um die Bezahlung der in der heutigen Zeit bedeutenden Kosten für Ihre Bestattung ab. Treten Sie sofort dem Deutschen Begräbnis-Versicherungsverein bei. Schon nach einjähriger Mitgliedschaft unbedingter Rechtsanspruch. Günstige Aufnahme-Bedingungen.
Auskunft und Bedingungen durch die Hauptgeschäftsstelle oder durch die Herren
Karl Erhardt, Bochum, Alleestraße 129 I,
Ferd. Träger, Bochum, Bessemerstraße 18,
Herm. Rösen, Bochum, Castroper Straße 1 I am Schwanenmarkt,
Heinr. Träger, Bochum, Dorstener Straße 98.
Tüchtige Vertreter gesucht!

Deutscher Begräbnis-Versicherungsverein
Hauptgeschäftsstelle: Berlin C. 2, Burgstraße 28 II.
Günstige Aufnahmebedingungen. Nach einjähriger Mitgliedschaft unbedingter Rechtsanspruch. Ohne ärztliche Untersuchung. Unt. Reichsaufsicht. Geringe Beitragszahlung.
Auskunft und Bedingungen durch die Beerdigungs-Anstalten
Fritz Träger, Bochum, nur Schützenbahn 14, Telephon 1285.
Wilh. Hutmacher, Bochum Große Beckstraße 19 I, Telephon 3831.

Fleischverteilung.
Am Sonnabend, den 18. November 1922, wird auf der Freibank des städt. Schlachthofes minderwertiges Rindfleisch verkauft.
Es erhalten Fleisch die Nummern:
201—300 vorm. 9—10 Uhr,
301—400 vorm. 10—11 „
401—500 vorm. 11—12 „
Das Warenausweisheft ist mitzubringen.
Die Schlachthofdirektion.

Ich biete noch einen großen Posten **Tapeten** zu sehr günstigen Preisen an.
Leinöl und Farben stets zum billigsten Tagespreis.
C. Bohlmann
Bochum, Kortumstr. 4

Bem Sass
des verwöhntesten Rauchers **beste Bezugsquelle!**

Rat u. Hilfe
bei Vaterschaftssachen, Zivil- u. Strafprozessen, Ermittlungen, Beobachtungen od. sonstige interne Angelegenheiten sowie schnellste
Ehescheidung
in vornehmster Form, evtl. ohne persönliche Bloßstellung, Erteilung sämtlicher Geschäfts- und Privat-
Auskünfte
bes. bei Verlobung, Heirat, über Vorleben, Ruf, Charakter, Mitgift, usw. auf allen in- u. ausl. Plätzen durch die
Detektiv-Auskunftei „Metus"
8424 Dortmund, Westenhellweg 13, Tel. 3771
Durch große dauernde Erfolge fast ausschließlich auf Empfehlung tätig. Besprechung kostenlos. Garantie für größtmöglichste Zuverlässigkeit u. Diskret

Ausführung und Instandhaltung elektr. Anlagen
Reichhaltiges Lager.
Karl Schröder,
Rottstr. 89, Fernr. 43.

Trauringe massiv Gold jede Preislage und Form stets vorrätig.
Heinr. Schweers
Goldschmiedemeister
Bochum, Wilhelmstr. 13

Bruch-Heilung ohne Operation,
Behandlung von Leisten-, Schenkel-, Nabel-, Wasserbruch etc. Sprechstunden von 9 bis 1 Uhr am Dienstag, den 21. November, Bochum, Hotel Märkischer Hof, Bahnhofstr.
Spezial-Arzt
Dr. med. **Bäumges.**

Weißwein-Flaschen
35,00 Mark pro Stück
Sekt-, Cognac-Literflaschen
zu allerhöchsten Tagespreisen
kauft an und holt ab
Ludwig Bongardt
Wiemelhauserstr. 41, Fernruf 2964.

Miets-Gesuche

Herr sucht 2 gutmöbl. **Zimmer** in gutem Hause. Offert. unter **C. 765** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Möbl. Zimmer von bess. jung. Herrn gesucht. Off. unt. **H. D. 22** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Herzliche Bitte!
Wer vermietet jg., kdl. Ehepaar (Gefängnisbeamter) sofort od. bis 15. 12. 22 möbliertes **Zimmer** m. Wäsche, Betten etc. kann gestellt werden. Off. unt. **S. H. 100** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Wir suchen 1—2 **möbl. Zimmer** für Herrn in gehobener Stellung unseres Betriebes. Gefl. Angebote an Geschäftsführ. Steringer Café Corso, G. m. b. H.

Offene Stellen

Vertreter gesucht.
Für mein Spezialgeschäft feinster Harzer Fleisch- u. Wurstwaren suche ich geeigneten Vertreter. Meldungen unter Nr. 14253 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung

Selbständiger **Lohnbuchhalter** flotter, sicherer Rechner mit sauberer Handschrift gesucht. Ausführliche Angebote unter Nr. **14404** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Tüchtiger Anstreicher gesucht für Zentralwerkstatt großen Industrie-Konzerns. Verlangt wird selbständige Erledigung sämtl. vorkommenden Arbeiten und Vertretung des Meisters in dess. Abwesenheit. Eintritt sofort. Werkswohnung vorhanden. Reflektanten wollen ausführliche Angebote mit Lichtbild und Lebenslauf einsenden unter **S. 4277** an Ala. Rolef, Ann.-Exped., Münster i. W.

Putzmädchen sofort gesucht
Hochstr. 20, Laden rechts.

Kinderfräulein für sofort gesucht (1. oder 2 Kinder).
Frau Kattwinkel.
Hochstr. 20, Laden rechts.

Verkäufe

Schaukelpferd u. blauer Chevrolet-Anzug für 5 jähr. Knaben preisw. zu verk. Schwartz, Bochum 4, v. d. Reckenstr. 72.

Gebr. Gasbadeofen, kupfern, mit Zimmerheiz. u. emaillierter Badewanne zu verkaufen.
Albertstraße 25 part.

Klavier
erstkl. Fabrikat, wenig gebraucht, aus Privathaus abzug. Angeb. u. **O. M. 80** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Metallbetten stahlmatratzen Kinderbetten dir. an Private. Katalog 26 u. frei Eisenmöbelfabrik Suhl (Thür.)

Prima gel. fleischige Kartoffeln
je Zentner M. 600.— ab Bahnhof Noro.
Max Salewski,
Brückstraße 11.

Sportwagen (Brennabor) zu verkauf. Niemands, ABC-Str. 13.

Erster Buchhalter gesucht.

Wir suchen für ein Essener Handelshaus mit umfangreicher und komplizierter Buchhaltung (amerik.) einen mögl. unverheirateten Kaufmann nicht unter 30 Jahren, Herren, absolut zuverlässig, gewandt, von ansprechendem Aeußeren, vertraut im Verkehr mit größerem Personal, die sich einem Posten gewachsen fühlen, der an Geist und Körper mitunter hohe Ansprüche stellt, wollen Bewerb. unter Beifügung ihrer Ansprüche einreichen unter **War 40729** an Ann.-Exp. Bonacker & Rantz, Düsseldorf.

Für die Buchhaltung eines Verkaufsbüros einer größeren Maschinenfabrik in Bochum wird zum möglichst baldigen Eintritt ein

jüngerer Assistent

gesucht. — Angebote sind unter Nr. **14399** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung zu richten.

Wir suchen zum sofortigen Eintritt eine perfekte
Stenotypistin.
Es wird nur auf eine erste Kraft reflektiert.
Bankhaus Droste & Tewes
Bochum.

Wir suchen zum sofortigen Eintritt eine
perfekte Stenotypistin
(System „Stolze-Schrey" wird bevorzugt).
Anfängerinnen werden nicht berücksichtigt.
Gewerkschaft Carl
Bochum Langestraße 47

Tüchtige, arbeitsfreudige jüngere
Kontoristin
perfekt in Kurz- und Maschinenschrift, einf. Buchführung gesucht.
Bewerbungen unter Nr. **14400** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Wer Stoff hat, ob Paletots u. Anzüge s. Wend., a. sämtl. Militärsachen w. gut u. prompt gem. Rud. Heß. Schneiderm., Inh. Arn. Heß, Maarbrückerstr. 171.

Alte eichene Truhe (mit Beschlag) zu verkaufen. Besichtigung zwischen 1—3. Humboldtstr. 54 II.

Kaufgesuche

Kaufe Haus gegen bar, mit Einfahrt und Hofraum.
Gräver, Hernerstr. 76.

Häuserkauf.
Ich suche ein Haus, möglichst im Ehrenfeld oder sonst gut gelegenen Stadtteil, zu kaufen. Bei dem Kauf müssen 4—5 Zimmer frei werden.
Angebote unt. Nr. **14398** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Haus zu kaufen gesucht. Ein- oder Zweifamilienhaus, fertig oder unfertig. Bochum Herne oder Nähe.
Gebr. Kusmichel, A.-G.
Bochum 5.

Wir überbieten nach wie vor **jede Preisangabe** für sämtliche leeren **Flaschen** wie Weißwein-, Kognak-, Sekt-, Liter-Flaschen und alle anderen gangbaren Sorten.
Flaschen-Handlung
Bauer & Blumenzweig
75 Hattingerstrasse 75

Alt-Goldankauf
F. Beleistein,
Kortumstraße 18.

Ein guterhaltener **Teppich** (mögl. 2×3 m und **2 Peddigrohrsessel** zu kaufen gesucht. Angeb. unter **V. R. 50** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Alt-Gold, -Silber, Platin
Reeller Ankauf zu jeweil. Tagespreis
Paul Schrader
Goldschmiedemeister
Ausc.-straße 15
Ecke Humboldtstr.

Gut erh. Gasherdofen mit Marmorplatte zu verkaufen.
Castropperstr. 109.

Pflanzkartoffeln:
Odenwälder Blaue u. Ins. duftrie I. Nachbau, gelbe Steckrüben und kl. Kohlrabi, Weißkohl (Winterware) hat abzugeben
Heinr. Imkmann, Altenbochum, Wittenerstr. 103, Telefon 825.

Beste **Industrie-Kartoffeln** Zentner M. 800 gibt ab
Max Salewski
Brückstraße 11.

Möbel
Wilh. Schrudde
Bochum, Roonstr. 37 Nähe der Marienstraße

Schuhmacher-Kolibri-Maschine, gut nähend billig zu verkaufen. F. Nengeler-u.

Höchster **Tageskurs**
Alt-Gold, Alt-Silber, Platin, Brillanten.
Reeller Einkauf.
Langen,
Goldschmiedemeister, Humboldtstr. 7.

Gebrauchte, noch sehr gut erhaltene **Wagenwinden** zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisangabe erbitten
Holz- u. Metallwerke **Wilhelm Volk** G. m. b. H., Witten.

Alt Gold, -Silber, (kein deutsches Silbergeld) **Brillanten, Alt Platin** kauft ständig
Gust. Arbeiter
Goldschmied.
ABC-straße 13.

Alt-Gold
-Silber, -Platin, wie: Ketten, Ringe, Bestecke, Medaillen, alte Münzen, Zahngebisse, Zahn 400 Mk. u. mehr, Quecksilber kauft ständ. höchstzahlend
Zahnpraxis 51.
Bruchstraße
Auf Haus-Nr. 51 achten

Neue Küchen und **Schlafzimmer** noch preiswert zu verkaufen.
Bochum, Alsenstraße 9 Nähe der Wittenerstr.

Für Alt-Gold, -Silber, -Platin, Brillanten, getragene Uhren zahle höchste Tagespreise
Fr. Alb. Pfeifer
gen. Bilke,
Hamme, Dorstenerstraße 185

Heiratsgesuche

Ehevermittlung „FORTUNA"
Bochum Märkischestraße 10
Gegründet 1912
Inhaber: Frau B. Mylok
vermittelt vornehme, sowie Ehen jeden Standes streng reell und diskret Rückporto. Günstige Gelegenheit für Damen.

18. November 1922.

er!



rsil
ischt
sttätig

Pflanzkartoffeln:
Oderwälder Blaue u. Industrie l. Nachbau,
gelbe Steckrüben und l. holstein. Weißkohl (Winterware) hat abzugeben
Heinr. Inkmann, Altenbochum, Wittenerstr. 103, Telefon 825.

Beste
Industrie-Kartoffeln
Zentner M. 800 gibt ab
Max Galewski
Brückstraße 11.

Möbel
Wilh. Schrudde
Bochum, Roonstr. 37 Nähe der Marienstraße

Schuhwaage.-
Kolibri-Maschine
gut nähend billig zu verkaufen. F. Neugebauer
Höchster
Tageskurs
Alt-Gold, Alt-Silber, Platin, Brillanten.
Reeller Einkauf.
Langen,
Goldschmiedemeister,
Humboldtstr. 7.

Georgine, noch sehr gut erhaltene
Wagenplane
zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisangabe erbitten
Hoesch u. Metallwerke Wilhelm Gok G. m. b. H., Wanne.

Alt Gold,
-Silber,
(kein deutsches Silbergeld)
Brillanten,
Alt Platin
kauft ständig
Gust. Arbeiter
Goldschmied.
ABC-Straße 13.

Alt-Gold
-Silber, -Platin,
wie: Ketten, Ringe, Bestecke, Medaillen,
alte Münzen
Zahngebisse
Zahn 400 Mk. u. mehr
Quecksilber
kauft ständ. höchstzahlend
Zahnpraxis 51.
Bruchstraße
Auf Haus-Nr. 51 achten

Neue Küchen
und
Schlafzimmer
noch preiswert zu verkaufen.
Bochum, Alsenstraße 9
Nähe der Bittenerstr.

Für Alt-Gold, -Silber, -Platin, Brillanten, getragene Uhren
zahle höchste Tagespreise
Fr. Alb. Pfeiffer
gen. Bilke,
Hamm, Dorstenerstraße 185

Heiratsgesuch!
Ehevermittlung
seit 1912
„FORTUNA"
Bochum Märkischestraße 10
Gegründet 1912
Inhaber: Frau B. Wylock
vermittelt vornehme, sowie Ehen jeden Standes streng reell und diskret Rückporto. Günstige Gelegenheit für Damen.

Nr. 271 Drittes Blatt. **Bochumer Zeitung Märkischer Sprecher Rh.-Westf. Tageblatt** Samstag, 18. Nov. 1922

Abendläuten

von Willy Grobschuff.

O Abendläuten, o Abendläuten,
wie vieles will mir dein Klang bedeuten!
Wie erzählst du von Jugend, Heim mir und Glück!
Welche süßen Stunden rufst du zurück!

Die glänzende Zeit ist vorbeigegangen.
Viele Herzen, damals von Freude umfangen,
umfängt jetzt das tiefe dunkle Grab,
zu ihnen dringt kein Klang hinab.

So wird es auch sein nach meinen Tagen:
Deinen Ton wird der Wind durch das Land hin tragen,
deinen Sang werden andere Dichter deuten,
o Abendläuten, o Abendläuten!

(Thomas Moore.)

Westfalenbuch.

Herausgegeben unter Mitwirkung von Schriftstellern und Künstlern der Vereinigung westfälischer Künstler und Kunstfreunde von Fritz Mielert.

An westfälischen Büchern ist kein Mangel. Wenn zu den bestehenden nun noch ein weiteres tritt, so muß es schon in jeder Beziehung etwas Ueberraschendes darstellen, sofern es seine Daseinsberechtigung, zumal in dieser Zeit, erweisen soll. Fritz Mielert, der bekannte feinsinnige Verfasser des einzigartigen Bilderwerks „Das schöne Westfalen" (3 Bände, Verlag Fr. W. Rubfus, Dortmund) ist der Herausgeber dieses neuen Werkes. Nun ist gewiß schon der Name Mielerts, der seit Jahren einen guten Klang besonders bei den feinere Lesekost liebenden Wander- und Heimatfreunden besitzt, geeignet, dem Werke ein guter, ich möchte sagen, für Westfalen der denkbar beste Taufpate zu sein, denn selten hat ein Reiseschriftsteller so übereinstimmend gleiches und reiches Lob geerntet, wie er. Das Buch ist restlos eine begeisterte, trotzdem aber nicht übertreibende Lobpreisung des Westfalenlandes. Den ersten Teil bildet ein gewaltig packendes Bild der Vergangenheit des Landes in großen, aber neuartigen Zügen, von Fritz Droop als eine außerordentlich farbenreiche, glänzende Schilderung gerühmt. Es sind mit Bedacht gewählte Beiträge verschiedener Autoren, in gebundener wie ungebundener Form. Das Wesentliche an ihnen ist, daß diese Beiträge nicht wie sonst kleinlich an den Zeitbegebnissen selbst kleben, sondern so gewählt sind, daß man erkennt, wie Mielert den Leser von hoher Warte her das Auf- und Abwogen der Geschichte sehen läßt, das in der Misere der heutigen Zeit seinen augenblicklichen Gipfelpunkt besitzt und welch letzteren Zeitsinn er mit dem Notschrei des Volks aus Karl Wagenfelds „Luzifer" (plattwestfälisch) ergreifend ausklingen läßt.

Ist nun der geschichtliche Teil schon ein hohes, dramatisches Lied, wie es bisher noch kein westfälischer Heimatbuchautor mit so starkem Sinn und so sicher durchgeführter innerer Ideenverbindung zu komponieren verstand, durchleuchtet also schon hier eine Feuerseele wärmend das ganze Werk, so nicht minder den zweiten Teil, der Landschaft und Kultur der Gegenwart Westfalens widerspiegelt. Es ist zwar äußerlich der alte Gliederungsgang innegehalten, nämlich die Anordnung des Stoffes nach Landschaften, und zwar mit der Wesergegend beginnend, zum Münsterland, Industriegebiet, östlichen Hellweg, Sauerland, Siegerland und wieder zum Sauerland gehend, sodaß landschaftlich ein Ring gebildet ist. Doch auch hier schafft Mielert neubelebend. Peter Hille mit seinem Gedicht „Meine Erde" (Meine Hände flammen nach dir,) gibt den Auftakt; dann schlingt sich eine wahrhaft prächtige Kette von Blumen feingemischter Farben bis hin zum Ende.

Schriftsteller und Künstler gehen den gleichen Weg, gehören zusammen. So ist denn auch eine große Schar Künstler gerufen worden, die zu diesem Werke ihre Bildgaben beisteuerten und dies dank dem Entgegenkommen des Verlags in einer außerordentlich rühmenswert reichen Weise. Es sind ausnahmslos Gaben von Künstlern der „Vereinigung westfälischer Künstler und Kunstfreunde". Zum erstenmale tritt eine namhafte Zahl westfälischer Künstler, mehr als 20, vereint in einem und demselben Werk vor die Oeffentlichkeit, weshalb damit die erste Gelegenheit geboten ist, Westfalens Künstlertum, das wahrlich sich sehen lassen darf, kennen zu lernen.

Der Preis des Buches, das 280 Seiten stark, in Großquartformat mit 100 Texten und über 45 Bildgaben außer wertvollem Initialen- und Vignettenschmuck auf gutem Papier gedruckt ist, beläuft sich in Halbleinen gebunden auf etwa 1400 Mark. Hierzu zwei Sonderausgaben: Sonderausgabe A. mit gleichem Bildschmuck, jedoch 3 signierten Originalgraphiken in Halbleinen mit Leinenecken gebunden etwa 3300 Mark. Sonderausgabe B. mit gleichem Bildschmuck, jedoch 6 Originalradierungen und Holzschnitten von E. Wiegener, Karl Hloch, Victor Tuxhorn usw., sowie handgemalten Initialen und Vignetten signiert und numeriert. Preis dieser Ausgabe in Halbleder und Lederecken gebunden etwa 6600 Mark.

Verlag J. u. A. Temming, Bocholt, Westfalen.

Heimatsinn in Westfalen vor 100 Jahren.

Das Erfreulichste in der sonst so traurigen Gegenwart ist die starke Liebe zur Heimat, die augenblicklich durch unser Volk hindurchgeht. Auch in Westfalen ist der Heimatsinn heute lebendig geworden wie nie zuvor. Für die einzelnen Gebiete sind besondere Heimatbücher entstanden, die zumeist aus Lehrerkreisen hervorgegangen und für die Schulen bestimmt sind. So hat Hattingen, Hagen und Hamm in letzter Zeit je ein Heimatbuch dieser Art bekommen. Aber es ist nicht so, als ob dieses etwas Neues wäre. Vor hundert Jahren nach den Freiheitskriegen ging eine ähnliche Bewegung über die Rote Erde hin.

Ist die Heimat wohl da, wo die Luft und die Scholle den Menschen tief umfängt, oder da, wo er tief in die Geschichte sich einlebt, die über das Land dahingezogen? Eine rechte Heimat ist wohl beides.

Westfalen war bis 1830 ein ganz unbestimmter Begriff. Meist verstand man darunter alles Land zwischen Weser und Maas. Im ausgehenden 18. Jahrhundert rechnete man das niederrheinische Gebiet völlig zu Westfalen, und es erschien z. B. in Cleve ein „Westfälischer Beobachter". Das wird nun anders seit 1813; das Rheinland löst sich selbständiger heraus, und Westfalen wird ein bestimmteres Gebiet, etwa das heutige. Daran hängen die Bewohner mit niedersächsischer Treue, und wenn es in ihrer Tiefe vielleicht auch die Natur ist, die sie am stärksten verbindet, der hellblaue Himmel, die wallenden Nebel, die heckenbelebte Ebene oder die waldgekrönten Bergkuppen, so ist doch wenig davon die Rede. Aber die Geschichte fesselt den Westfalen stark an seine Scholle. Von je ist dem Westfalen eine historische Neigung eigen gewesen. Treu gedenkt man des Erbes der Vergangenheit. An Wittekinds Zeit gemahnen nicht bloß Bergnamen, sondern im Bauernmunde lebt auch zur Biedermeierzeit das Gedächtnis an den Sachsenherzog; eine Schar Bauern trägt seinen angeblichen Sarg aus Herford nach dem heimatlichen Engern. Eifrig sammelt man Märchen. — hier in Westfalen wohl nicht bloß unter dem Einflusse der Romantik —, und dichtet auch Märchen nach. Man achtet auf die alten Lieder. Treuherzige Volkstracht und Bauerntänze leben noch in vielen Kreisen. Alte Hausssprüche zieren neuerbaute Häuser. Die Münzen und Geräte der Vorzeit sammelt man. Man hat auch Sinn für das Leben und Treiben benachbarter Städte. Oft finden sich in den Zeitschriften Stadtbeschreibungen. Besonders wird Münster — wir erinnern uns, wie sehr es an Größe alle andern westfälischen Städte übertraf — viel bewundert.

Aber auch wissenschaftlich tritt man für seine Heimat ein. Im ausgehenden 18. Jahrhundert schon hatte P. Florers Weddigen in seinem „Neuesten Magazin" historisches Material zur westfälischen Geschichte gesammelt. Nun tut Karl Wilhelm Grote 1817/18 mit seinen „Jahrbüchern für Westfalen und den Niederrhein" das Gleiche. In den zwanziger Jahren begründet in Minden der Regierungsrat von Hohenhausen die Gesellschaft für vaterländische Kultur, die vorwiegend historisch eingestellt ist und sich schnell weit verbreitet. Schon 1822—1824 erscheint in Hamm die erste historische Zeitschrift für Westfalen, und wie man sich auch für „vaterländische" poetische Taschenbücher einsetzt, sahen wir schon. So sehen wir ein reges Streben im Dienste der Heimat. Es ist möglich, daß die Menschen des Biedermeier „Heimat" nicht zu tiefst bewußt erlebten, aber das Unbewußte war tief mit der Heimat verwachsen. In einer Zeit ohne Eisenbahn und Automobile, für die Entfernung wirklich noch Entfernung war! Ihr bewußtes Erfassen der Heimat erweckt mitunter den Eindruck des Spielerischen, man tut vieles aus Kuriositätsinteresse.

Seltsam kontrastiert mit der Heimatverwurzlung die Fernensehnsucht, die schon erwähnt ist. Man sehnt sich und weiß nicht recht nach was. Man will Taten, große Formen, ist der bloßen Bildung müde, und hat doch keine Möglichkeit zu großen Taten in dieser engen Familienkultur. Da täuscht sich die Phantasie die Taten vor, die man nicht leben kann: begierig liest man in den kleinen westfälischen Städten von Brasilien und China, von den mohammedanischen Völkern und der persischen Religion, und Freiligrath singt von exotischen Fernen. Der Grund der fernen Sehnsucht ist unerfüllter Tatwille. Aber tief darunter sitzt doch die Liebe zur Heimat, die Kraft gibt und die den Menschen damals den Abschied noch so schwer werden läßt, wenn jemand in die Ferne zieht. — In der Heimatscholle liegen die starken Wurzeln unserer Kraft. Von hier aus muß in der Gegenwart der Aufbau unseres Volkes beginnen.

Rudolf Schneider.

Neue Bücher.

Ludwig Bäte, Die Reise nach Göttingen. Eine Erzählung, Turmverlag W. H. Lange, Göttingen. — **Felicitas Rose, Der graue Alltag und sein Licht.** Roman, mit 26 Originalzeichnungen von H. Krahforst, Deutsches Verlagshaus Bong u. Co. Berlin W 57, Potsdamer Str. 88. — **Ibenko von Kraft, Kaufhaus Allseder,** ein Roman von der Welt, mit vier Original-Holzschnitten vom Verfasser, Deutsches Verlagshaus Bong u. Co.

Wo wir so arm geworden sind und so materiell, tut uns mehr als früher not die Flucht in die Stille eines guten Buches. Gute Bücher sind ja wie Freunde, voll Liebe und Verständnis. Gute Bücher ersetzen uns, was wir in dieser Zeit vermissen müssen. Gute Bücher richten auf und spenden Trost. Wir wollen darum gute Bücher auf den Weihnachtstisch legen, uns und den Beschenkten zur Herzensfreude. Drei gute Bücher können wir hier warm empfehlen.

Voran Ludwig Bätes Erzählung Die Reise nach Göttingen. Dieses prächtige Buch hat Bäte für uns geschrieben, für uns Menschen Niedersachsens und der Roten Erde. Es steht in der Not unserer Tage, geht durch sie hindurch und zurück in die Vergangenheit mit aller deutschen Sehnsucht und dem kindlich tiefen deutschen Glauben. Alle Stätten, die wir kennen, lieben und betreuen, ziehen an unseren Blicken vorbei: Osnabrück, das liebe, heimelige, Melle, des Dichters kleine Stadt, Detmold, das die Erinnerungen an Ferdinand Freiligrath und den unglücklichen Christian Dietrich Grabbe in sich birgt, das Hermannsdenkmal auf der Grotenburg, die Rattenfängerstadt Hameln, Corvey, Holzminden, Hildesheim mit seinem Dom, den Renaissancebauten und der ragenden Bismarcksäule, Braunschweig, Eulenspiegels Heimat, Wolfenbüttel und dann Göttingen, das vielbesungene, herrliche deutsche. Aber wie führt uns Bäte durch dieses Stückchen heimatlichen Landes! Tote Erinnerungen gewinnen Leben, weisen aus dem Dämmer der Vergangenheit aufmunternd in zukünftige Tage. Keine „Stimmungsbilder" zaubern uns Märchen vor. Nichts wird in die Dinge hineingedichtet. Die Dinge sprechen zu uns durch sich selbst, durch die Namen, die uns heilig sind, durch die Taten, derer wir in Dankbarkeit gedenken. Bäte schildert aus seiner Verwandtschaft mit Scholle und Menschen heraus, tiefdurchdrungen von der Liebe zu dem, was sich ihm dichtend gestaltete. Es ist ein ganz köstliches und ganz starkes Heimatbuch, eins, das wir als Führer mitnehmen sollten, wenn uns die Sehnsucht in den vom Dichter besungenen schönen deutschen Landstrich führt. Es ist auch die erste größere Erzählung, die Bäte uns schenkt. Sie ist reif wie seine Lyrik, reich und niedersächsisch. Wir empfehlen das Buch rückhaltlos und unbedingt allen Freunden der niedersächsischen Scholle.

W. L.

Felicitas Rose's neuer Roman Der graue Alltag und sein Licht behandelt nicht, wie ihr vielgelesenes Buch vom „Heideschulmeister Uwe Karsten" ein Einzelgeschick, sondern beschäftigt sich mit brennenden Gegenwartsfragen. Mit ihren Schilderungen will sie dem deutschen Volke in dieser gärenden Zeit — im grauen Alltag — ein Licht entzünden, das vielfältige Strahlen entsendet: Strahlen der Liebe, die alles glaubt, alles hofft und alles duldet, Strahlen der Arbeit, die nimmermüde ist, und Strahlen schlichter, unaufdringlicher Frömmigkeit, die duldsam bleibt gegen Andersgläubige, Andersdenkende und solche, die ihre eigenen Wege gehen wollen. Die Erzählung selbst führt uns in einen großen Gutsbezirk, dem ein stilles, in altväterischer Enge erzogenes Mädchen vorsteht. Gitti, die Heldin des Romans, findet auf ihrem Lebenswege viele Hemmungen. Krankheit, Siechtum und sittliche Verkommenheit ihrer Umgebung erschweren die hohe Aufgabe, die sie sich gestellt hat. Mit unermüdlichem Fleiß umfängt sie das brachliegende Ackerland und trägt in viele Hütten und Herzen jene Liebe, die nicht das Ihre sucht, die ihren Lohn findet in der Aufopferung für fremdes Leid, für fremde Sorgen und fremde Kämpfe. Ueber alle Hindernisse, die sich ihrer Lebensarbeit entgegenstellen, trägt sie schließlich den Sieg davon. Die Sprache ist edel und bilderreich, die Handlung selbst in Tagebuchblätter gefaßt, eine Art, die die Dichterin bevorzugt und die ihre Stärke ist. Das Buch wird vor allem in den Händen junger Mädchen gut aufgehoben sein.

Der im gleichen Verlage erscheinende Roman Kaufhaus Allseder von Ibenko von Kraft bietet uns ein gewaltiges Gemälde vom Jahrmarkt des Lebens. Im engen Rahmen des Kaufhauses einer Riesenstadt ist die ganze Welt zusammengedrängt. Unter den zahllosen Menschen, die dem Leser hier begegnen, ragen zwei grundverschiedene Typen aus der Menge hervor: der Kaufherr Adam Allseder, der Besitzer des Warenhauses; der ewig ringende und suchende, der „faustische" Mensch, und sein Gegenpart Felix Rant, der kleine, oberflächliche Schwächling, die Kreatur, der wir in den verschiedensten Abarten tagtäglich begegnen. Das Kaufhaus Allseder ist der Sammelpunkt der Gattung Mensch. Hier platzen die Gemüter aufeinander, ringen um die Vorherrschaft; in jedem einzelnen offenbart sich irgendein charakteristischer Zug. Ein Jagen und Hasten, Kalkulieren und Wetten, Gewinnen und Verlieren, Hassen und Lieben ohne Ziel und Ende! Nicht spurlos gehen an Allseders stolzem Bau die Zeiterscheinungen vorüber. Mächtig umbrausen die Akkorde des Sozialismus seine Mauern und drohen die überkommende Ordnung der Dinge über den Haufen zu werfen. Eine neue Zeit fordert neue Menschen! In diese inneren Kämpfe greift das Schicksal mit grausamer Hand. An einem Tage werden all die stolzen Zukunftspläne Allseders vernichtet. In wenigen Stunden ist der Warenpalast mit seinen Schätzen durch eine Feuersbrunst zerstört. Mit diesem Gleichnis führt der Dichter den Leser zu tieferem Verstehen des Weltgeschehens. Ein Bild von der Welt, wie es überzeugender bisher nicht gemalt worden ist, jener Welt, in der jedermann kauft, hofft, wünscht, liebt und lüstet und an der schließlich jeder erbarmungslos zugrunde gehen muß. Die philosophischen Ausblicke zwischen den Zeilen werden auch den verwöhnten Leser mit besonderer Befriedigung erfüllen.

Die höchsten Erträgnisse aus dem Handgarten nach den Anleitungen der Gartenauskunftei der „Heimkultur", die eine Sammlung Antworten auf brennende Fragen für jeden Garten- und Landbesitzer über wichtige Neuerrungenschaften und Fortschritte im Obst- und Gartenbau als Manuskript veröffentlicht, die schon tausendfach glänzende Erfolge brachten. Es wird da z. B. gelehrt, Was auf ungebrochenem Neuland zuerst gebaut wird. Wie 20 Ztr. Kartoffeln auf 5 Quadratmeter Fläche zu ernten sind. Schöne große Blumenkohlköpfe zu bauen. Die sicherste und leichteste Obstbaum-Veredelungsmethode. Wie man Obstbäumchen und Weinreben im Topfe zieht. Von unfruchtbaren Bäumen reichen Fruchtbehang erzwingen. Erdbeeren aus Samen heranziehen. Wie man Rosen im Freien zu beliebiger Zeit blühen lassen kann, dazu noch eine Fülle weiterer wichtiger Anleitungen in diesem Werke für insgesamt 100 Mark bei Voreinsendung (Nachnahme teurer) von „Heimkultur" Wiesbaden.

Postinsp. Landrock's Blitztabelle für den Postverkehr. 11. Ausgabe mit den vom 15. 11. 1922 in Kraft getretenen neuen Postgebühren usw. (In- und Ausland) ist soeben wieder im Verlag von Wilhelm Schunke, Leipzig, Schillerstr. 7, (Postscheckkonto Leipzig 245) erschienen. Der Preis beträgt exkl. Porto nur 20.— Mark, später mehr.

Humor.

(Aus den Meggendorfer Blättern.)

Eine unvorsichtige Aeußerung. Sanitätsrat Dr. Strubel ist etwas sehr Unangenehmes passiert: er hat eine Ohrfeige bekommen. Vom Schraubendreher Boldt, — unter vier Augen, so daß sich nicht viel wird machen lassen. Schraubendreher Boldt ist nämlich in die Sprechstunde gekommen, — wegen seines Magens. Sanitätsrat Strubel hat untersucht und sich das Nähere über Boldts Verpflegungsgewohnheiten mitteilen lassen, worauf er gesagt hat: „Ja, mein Lieber, Sie müssen anfangen, Maß zu halten, sonst werden Sie noch was mit Ihrem Magen erleben. Das ist nun mal so: wenn so 'n Luder zu viel kriegt, dann streikt es." Und dann hat Schraubendreher Boldt dem Sanitätsrat Dr. Strubel ganz furchtbar eine heruntergehauen.

Gefürchte Leute. — „Wenn ich an die Reichspost denke, fällt mir immer eine Stadt in Portugal ein, — Oporto!" — „Und wenn ich mir überlege, in was für Zeiten wir leben, muß ich immer an eine Stadt in Sachsen denken, — Laufzig!"

Im zoologischen Garten. — „Ich möchte auch mal auf dem Kameel reiten, Mutter!" — „Dummes Zeug! Der Vater läßt dich auf den Knieen reiten, das ist dasselbe!"

Schmeichelhafte Auffassung. Theke: „Die Hauptsache ist bei mir Ehrlichkeit!" — „Das will ich hoffen! Brennen Sie mir nicht mit der Kaution durch!"

Plauderecke.

Bochum, 18. Nov. 1922.

Lieben Freunde!

Das eine ist jetzt offenbar,
er, der Erfüllungskanzler war,
und zwischen Hangen uns und Bangen
hat wechselnd hin und her geführt,
er hat den Lohn, der ihm gebührt,
er ist nun endlich abgegangen.

Ja, Josef Wirth verließ das Amt,
für das er fälschlich sich entflammt,
das er vermocht nicht auszufüllen.
Soviel er immer auch erfüllt,
kein Sonnenstrahl hat sich enthüllt,
mög er sich drum in Schweigen hüllen!

Schon mancher Kanzler kam und ging,
seit unsre Republik anfing,
das will ich gern hier eingestehen.
Zwar Bismarcks Stuhl besaßen sie,
doch seinen Geist und sein Genie — —?
Wir woll'n den Film rasch weiter drehen — —

Lieben Freunde, das wollen wir, weiß Gott! Bismarck! Bismarck und Hermann Müller, Philipp Scheidemann, Konrad Fehrenbach, Josef Wirth — — wie wird mir! Nein, keine Vergleiche ziehen. Unsere Zeit verträgt sie nicht. Fort von der Politik! Wie oft schwur ich schon, die Finger davon zu lassen. Ich will sie nun auch wirklich davon lassen. Lina Seifgut rät es mir auch. Sie bringt sich mir energisch in die Erinnerung. Sie schreibt mir:

Un das mit dies 'nebelichte Wetter, Hermann, das is, umm den Schnupfen zu kriechen, woran die undichten Schuhe Schuld sind, indem daß die Feuchtigkeit durch die Löcher in die Sohlen eindringt und an die Nase wieder raus will. Ich sage dir, Hermann, es is eine schröckligge Zeit. Die Grippe zum Bleistift. Wie die wieder umgeht. Wenn man ihr wenigstens einen Konjack eintrichtern könnte von wegen die Abtötung der Bazillen. Aber komm mich bloß nich mit Konjack! Erstens mal is da Alkohol drin, un zweitens kann man ihm nich bezahlen, was, im Vertrauen gesagt, schlimmer is, als dat da Alkohol drin is. Mein Alter stöhnt über den teuern Tabak — aber was weiß der Mann davon, in waß für Sorgen eine Hausfrau heute schwelgt. Eier, Butter, Brot, Wurst, Speck, Käse, Essig, Seife, Kohlen, Kleider — Hermann, halt die Luft an! Es ist, um aus die Haut zu fahren un sich daneben zu setzen.

Lieben Freunde, Lina hat recht. Ich will aber über dieses traurigste aller Kapitel hinweggleiten wie über die Regierungskrise in Berlin. Wenn ich mich erst in eine Debatte über die Preise mit euch einlasse, finden wir kein Ende. Und eine Plauderei muß immer ein Ende haben. Das verlangt schon der Herr Redaktör, dem ich diese lichtvollen Ausführungen auf den Schreibtisch zu befördern habe. O, es ist schlimm um uns bestellt! In wenigen Wochen haben wir Weihnachten, das Fest der Kinder. Ob das Christkind auch nach dem Dollar rechnet? Dann wird es in Deutschland wohl wenig Besuche machen. Wer kann mit den Preisen mit?

Ich habe gestern abend auf dem alten Markt vor dem Denkmal unseres letzten Kuhhirten Franz Kortebusch jr. gestanden und wehmütige Erinnerungen wachgerufen. Lieber Kuhhirt, hab ich gesagt, ich wollte, ich stände jetzt da, wo du stehst. Bitte, keinen Einwand. Ich weiß, was du sagen willst! Du willst die Nase rumpfen und sagen, der Grund, auf dem du stehst, sei deiner Person unwürdig. Ja, darin hast du ja recht, du stehst wirklich nicht auf gutem Grunde. Und aus den Katakomben, die du mit deinem Hunde betreust, steigen wirklich keine Wohlgerüche. Aber hab ich darum nicht so, lieber Kuhhirt Kortebusch. Als du zu Lebzeiten auf der Kuhweide unter dem Rindvieh standest — (bitte sehr, ich meine diesmal nur das vierbeinige Rindvieh!), da hattest du auch nicht gerade die Wohlgerüche von Kölnischem Wasser in der Nase. Du hast vielleicht nie in deinem Leben Kölnisches Wasser zu riechen gekriegt. Also, was willst du? Der Platz, wo du stehst, ist für dich lange gut. Und wenn selbst ich, ein Mann des 20. Jahrhunderts, den die Wohlgerüche aller Parfümfläschchen der hundertfältigen Eitelkeitsbranche bereits umnebelt haben, ich sage, wenn selbst ich mit dir tauschen und deinen Platz auf hohem Piedestal einnehmen möchte, so hat das immerhin seine zwingenden Gründe. Jawohl! Denn, lieber Kuhhirt, wenn ich du wäre, dein Halstuch um den Hals und dein Tutehorn in der Hand hätte, dann hätte ich auch deine Erinnerungen an billige Milch, billige Butter und billigen Käse und ich käme mir vor, als wäre das Schlaraffenland in Bochum zuhause. Kannst du dir das vorstellen, lieber Franz Kortebusch jr.? Nein, das kannst du nicht. Dein Vorstellungsvermögen von einem Liter Kuhmilch hat bei 15 deutschen Reichspfennigen seine Grenze und wenn du den heutigen Kleinverkaufspreis für ein Liter Vollmilch hörtest, du würdest vom Sockel fallen, vermutlich die Treppe zu Füßen deines Denkmals hinunterpurzeln und ein unschönes Begräbnis finden in jenen unterirdischen Verliesen, die dir wegen der ihnen innewohnenden Gerüche nicht eben sehr beliebt sind. Darum bin ich so taktvoll, mich dir gegenüber in die Dunstwolken der Verschwiegenheit zu hüllen, guter Kuhhirt Kortebusch. Mögest du immer und für alle Zeiten auf deinem Sockel thronen als Sinnbild einer Zeit, die für uns Menschen der glorreichen Republik des 9. November 1918 zu einem holden Märchen geworden ist. Sollten jemals deine Tage uns wiederkehren — ach, der Gedanke schon ist ein Märchen —, so soll man dein Standbild illuminieren, zu deinen Füßen einen Ochsen schlachten und alles Volk der Erde um dich zu einem Weltfriedensfeste versammeln. Alle Gesangvereine Deutschlands, die Quartettvereine nicht ausgenommen, sollen das Lied vom billigen Milchpreis singen und dich preisen als den Stammvater der irdischen Billigkeit.

Lieben Freunde, also sprach ich zu dem Kuhhirten Franz Kortebusch — und ich sah, wie er lächelte und sein bemütztes Haupt schüttelte, als wenn er sagen wollte, daß er und ich einen solchen Tag wohl niemals erleben würden. Ich glaube auch nicht daran. Und von dieser Erkenntnis schmerzlich bewegt, sage ich:

Es war einmal, es war einmal,
so sangen alle Märchen an,
es war einmal ein Vollmilchpreis,
den man nicht fassen kann!

Es war einmal, es war einmal
ne billig-gute Zeit,
da kaufte man die halbe Welt
für eine Kleinigkeit.

Es war einmal, es war einmal — —
die Märchen reden klar:
was einmal war, kehrt nicht zurück,
was einmal war, das — — war!

Ists wahr!

Beste Grüße!

Onkel Hermann.

Gerichtszeitung.

Die Herner Krawalle vor dem Schwurgericht.

II.

Die Beweisaufnahme begann mit der Vernehmung der Beamten der Schutzpolizei Herne. Oberleutnant Herzog, der die Aktionen der Polizei an dem betreffenden Sonntag leitete, führte aus: Die Schutzpolizei war sehr schwach gegenüber der Menge von 5000—6000 Personen. Die dreimalige Aufforderung an die Menge, auseinanderzugehen, sei nicht beachtet worden. Stadtverordneter Löffler habe am Rathaus zu der Menge gesprochen, aber auch er habe sie nicht beruhigen können, denn bald darauf zog sie zum Schlosse Strünkede. Es sei ihm nicht bekannt, daß ihm gemeldet sei, daß ein Beamter betrunken gewesen. Sämtliche Beamten seien durchaus nüchtern gewesen. Wachtmeister Stangenberg sei mit einem Knüppel aus der Menge geschlagen worden. Als Becker und Erdmann eingeliefert worden, sammelte sich vor der Wache eine große Menge, die sich in Drohungen erging. Als im Laufe des Abends die Ansammlungen vor der Wache immer bedrohlicher wurden, ließ man die Wache nach Strünkede einziehen. — Zeuge Oberwachtmeister Thone: Als wir bei Stracke anlangten, wurden wir mit Johlen und Zurufe: Bluthunde, schlagt sie nieder! empfangen. Als Becker festgenommen, wurden wir von der Menschenmenge bedrängt, derart, daß wir von der blanken Waffe Gebrauch machen mußten, um den Weg nach der Wache freizubekommen. Der Angeklagte Grün rief uns zu: Schlagt die Hunde nieder! Er folgte uns, fortgesetzt schimpfend, zur Wache. Als er dort uns wieder drohte, wurde er festgenommen. Bei einer späteren Bedrängung durch die Menge, schlug mich der Angeklagte Elbing mit einem Knüppel über den Kopf. Ich mußte, um Hilfe zu bekommen, die Signalpfeife benutzen. — Angekl. Elbing: Ich bin von Beamten erst gegen die Brust gestoßen, dann zu Boden gerissen worden. — Wachtmeister Jemanczik: Der Angeklagte Becker wollte von Stracke eine zerrissene Hose ersetzt erhalten. Die Aufforderung auf Verlassen des Lokales beantwortete er in seiner Trunkenheit mit Lärmen. Angekl. Grün erklärte dem Zeugen: Wenn Sie den Mann festnehmen, werden wir ihn befreien! Dabei habe er mit dem Stock in der Luft herumgefuchtelt und geschimpft. Angekl. Grün rief in die Menge hinein: Nieder mit den Grünen, den Monarchisten, die Waffen ziehen! Dabei drohte er ständig mit seinem Stocke. Mehrfach tauchte er bei der Menge unter, wenn wir auf ihn zukamen, um bald sich wieder schimpfend hervorzuwagen. Auf dem Wege zur Wache wurden Frauen vorgeschickt. Man rief, die Frauen werden sie nicht angreifen. — Oberleutnant Herzog: Als abends die Wache nach Strünkede abzog, brüllten einige aus der Menge, man wolle das Cafe Stracke plündern. Angeklagter Weylandt drängte den Wachtmeister Stangenberg gegen das Dienstauto der Schutzpolizei. Auch forderte er die Menge auf, für ihn gegen die Beamten Partei zu ergreifen. Zänker tobte, lärmte und forderte die Freilassung der Gefangenen, während er einen Schlag ins Gesicht von einem der Beamten erhalten haben will. Die Beweisaufnahme wurde abends 7½ Uhr auf Freitag vertagt.

Zur Wanne der amerikanischen Millionen-Erbschaft.

s. **Essen**, 17. Nov. Ein mit beispielloser Dreistigkeit ins Werk gesetzter Millionenschwindel, der in Wanne und Krah sich abgespielt hat, beschäftigte die Essener Strafkammer. Auf der Anklagebank sitzt unter der Beschuldigung des Betruges und der Urkundenfälschung die Ehefrau Wilhelm Reichling aus Krah. Die Angelegenheit, die zurzeit in der Wanner Gegend lebhaftes Aufsehen erregt hat, beleuchtet die närrische Leichtgläubigkeit mancher Menschen, wenn ihnen eine amerikanische Dollarerbschaft vorgegaukelt wird. Die Angeklagte ist in zweiter Ehe mit einem rechtschaffenen Bauernsohn aus der Soester Gegend verheiratet, der alle Menschen nur von seinem Charakter der Aufrichtigkeit und Biederkeit zu beurteilen pflegt. Und so war er auf das Aeußerste bestürzt, als er geraume Zeit nach seiner Heirat die unliebsame Erfahrung machen mußte, daß seine Ehefrau gewissermaßen den Typus einer hysterischen Hochstaplerin in sich birgt, die wiederholt wegen allerhand Schwindeleien vorbestraft war. Aber ihr Meisterstück in der Gaunerkunst leistete sie sich, als sie ihrem Ehemann eines Tages die hocherfreuliche Mitteilung machte, sie habe von einem guten Dollaronkel in Amerika eine nach vielen Millionen Mark zählende Erbschaft gemacht. Der Ehemann vernahm die frohe Botschaft und war maßlos erfreut. Wiederholt unternahm die anscheinend etwas pathologisch veranlagte Frau Reisen nach Hamburg, um dort mit einem Rechtsanwalt Rücksprache in Sachen der Millionen-Erbschaft zu nehmen. Eines Tages fuhr sie nach Mecklenburg, kaufte dort ein Rittergut im Ausmaße von mehreren Tausend Morgen, dessen Besitzer sich durch die vorgespiegelte amerikanische Millionen-Erbschaft blenden ließ, zum Preise von einigen Millionen Mark an. Der Vertrag wurde beim Notar aufgenommen, die erforderlichen Kosten bezahlt, und einige Zeit später saß die angebliche Erbin des Millionen-Dollaronkels mit ihrem Ehemann als glückliche Besitzerin des Ritterguts in Mecklenburg. Und während das alles geschah, war dem kreuzbraven Ehemann auch nicht der leiseste Verdacht aufgestiegen, als wenn es mit der amerikanischen Erbschaft seiner Frau nicht ganz seine Richtigkeit haben könnte. Die Frau fand überall weitgehenden Kredit, den sie weidlich ausnützte. Bei dem Schreinermeister Borgstedt in Wanne bestellte sie sich zunächst eine Wohnungseinrichtung im Werte von 400 000 Mark, die bereitwilligst zugesagt wurde. Möbel im Werte von über 70 000 Mark wurden sofort nach Mecklenburg abgeschickt. Der Gemüsehändler Platte in Eickel gab 4340 Mark her usw. Aber eines Tages hatte der Vorbesitzer des Rittergutes in Mecklenburg auf Grund gewichtiger Tatsachen unheilvollen Verdacht geschöpft. Er kam nach Wanne und Krah, stellte Ermittlungen an, der Schreinermeister Borgstedt reiste nach Mecklenburg, und bald darauf war der schöne Rittergutstraum ausgeträumt. Die Rittergutsbesitzerin, die inzwischen auch in der dortigen Gegend allerhand Schwindeleien verübt hatte, wurde in sicheres Gewahrsam genommen. In der Verhandlung vor der Essener Strafkammer gab sie ihre Verfehlungen im wesentlichen zu; sie will sich aber in dem Gedanken der amerikanischen Millionen-Erbschaft so verbohrt haben, daß sie schließlich selbst daran glaubte. Nach längerer Verhandlung, in der der gerichtsärztliche Sachverständige die Angeklagte als hysterisch und vermindert geistig zurechnungsfähig bezeichnete, beschloß das Gericht auf Antrag der beiden Verteidiger, die Angeklagte auf die Dauer von 6 Wochen der Heilanstalt Grafenberg zur Beobachtung ihres Geisteszustandes zu überweisen.

Aus der Nachbarschaft.

* **Wattenscheid**, 17. Nov. Die Amtsversammlung beschäftigte sich in ihrer Sitzung mit einer Protestschrift der kommunalwirtschaftlichen Vereinigung von Stadt und Amt Wattenscheid gegen das Gutachten des Verbandssiedlungspräsidenten, für das das Amt 6000 Mark bezahlen soll. Beigeordneter Krahforst-Leithe trat für Ablehnung der Beitragszahlung und Kommunist Lückgen sekundiert ihm. Bei der Abstimmung wird der Antrag Krahforst gegen seine und die Stimme des Kommunisten Lückgen abgelehnt. Die gewünschten 6000 Mk. wurden darauf bewilligt. Mit dem Erwerb von Aktien des Elektrizitätswerks Westfalen und mit der Uebernahme einer Bürgschaft in Höhe von 2 745 000 Mark war man einverstanden. Dem Mieterschutzverein und dem Haus- und Grundbesitzerverein wurde eine Beihilfe von je 750 Mk. zu den Kosten für einen Delegiertentag der Mieteinigungsämter bewilligt. Die Erhöhung der Gebühr für die Revision der Geschäfte mit tierischen Lebensmitteln führte zur Aussprache über die Art und Weise der Kontrolle. Es wurden verschiedene Mißstände hervorgehoben. Die Versammlung beschloß, die Aufsicht den Polizeibeamten zu übertragen und die Behörden zu bitten, die seinerzeit erlassene Verfügung, die Aufsicht durch einen Tierarzt ausführen zu lassen, aufzuheben. Dem Verkehrsverein wurde zur Förderung der Heimatkunde eine Beihilfe von 15 000 Mk. gewährt. Die Erhöhung des Beitrags für den westfälischen Wohnungsverein wurde abgelehnt; man tritt aus dem Verein aus. Ebenfalls abgelehnt wurde ein Gesuch des westfälischen Blindenvereins um Bewilligung eines Beitrages, weil sämtliche Gemeinden des Amtes schon Beiträge bewilligt haben. Dem Kinderheim Cäcilienstift in Lippspringe wurde ein Jahresbeitrag von 500 Mark gewährt. Für die Lungenfürsorgestelle für Stadt und Amt Wattenscheid wurde die Beschaffung von zwei Höhensonnenlampen genehmigt.

* **Wattenscheid**, 17. Nov. Das Ende einer Lustreise. Zwei junge Mädchen von hier machten eine Lustreise nach Emden und Bremen. Sie stiegen unter hochklingenden Namen in feinen Hotels ab, stahlen anderen Gästen hohe Geldbeträge und Schmucksachen und fuhren wieder heim. Hier wurden sie aber bald von der Kriminalpolizei verhaftet.

* **Wattenscheid**, 17. Nov. Mit einer Schußverletzung tot aufgefunden wurde am Dienstag abend in der in der Parkstraße gelegenen Wohnung seiner Eltern ein etwa 18 Jahre alter junger Mann. Anscheinend hat er mit einer Waffe hantiert. Hierbei muß sich ein Schuß gelöst haben, der den jungen Mann so unglücklich getroffen hat, daß der hinzugerufene Arzt nur den Tod feststellen konnte. — Die Persönlichkeit des Mannes, dessen Leiche auf der Steinhalde der Zeche Centrum 2 gefunden wurde, ist als die des ledigen Arbeiters Wortmann aus der Johannesstraße festgestellt worden.

* **Leithe**, 17. Nov. Aus der evang. Gemeinde. Nachdem die evang. Gemeinde ihren eigenen Pfarrer hat, setzt eine überaus rege Werbetätigkeit für den Bau eines gottesdienstlichen Gebäudes ein, deren Seele der neuernannte Pfarrer Keinath ist. Am letzten Sonntag hielt der evang. Kirchbauverein seine diesjährige Generalversammlung ab. Es waren außer dem Kirchbauvereine sämtliche evangelischen Vereine geladen und auch erschienen. Der gesamte Kassenbestand des Kirchbauvereins beträgt 33 561 Mk., es müssen also zunächst weitere Mittel beschafft werden, um den Bau eines Gemeindehauses bewerkstelligen zu können. Statt der 7 Sammelbezirke will man 24 einrichten, ferner ist eine Verlosung geplant. Die Versammlung war mit den Vorschlägen einverstanden und man schritt sofort zur Wahl der Helfer und Helferinnen, deren sich 34 meldeten. Zum Schluß bat Pastor Keinath in dringlichen Worten, allen Fleiß und Eifer aufzubieten, um ein eigenes Gotteshaus zu bekommen; wo ein Wille, wäre auch ein Weg, das bewiesen die Erfolge in anderen Gemeinden.

* **Wanne**, 17. Nov. Eingebrochen wurde in einer Gemüseverkaufsstelle an der Hindenburgstraße und Lebensmittel im Werte von 65 000 Mk. gestohlen. — Festgenommen wurde auf dem Wanner Bahnhof eine Frau wegen Diebstahls einer Lederhandtasche mit 10 000 Mk. Inhalt. Sie befand sich auf dem Wege nach Osnabrück. Tasche und Geld wurden bei ihr vorgefunden. — Zwei Schweine im Gewicht von 250 Pfund wurden einem Bergmann aus der unverschlossenen Stallung seines Hauses an der Landwehrstraße gestohlen. — Aus dem ebenfalls unverschlossenen Trockenboden eines Hauses in der Passage wurden Wäschestücke im Werte von 10 000 Mk. gestohlen.

Turnen, Spiel und Sport.

Fußball.

Am morgigen Sonntag ruhen im Ruhrgau die Punktespiele.

Hellweg-Mark-Kreis — Emscherkreis.

Damit nun die Sportleute nicht ganz auf das Trockene kommen, hat man ein Auswahlspiel obiger Kreise in Langendreer angesetzt. Eine Voraussage ist hier schwer möglich, da man die Emscherkreismannschaft noch nicht spielen gesehen hat.

1. F. C. 06 Bochum — Borussia Dortmund. Das einzige Freundschaftsspiel, das in Bochum stattfindet, ist dieses Treffen, das auf dem Sportplatz am Bergmannsheil zum Austrag kommt. Auch hier läßt sich schwer der Sieger bestimmen.

Gottesdienst-Ordnung

Sonntag, den 19. November 1922.

Sammlung für den Evang. Verband der weiblichen Jugend Deutschlands.

Bochum. Christuskirche. 8 Uhr: Pastor Winnacker. 9¼ Uhr: Past. Klose. Kindergottesdienst 11¼ Uhr: Past. Schirmacher. Taufstunde 3 Uhr: Past. Glebe. Wochentaufstunde Donnerstag 5 Uhr: Sup. Poensgen. — Lutherkirche. 9¼ Uhr: Past. Bockamp. Kindergottesdienst 11 Uhr: Past. Schmidt II. — Pauluskirche. 9 Uhr: Past. Ritter. 5¼ Uhr: Past. Winnacker. — Friedenskirche 9½ Uhr: Past. Poensgen. 11 Uhr: Kindergottesdienst. Past. Winnacker. — Johanneskirche. Masur. Gottesdienst 9 Uhr: Past. Schneider. Kindergottesdienst 11¼ Uhr: Past. Bockamp. Krankenhauskapelle. 9½ Uhr: Past. Glebe.

Bochum. (6. Pfarrbezirk. Dibergstr. 43.) 11½ Uhr: Kindergottesdienst.

Bibelstunden.

Dienstag 8 Uhr: Kleinkinderschule, Metzstraße. Donnerstag 8 Uhr: Lehrsaal, Friedenskirche. Donnerstag 8 Uhr: Vereinshaus.

Kirchenchöre.

Christuskirche: Montag 8¼ Uhr: Vereinshaus. Pauluskirche: Freitag 8½ Uhr: Vereinhaus. Lutherkirche: Freitag 8 Uhr. Friedenskirche: Montag 8¼ Uhr.

Vereine und Versammlungen.

Evang. Jünglings- und Männerverein „Wartburg-Bochum": Sonntag nachm. 5 Uhr: Jugendversammlung. 8 Uhr: Sang- und Klangabend (Lehrer Schmiedeknecht). Dienstag abend 8 Uhr: Jugendgottesdienst mit Abendmahl (Past. Ritter). Mittwoch nachm.: Kreiskonferenz im Christl. Verein Junger Männer Ottostr. Mittwoch abend: Bußtagsbibelstunde für Jung und Alt. Freitag abend: Jugendbibelstunde.

* **Bochum-Hamme.** Kirche. 8½ Uhr: Pastor Heyder. 10 Uhr: Past. Eberth. 11¼ Uhr: Kindergottesdienst: Past. Eberth. 2 Uhr: Taufen: Past Eberth. — Kirchsaal. Sonntag 11¼ Uhr: Bücherausgabe. Dienstag 7½ Uhr: Bibelbesprechung. — Kleinkinderschule Wegescheid. 10 Uhr: Past. Heyder. 11¼ Uhr: Kindergottesdienst: Past. Heyder. Dienstag 8 Uhr: Bibelstunde. — Vereine. Verein christl. junger Männer: Sonntag 4 Uhr: Versammlung im Kirchsaal. Montag und Donnerstag 5½ Uhr: Turnen. Dienstag 7½ Uhr: Bibelbesprechung. Samstag 5 Uhr: Sport. Jungfrauenverein 1 und 2: Sonntag 3 Uhr: Versammlung. — Kirchenchor 1: Donnerstag 8 Uhr: Chorprobe. Kirchenchor 2: Mittwoch 8 Uhr: Chorprobe. Kirchl. Stadtmissionsverein (Overdyck): Sonntag und Donnerstag 5 Uhr: Bibelstunde. Kirchl. Blaukreuzverein: Sonntag 5 Uhr: Versammlung.

Hofstede-Riemke. 8½ Uhr: Past. Pohlmann. 10 Uhr: Past. Mühge. 11 Uhr: Kindergottesdienst: Past. Mühge. 12 Uhr: Taufstunde. Freitag 8¼ Uhr: Vorbereitung. — Vereine. Jünglings-Verein: Sonntag 5 Uhr: Versammlung. Montag 6 Uhr: Turnen. Donnerstag 7½ Uhr: Studiengruppe. Jungfrauen-Verein 1: Sonntag 3 Uhr: Versammlung. Freitag 8 Uhr: Singen. Jungfrauen-Verein 2: Sonntag 3½ Uhr: Versammlung. Kirchenchor: Mittwoch 8 Uhr. Blaukreuz-Verein: Sonntag 4 Uhr und Freitag 8 Uhr.

Wiemelhausen. Melanchthonkirche. 10 Uhr: Past. Althüser. 11½ Uhr: Kindertaufen. 11½ Uhr: Kindergottesdienst. Im Melanchthonsaal: Sonntag 3 Uhr: Jugendbund. 4 Uhr: Gemeinschaftsstunde. 5 Uhr: Verein junger Mädchen. Montag 8 Uhr: Kirchenchor. Dienstag 8 Uhr: Kirchenchor. Donnerstag 8 Uhr: Verein junger Mädchen. Freitag 8 Uhr: Vorbereitung. — Petrikirche. 10 Uhr: Past. Reckert. 11¼ Uhr: Kindergottesdienst. 12 Uhr: Taufen. 3 Uhr: Jungfrauen-Verein. Mittwoch 7 Uhr: Frauenchor. Donnerstag 8 Uhr: Posaunenchor.

Weitmar. Sonntag ½9 Uhr: Frühgottesdienst. Past. Sassenberg. 10 Uhr: Hauptgottesdienst. Past. Müller-Mülheim-Ruhr (Jahresfest der Gemeinschaft Eppendorf). 11 Uhr: Kindergottesdienst. 12 Uhr, Kirchentaufen. 3½ Uhr: Nachfeier der Kirchl. Gemeinschaft Eppendorf im Gemeindesaal an der Kirche.

Weitmar-Nord. 9½ Uhr: Gottesdienst: Past. Diechhoff. 10¾ Uhr: Taufen. 11 Uhr: Kindergottesdienst.

Altenbochum. Sonntag 9¼ Uhr: Sup. Niederstein. 11 Uhr: Kindergottesdienst. 12 Uhr: Taufen. 3 Uhr: Jungfrauen-Verein. 3½ Uhr: Männer- und Jünglingsverein. Donnerstag 3½ Uhr: Frauenverein. 8 Uhr: Vorbereitung zum Kindergottesdienst. 8½ Uhr: Kirchenchor.

Gerthe. 10 Uhr: Past. Schmidt II. 11 Uhr: Kindergottesdienst. 12 Uhr: Taufen. Montag 8 Uhr: Kirchenchor.

Wattenscheid. Friedenskirche. 8½ Uhr: Past. Keinath. 10 Uhr: Past. Geck. 2 Uhr: Kindergottesdienst: Past. Müller. 3 Uhr: Taufstunde: Past. Bonne. — Alte Kirche. 9 Uhr: Masur. Gottesdienst: Past. Mückeley. — Krankenhausgottesdienst. 10 Uhr: Past. Kleinath. — Amtswoche: Past. Müller. — Höntrop. ½10 Uhr: Past. Bonne. 2 Uhr: Kindergottesdienst.

Bochum.

Ev.-luth. Gemeinde. Bochum, Dibergstr. 52. Sonntag 10 Uhr: Lesegottesdienst. 11 Uhr: Männerchor. Montag 8 Uhr: Kirchenchor.

Freie evang. Gemeinde. Bochum, Rottstraße 34a. 9½ Uhr: Erbauungsstunde. 11 Uhr: Kindergottesdienst. 6 Uhr: Predigt. Mittwoch abend 8 Uhr: Bibelstunde. Freitag abend 8 Uhr, Gebetstunde.

Ev. Gemeinschaft (Auferstehungs-Kirche), Alleestr. 48. Sonntag vorm. 10 Uhr und abends 6 Uhr: Predigt. Prediger Richter. 11 Uhr: Sonntagsschule. 7 Uhr: Jugendverein.

Baptisten-Gemeinde. Bochum, Hermannshöhe 21. Sonntag vorm. 9½ Uhr: Predigt. 11 Uhr: Sonntagsschule. Nachm. 4 Uhr: Vortrag: Die Entstehung der Bibel. Prediger Fleischer. Nachm. 6 Uhr: Lichtbildervortrag: Der Siegeszug der Bibel über unsere Erde. Mittwoch nachmittag 3½ Uhr: Frauenvereinsfest mit Versteigerung.

Altkatholische Gemeinde, Bochum. Sonntag vorm. 8 Uhr: Gottesdienst in der Johanneskirche: Pastor Engel.

Veranstaltungen der Deutschen Volkspartei.

Samstag, den 18. November 1922.

Ortsverein und Jugendgruppe Harpen, abends 8 Uhr, bei Fleitmann, Dorfstraße, Monatsversammlung. Redner: Dr. Spethmann.

Sonntag, den 19. November 1922.

Bezirksverein Hamme 1, nachmittags 5 Uhr, bei Bickern, Dorstenerstraße, Monatsversammlung.

Bezirksverein Hamme 2, abends 7½ Uhr, bei Grasedieck, Wattenscheiderstr., Monatsversammlung.

Bezirksverein Eppendorf, nachmittags 5 Uhr, bei Niggeling, Generalversammlung. Neuwahl des Vorstandes.

Bezirksverein 9. Stadtbezirk, nachm. 5 Uhr, bei Sethe, Mag- und Bessemerstr.-Ecke, Monatsversammlung. Besprechung über die Weihnachtsbescherung.

Vereins-Kalender.

Unter dieser Rubrik kostet 1 Zeile 15.— Mark bei Vorauszahlung; bei Rechnungserteilung 16,— Mark.

Bochumer Krieger- und Landwehr-Verein, 2. Bezirk. Samstag, den 18. Nov., abends 8½ Uhr, im Restaurant Hahnefeld, Hermannshöhe, Monatsversammlung. Zu zahlreichem Besuch ladet ein Der Vorstand.

Fechtverband Bochum-Stadt. Montag, 20. Nov., abends 8 Uhr, außerordentliche Versammlung bei F. Velten, Alleestraße. Wegen der Sammlung bei der Totenfeier allseitiges Erscheinen notwendig.

Ver. Preußen 07 Bochum e. V. Monatsversammlung am Samstag, den 18. d. M. — 7 Uhr beginnend — Vereinsheim Biermann, Hattingerstraße.

Vr. Preußen 07 Bochum e. V. Außerordentliche Jugendversammlung am Buß- und Bettag, den 22. Nov. 1922, vorm. 10 Uhr, im Vereinsheim Biermann.

Evangel. Gesellenverein Bochum. Sonntag, den 19. d. M., abends 8 Uhr (pünktlich!), Vortrag über das Thema: „Welche Hoffnungen setzt das Handwerk auf das neue Organisationsgesetz. Mitglieder mit Angehörigen und Freunden unserer Sache werden dringend eingeladen.

Turn- u. Sport-Verein Hamme 1883. Sonntag, den 19. Nov., nachm. 6 Uhr, wichtige Versammlung beim Wirt Mertens, Hofstederstr. 94.

Zur Aufklärung!

MAGGI ist nicht eine allgemeine Bezeichnung für Waren irgend welcher Herkunft, sondern der Name des Begründers der MAGGI-Gesellschaft und eine gesetzlich geschützte Fabrikmarke für

MAGGI's Würze in Flaschen,
MAGGI's Suppen in Würfeln,
MAGGI's Fleischbrühwürfel.

Diese sind nur echt, wenn sie auf der Etikette den Namen MAGGI tragen.

ff. westfälischer
Pumpernickel
Friedensqualität
Markenfrei
Westfalia
ganz und geschnitten
Feinbäckerei
Carl Hackert
Inh.: Hugo Hackert
Fernsprecher Nr. 509.
Bochum, Heilwegstr. 4

Zahle bis Mk. 7000.— und mehr für
MAUSER-PISTOLE
gut erhalten, Kal. 7,63 mit Anschlag-Kolben. Ebenso kaufe Parabellum, Kal. 7,65, sowie Jagdgewehre und automatische Taschenpistolen.
R. West, Dortmund, Balkenstraße
Eingang Laden.

Franz Bombolowsky
Holzhandlung
Fernruf Nr. 4059 u. 2954 / Vierhausstraße 84—88.
Bauholz nach Listen.
Großes Lager in Bau- und Schreiner-Hölzern bester Qualität / Türfutter und Bekleidungen / Hobelware, Besichtigung erbeten.

Geschäftsdrucksachen liefert in jeder Ausführung Buchdruckerei Wilh. Stumpf Bochum, Buddenbergstr. 11.